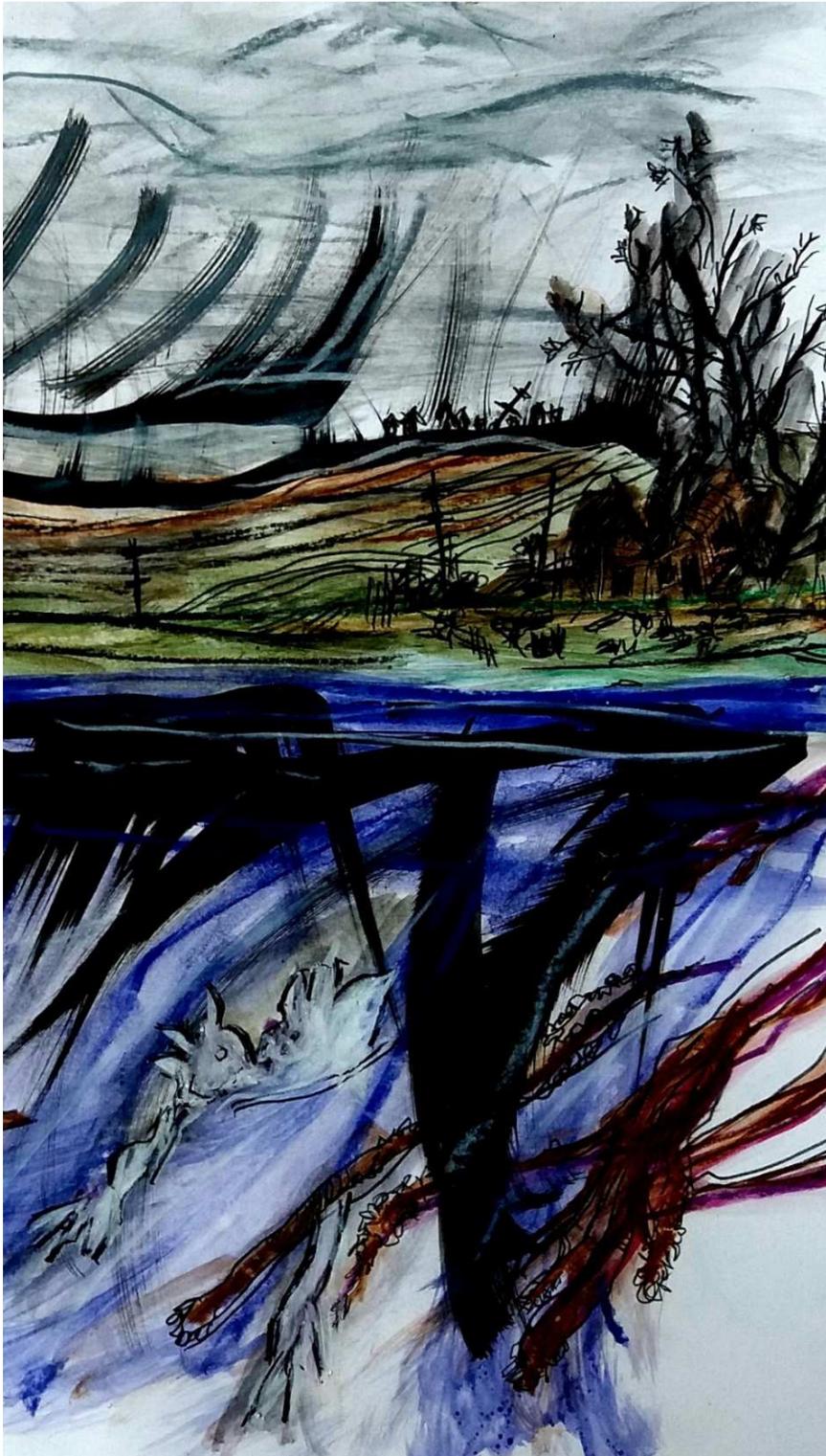
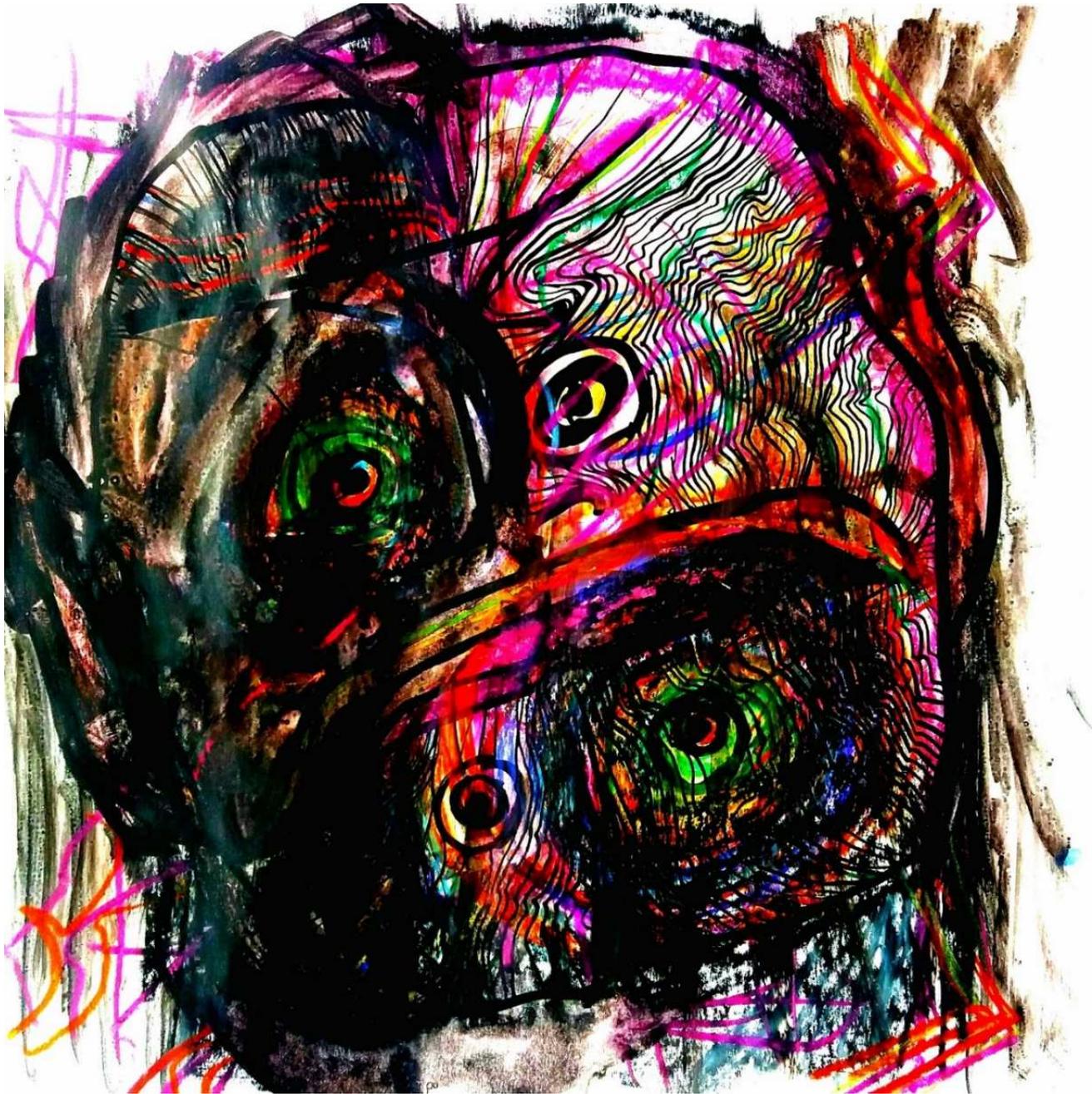


Howard Phillips Lovecraft
DER FLÜSTERER IM
DUNKELN





Design 2

**HP Lovecraft: The Whisperer in Darkness (1931)
ins Deutsche übersetzt von Bastian Clevé, Dez. 2017)
Korrektur Margret Knobloch
mit 41 farbigen Illustrationen von Bastian Clevé, 2019**

I

Wohlgemerkt, behaltet im Kopf, dass ich schlussendlich nichts wirklich Schreckliches gesehen hatte. Zu behaupten, dass ein seelischer Schock der Grund für das war, was ich andeuten will – sozusagen der letzte Strohalm, der mich nachts in einem fremden Wagen aus der verlassenen Akeley-Farm hinaus in die wilden, gewölbten Hügel von Vermont trieb – heißt, die offensichtlichsten Fakten meines endgültigen Erlebnisses zu ignorieren.

Widersprüchlich zum erschöpfenden Umfang, mit dem ich die Informationen und Spekulationen bezüglich Henry Akeley und den Dingen, die ich gesehen und gehört hatte, geteilt habe, und der zugegebenermaßen großen Lebhaftigkeit der Eindrücke, die diese Dinge bei mir hervorgerufen hatten, kann ich selbst bis jetzt nicht beweisen, ob ich richtig oder falsch lag mit meiner abscheulichen Schlussfolgerung. Denn nach Allem beweist das Verschwinden von Akeley überhaupt nichts. Trotz der Kugeleinschlags Spuren innen und außen fanden die Leute, dass nichts im Hause fehlte. Es war ganz so, als ob er einfach das Haus verlassen hätte, um einen kleinen Spaziergang in den Hügeln zu unternehmen und versäumt hätte, zurück zu kommen. Es gab noch nicht einmal Anzeichen dafür, dass ein Gast da gewesen wäre, oder dass diese furchtbaren Zylinder oder Maschinen im Arbeitszimmer aufbewahrt worden wären. Auch bedeutete es gar nichts, dass er diese dichtenbewaldeten grünen Hügel bis auf den Tod fürchtete wie auch das endlose Plätschern der Bäche, zwischen denen er geboren und groß geworden war; immerhin sind Tausende von derartig grausamen Ängsten befallen. Seine Exzentrizität konnte darüber hinaus zum Schluss ganz einfach für seine seltsamen Handlungen und Befürchtungen verantwortlich gemacht werden.

Die ganze Sache begann, soweit es mich betrifft, mit dem historischen und vorher noch nie dagewesenen Hochwasser in Vermont vom 3. November 1927.



Damals war ich, wie noch heute, Lehrbeauftragter für Literatur an der Miskatonic Universität in Arkham, Massachusetts, und ein begeisterter Amateurforscher der Volkskunde von New England. Kurz nach der Flut, inmitten diverser Reportagen über Entbehrungen, dem Leid und den organisierten Hilfsleistungen, die die Presse ausfüllten, tauchten bestimmte merkwürdige Geschichten über Dinge auf, die in einigen der angeschwollenen Flüsse herumtrieben; also begannen viele meiner Freunde mit neugierigen Debatten und regten an, dass ich mich bemühen sollte, rauszufinden, was ich über diese Sachen in Erfahrung bringen könne. Ich fühlte mich

geschmeichelt, dass meine folkloristischen Studien derart ernst genommen wurden, und ich tat mein Bestes, diese wilden und vagen Geschichten, die ganz klar aus dem Aberglauben alter ländlicher Traditionen herstammten, nach Möglichkeit klein zu reden. Ich war amüsiert darüber, dass ich einigen gut gebildeten Leuten begegnete, die darauf bestanden, dass es einen Kern von obskuren und verzerrten Fakten gebe, die diesen Gerüchten zugrunde lägen.

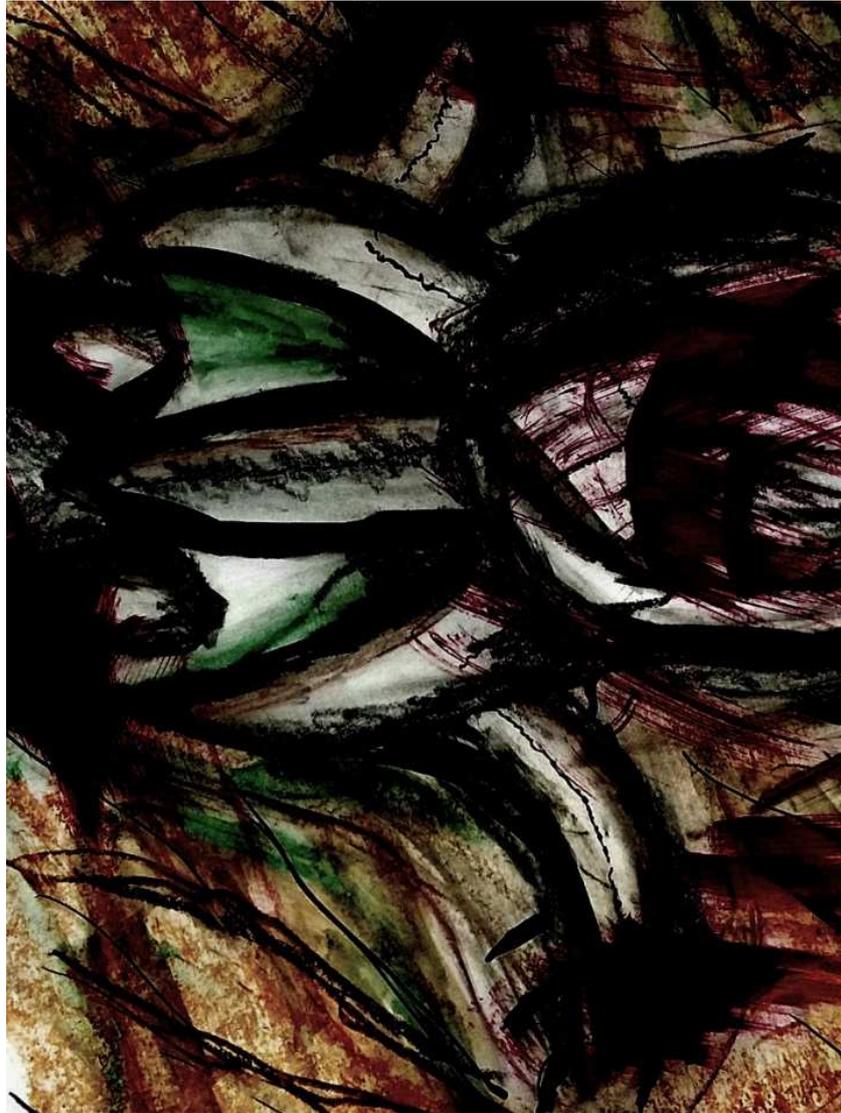
Die Geschichten, die ich derart erfuhr, erreichten mich hauptsächlich durch Zeitungsausschnitte; eine Erzählung allerdings beruhte auf einer mündlichen Überlieferung, die gegenüber einem meiner Freunde gemacht, und die in einem Schreiben seiner Mutter aus Hardwick, Vermont, wiederholt worden war. Das Ding, wie beschrieben, war im Grunde in allen Fällen gleich, obwohl es scheint, dass es sich um drei unterschiedliche Vorfälle handelte – einmal in Verbindung mit dem Winooski River bei Montpelier, dann einmal mit dem West River in Windham County jenseits von Newfane, ein drittes Mal in der Mitte des Passumpsic im Caledonia County oberhalb von Lyndonville. Natürlich schwirrten noch eine Menge Sachen in Verbindung mit anderen Vorfällen herum, aber bei gründlicher Untersuchung schrumpften sie wohl auf diese drei Ereignisse zusammen. In jedem einzelnen Fall berichtete die Landbevölkerung von einem oder mehreren bizarren und verstörenden Objekten in den schäumenden Wassermassen, die sich aus den einsamen Hügeln ergossen, und es gab eine weit verbreitete Tendenz, diese mit primitiven und halbvergessenen Zyklen geflüsterter Legenden in Verbindung zu bringen, die die alten Leute bei dieser Gelegenheit wiederbelebten.

Die Leute dachten, sie hätten organische Formen und Umrisse gesehen, aber nicht genau solche, wie sie sie jemals zuvor gesehen hatten. Natürlich werden in derart tragischen Zeiten viele menschliche Körper an den Flussufern angespült; aber die, die diese fremdartigen Figuren beschrieben, waren sich ziemlich sicher, dass es sich nicht um Menschliches handelte, trotz oberflächlicher Ähnlichkeiten in Größe und allgemeinen Form. Auch, so sagten Augenzeugen, hätte es sich nicht um irgendwie in Vermont beheimatete Tiere gehandelt. Es waren rosafarbene Dinger von ungefähr 5 Fuß Länge; mit verschorften Körpern und riesigen Flossen am Rücken oder membranartigen Flügeln und mehreren Paaren gelenkiger Gliedmaßen, wie auch mit einem ellipsenartigen Gebilde an der Stelle, wo normalerweise der Kopf sitzt, dieser mit

einer Vielzahl von kurzen, fühlerrähnlichen Antennen bedeckt. Es war wirklich bemerkenswert, wie sehr sich diese Beschreibungen, aus unterschiedlichen regionalen Quellen zusammengetragen, ähnelten, wiewgleich diese wundersame Ähnlichkeit durch die Tatsache beeinträchtigt wurde, dass die alten Sagen, die zu früheren Zeiten durch die Hügel geisterten, diese lebhaft morbiden Bilder gefärbt haben mag, soweit es die Augenzeugen betraf. Es ist meine Schlussfolgerung, dass diese Augenzeugen – in jedem einzelnen Fall kindliche und einfache Hinterwäldler – zerschlagene und blutige Körper menschlicher Wesen oder von Farmtieren in den Strudeln der reißenden Flüsse gesehen hatten; und dass dann diese, aufgrund mehr oder weniger erinnerter Folklore, ihre bedauernswerten Objekte mit Phantasievorstellungen angereichert hatten.

Diese uralten Volkssagen, obwohl wolkig und schwammig und heutzutage nahezu vollkommen vergessen, waren dennoch einzigartig und offensichtlich von noch viel älteren indianischen Sagen beeinflusst. Das war mir sehr bewusst, weil ich, obwohl ich niemals in Vermont gewesen war, die außerordentlich seltene Monographie von Eli Davenport kannte, die die, vor 1839 von den ältesten Personen des Staates zusammengetragenen, mündlichen Aussagen, zusammengefasst hatte. Umso mehr, weil dieses Material sehr dem ähnelte, das ich selbst von den älteren Farmern in den Bergen in New Hampshire gehört hatte. Kurz zusammengefasst wies es auf eine versteckte Rasse von monströsen Wesen hin, die irgendwo in den abgelegenen Hügeln – in den tiefsten Wäldern oder auf den höchsten Bergen und den dunklen Tälern, in denen Gewässer unbekannter Herkunft flossen – hausten. Diese Wesen wurden nur selten erblickt, aber über Zeugnisse ihrer Anwesenheit wurden von denjenigen berichtet, die weiter als üblich die hohen Hügel bestimmter Berge hinaufgestiegen waren oder sich tiefer in steile Schluchten, die selbst von Wölfen gemieden werden, vorgewagt hatten.





Da waren merkwürdige Abdrücke von Füßen oder Klauen im Schlamm der Bachufer und auf blanken, nicht bewachsenen Flecken, und seltsame aus Steinen gelegte Kreise, neben denen das Grass heruntergetrampelt war, und die nicht so aussahen, als ob sie natürlicherweise so liegen oder von der Natur so geformt sind. Auch gab es bestimmte Höhlen von rätselhafter Tiefe in den Felswänden, deren Eingänge von Felsbrocken in einer Art und Weise verschlossen waren, die kaum zufällig war, und eine überdurchschnittliche Anzahl von merkwürdigen Spuren, die hinein oder hinaus führten – falls man tatsächlich die Richtung dieser Abdrücke mit Sicherheit bestimmen konnte. Am Schlimmsten aber waren diese Wesen, die abenteuerlustige Leute äußerst selten im Zwielficht der entferntesten Täler und in dicht bewaldeten, steilen Abhänge jenseits der Grenzen des üblichen Bergsteigens, gesehen hatten.





Mir wäre weniger unangenehm zumute, wenn nicht alle herumschwirrenden Berichte so gut zusammen gepasst hätten. So wie es stand, hatten alle Gerüchte mehrere Punkte gemein; übereinstimmend waren alle Kreaturen so ein Art große, hellrote Krabben mit vielen Beinpaaren und zwei großen fledermaus-artigen Flügeln in der Mitte ihres Rückens. Manchmal gingen sie auf allen ihren Beinen, und manchmal nur auf dem hinteren Paar, und benutzten die anderen, um große Objekte undefinierbarer Art zu tragen. Bei einer Gelegenheit wurden sie heimlich beobachtet, wie sie in bedenklicher Anzahl in einer disziplinierten Formation, drei voraus und die anderen hinterher, in einer flachen Region eines waldigen Flusslaufes wateten. Eins dieser Exemplare wurde im Flug beobachtet – es startete nachts von einem kahlen, einsamen Hügel

und verschwand mit seinen großen, flatternden Flügeln, als Silhouette kurz im vollen Mond sichtbar, im Himmel.



Im Ganzen schienen diese Wesen zufrieden, die Menschheit in Ruhe zu lassen; obwohl, zeitweise wurden sie für das Verschwinden von abenteuerlustigen Individuen verantwortlich gemacht – besonders solchen Personen, die ihre Häuser zu nahe an bestimmten Tälern gebaut hatten oder zu hoch auf bestimmten Bergen. Viele Örtlichkeiten wurden dafür bekannt, nicht ratsam zur Besiedlung zu sein, und dieses Gefühl hielt sich noch lange nachdem der

eigentliche Grund bereits vergessen war. Die Leute schauten auf manche benachbarten Bergabgründe mit Schauern, selbst wenn sie nicht erinnern konnten, wie viele Siedler verloren gegangen waren, oder wie viele Farmen auf den unteren Abhängen dieser grimmigen, grünen Wächter bis auf den Grund abgebrannt waren.

Aber während, den frühen Legenden zufolge, diese Kreaturen scheinbar nur diejenigen belästigten, die ihre Privatbereich verletzt hatten; gab es spätere Berichte, dass sie nun Neugier zeigten gegenüber Menschen, und dass es Versuche gab, geheime Vorposten in der menschlichen Welt zu errichten. Es gab Geschichten von morgendlichen, quer gekratzten Klauenspuren an Fensterrahmen von Farmhäusern, und von gelegentlichem Verschwinden in Regionen außerhalb der offensichtlich verfluchten Gebiete. Und daneben Geschichten von sirrenden Stimmen, die menschliche Laute nachzuahmen versuchten und überraschende Angebote an einsame Reisende auf den Pfaden oder Transportwegen in den Tiefen der Wälder machten, oder von Kindern, die dem Wahnsinn nahe, erschrocken waren angesichts von Dingen, die sie gesehen oder gehört hatten an Stellen, wo der finstere, ungerodete Wald zu nahe an ihre Türen heranreichte. Im letzten Stadium dieser Legenden – kurz bevor der Aberglaube nachließ und der Rückzug von direktem Kontakt dieser verfluchten Plätze stattfand – gab es schockierende Hinweise auf Einsiedler und weit abseits lebende Farmer, die in einer gewissen Phase ihres Lebens einen widerwärtigen mentalen Wechsel durchgemacht zu haben scheinen, und von denen- sie meidend-geflüstert wurde, dass sie sich als Sterbliche diesen fremdartigen Dingen verkauft hätten. In einem dieser Bezirke schien es um 1800 herum Mode zu sein, exzentrische und unbeliebte Einsiedler als Verbündete oder Stellvertreter dieser abscheulichen Wesen zu bezichtigen.



Was diese Wesen nun seien – darüber gab es natürlich unterschiedliche Ansichten. Der übliche Name dafür war „Diese Anderen“ oder „Die Alten“, aber auch andere lokale und vorübergehende Begriffe waren in Gebrauch. Für den größten Teil der puritanischen Siedler waren sie einfach Abkömmlinge des Teufels und sie machten sie zur Grundlage ihrer ehrfürchtigen, theologischen Spekulationen. Die, die von ihrer Herkunft her mit keltischen Legenden vertraut waren – hauptsächlich der schottisch-irische Anteil, der sich in New Hampshire angesiedelt hatte, und deren Verwandtschaft, die in Vermont aufgrund der kolonialen Gesetzgebung von Gouverneur Grant gesiedelt hatten – haben sie vage mit den unheilvollen Feen und „Kobolden“ ihrer Moore und

Hügelbauten verglichen, und sie schützten sich mit Resten alter Beschwörungsriten, die ihnen seit vielen Generationen überliefert worden waren. Die Indianer aber hatten die phantastischsten Theorien von allen. Obwohl sich einzelne Legenden von Stamm zu Stamm unterschieden, gab es doch eine bezeichnende Übereinstimmung in bestimmten, ausschlaggebenden Besonderheiten; man war sich insgesamt einig, dass diese Kreaturen nicht von dieser Erde waren.

Die Mythen der Pennacook Indianer, die einheitlichsten und anschaulichsten, lehrten, dass die Beflügelten vom Sternbild des Großen Bären im Himmel kamen, dass sie Minen in unseren Hügeln hätten und eine Gesteinsart entnahmen, die sie in keiner anderen Welt bekommen konnten. Sie lebten nicht hier, so dem Mythos nach, sondern unterhielten nur Außenposten, um mit großen Mengen dieses Gesteins zu ihren Sternen im Norden zu fliegen. Sie belästigten nur solche Erden-Bewohner, die zu nahe kämen oder ihnen nachspionierten. Tiere hassten sie aufgrund ihrer angeborenen Instinkte, jedoch nicht, weil sie gejagt würden. Sie würden irdische Dinge und Tiere nicht verspeisen, sondern brächten ihr eigenes Essen von den Sternen her mit. Es sei schlecht, sich ihnen zu nähern, und manchmal kämen junge Jäger, die in ihre Hügel gingen, nicht zurück. Es wäre auch nicht gut, ihnen zuzuhören, wenn sie nachts mit Stimmen wie von Bienen flüsterten und versuchten, wie menschliche Stimmen zu klingen. Sie würden alle möglichen Sprachen – die der Pennacooks, der Huronen, die der Fünf Nationen kennen – aber schienen keine eigene Sprache zu haben oder zu benötigen. Sie sprächen mit ihren Köpfen, indem sie ihre Farbe veränderten, um unterschiedliche Dinge auszudrücken.

Während des 19. Jahrhunderts sind alle Legenden, die der Weißen oder Indianer, verschwunden, natürlich, von einigen atavistischen Ausbrüchen angesehen. Die Verhältnisse in Vermont setzten sich; und sobald die gebräuchlichen Wege und Bauten sich aufgrund einer bestimmten, festgelegten Stadtplanung etabliert hatten, und man sich weniger und weniger der Ängste und Umwege erinnerte, die diesem Plan zugrunde lagen, und sogar, dass es diese einst überhaupt gegeben hatte. Die meisten Leute wussten einfach, dass einige hügelige Gebiete als höchst ungesund, unprofitabel und allgemein als wenig Glück bringend im Leben galten, und dass je weiter weg man davon lebte, desto besser es einem gewöhnlich ging. Nach einer Weile waren der Trott des Verhaltens und der wirtschaftlichen Interessen derart in festen und bekannten Bahnen

eingefahren, dass es keinen Grund mehr gab, von diesen abzuweichen, und die verfluchten Hügel blieben eher durch Zufall als durch Absicht vernachlässigt. Abgesehen von gelegentlichen lokalen Schauergeschichten flüsterten nur wundergläubige Großmütter und rückwärts gewandte Uralte von Wesen, die in diesen Hügeln hausten; und selbst diese gaben zu, dass man nicht mehr viel von diesen Wesen zu befürchten hätte, jetzt, da sie sich an das Vorhandensein von Häusern und Siedlungen gewöhnt hätten und die menschlichen Wesen deren auserwählten Bereiche vollkommen in Ruhe ließen.

All das wusste ich aufgrund meines Lesens, und von bestimmten Volkssagen, die ich in New Hampshire aufgepickt hatte; insofern konnte ich mir gut vorstellen, als die Flut-Gerüchte auftauchten, vor welchem phantasievollen Hintergrund sie entstanden waren. Ich gab mir viel Mühe, all dies meinen Freunden zu erklären und war doch ziemlich amüsiert darüber, als einige streitsüchtige Seelen weiter darauf beharrten, dass doch eine mögliche Spur von Wahrheit in diesen Berichten stecke. Diese Personen betonten, dass die früheren Legenden doch eine bedeutende Dauerhaftigkeit und Einheitlichkeit zeigten, und dass die Tatsache, dass die Wildnis in den Hügeln von Vermont im Grunde unerforscht, und es nicht ratsam sei, dogmatisch darauf zu beharren, was sich dort aufhielt oder auch nicht; auch konnte ich sie nicht zum Schweigen bringen mit der Versicherung, dass alle Mythen einem wohlbekanntem Muster in der gesamten Menschheitsgeschichte folgen, und dass die frühen Phasen der imaginativen Erfahrung immer wieder die gleichen Arten von Täuschung hervorbringen.

Es hatte keinen Sinn, diesen Kritikern darzulegen, dass die Mythen aus Vermont im Grunde wenig von den weltweiten Legenden natürlicher Personifikationen der altertümlichen Welten mit Faunen und Dryaden und Satyren, den angenommenen Kallikanzaris des modernen Griechenland, denen des wilden Wales und Irland mit ihren dunklen Andeutungen von fremden, kleinen und schrecklichen, versteckten Rassen von Troglodyten und deren Gräbern, unterscheidet. Auch hatte es keinen Zweck, die noch ähnlicheren Glaubenssagen der nepalesischen Hügelbewohner des furchtbaren Mi-Go herauszustellen oder der „abscheulichen Schnee-Menschen“, die inmitten der Eis- und Steinregionen der Gipfel des Himalays hausten. Sobald ich diese Beweisführung erwähnte, verwendeten meine Gegner das gegen mich und behaupteten, dass es sich um

eine aktualisierte Geschichtlichkeit der vergangenen Sagen handeln müsse; es wäre ein Argument dafür, dass es eine verquere ältere Erd-Rasse tatsächlich geben müsse, die nach dem Auftauchen und der Übernahme durch die Menschheit gezwungen worden sei, in Verstecke zu gehen, und die möglicherweise in kleinen Gruppen bis vor relativ kurzer Zeit überlebt habe – vielleicht sogar bis heute.

Je mehr ich mich über diese Theorien amüsierte, desto hartnäckiger bekräftigten meine Freunde diese; und fügten hinzu, dass, selbst ohne das Erbe der jüngeren Berichte, diese zu klar, zu stimmig, detailliert und wahrhaft poetisch in ihrer Erzählweise seien, um vollkommen ignoriert werden zu können. Zwei oder drei dieser extremistischen Fanatiker gingen so weit, darauf hinzuweisen, die frühen indianischen Sagen enthielten versteckte Hinweise auf Wesen nicht-irdischer Herkunft; sie zitierten die extravaganten Bücher von Charles Fort, der behauptete, dass Reisende anderer Welten aus dem Weltraum die Erde oftmals besucht hätten. Die meisten meiner Widersacher jedoch waren reine Romantiker, die versuchten, ihre fantastischen Märchen von lauernden „kleinen Leuten“ in ihr wirkliches Leben zu übertragen, so wie es die großartigen Horror-Fiktion Geschichten von Arthur Machen populär gemacht hätten.

II

Unter diesen Umständen war es nur selbstverständlich, dass diese pikante Debatte in Form von Leserbriefen im *Arkham Advertiser* auftauchte; einige von ihnen wurden in der Presse derjenigen Regionen von Vermont veröffentlicht, aus denen die Flut-Geschichten kamen. Der *Rutland Herald* widmete eine halbe Seite den Briefausschnitten beider Seiten, der *Brattleboro Reformer* einem meiner langen historischen und mythologischen Zusammenfassungen einen Nachdruck in voller Länge, zusammen mit einigen begleitenden Kommentaren in *The Pendrifter's* aufmerksamer Kolumne, die meine skeptischen Schlussfolgerungen unterstützte und diese befürwortete. Im Frühjahr 1928 war ich eine beinahe bekannte Person in Vermont, und das, obwohl ich niemals in diesem Bundesstaat gewesen war. Dann kamen die anspruchsvollen Schreiben von Henry Akeley, die mich so tief beeindruckten und mich veranlassten, zum ersten und letzten Mal die faszinierende

Gefilde dieser dichten, grünen Abgründe und murmelnden Wasserläufe der Wälder aufzusuchen.

Das Meiste, was ich über Henry Wentworth Akeley weiß, entstand durch Briefwechsel mit seinen Nachbarn und seinem einzigen Sohn in Kalifornien - nach meinen Erfahrungen auf seiner abgeschiedenen Farm. Wie ich entdeckte, war er der Letzte auf seinem Heimatboden aus einer langen, ehrenwerten Liste von Juristen, Beamten und Gutsherren. Mit ihm allerdings war die Familie von den Praktikern zu reinen Theoretikern geschwenkt, insofern er ein bemerkenswerter Student der Mathematik, Astronomie, Biologie, Anthropologie und Volkskunde an der Universität von Vermont geworden war. Ich hatte niemals zuvor von ihm gehört, und in seiner Kommunikation verriet er keine besonderen autobiografischen Details; aber gleich zu Anfang sah ich, dass er ein Mann mit Charakter, Bildung und Intelligenz war, wenn auch ein Einsiedler von sehr geringer weltgewandter Raffinesse.

Trotz der unglaublichen Art der Dinge, die er behauptete, konnte ich mich nicht erwehren, ihn für seriöser zu halten als jeden Anderen, der meine Ansichten herausforderte. Zum Einen war er tatsächlich den aktuellen Erscheinungen, über die er so grotesk spekulierte, sehr nahe – sichtbar und handfest – zum Anderen war er erstaunlich gewillt, Schlussfolgerungen offen zu lassen, wie ein wirklicher Wissenschaftler. Er hatte keine persönlichen Vorlieben, die er voran treiben wollte, und war immer geleitet von dem, was er für solide Beweise hielt. Natürlich nahm ich anfangs an, er könne sich irren, aber musste ihm zugestehen, dass er sich intelligent irrte; und zu keinem Zeitpunkt unterstellte ich, dass einige seiner Freunde ihm Ideen zugespielt hätten, oder er aufgrund seiner Angst vor den einsamen, grünen Hügeln und seinem kranken Geisteszustand etwas erfunden hatte. Ich konnte erkennen, dass er eine Menge wusste, und dass sein Wissen sicherlich aus fremdartigen Umständen herrührte, die eine Untersuchung verdienten, gleich wie wenig sie mit den phantastischen Gründen zu tun hatten, auf die er seine Beobachtungen zurückführte. Später erhielt ich von ihm bestimmte Materialien und Beweise, die die Sache auf eine irgendwie andere und beunruhigende, bizarre Basis stellten.

Ich kann nichts Besseres tun, als, soweit das möglich ist, den langen Brief, mit dem Akeley sich mir vorstellte, und der einen so wichtigen Meilenstein in meiner eigenen intellektuellen Entwicklung darstellte, in voller Länge wieder zu geben. Er befindet sich nicht mehr in meinem Besitz, aber mein Gedächtnis hat nahezu alle Worte dieser unheilvollen Nachricht behalten; und ich wiederhole, dass ich an die geistige Gesundheit des Mannes glaube, der dies verfasst hat. Hier ist nun der Text – ein Text, der mich in verkrampftem, altmodischem Gekritzel eines Menschen erreichte, der offenbar während seines gesetzten und gelehrten Lebens nicht viel mit der Außenwelt zu tun gehabt hatte.

**“R.F.D #2
Townsend, Windham Co.,
Vermont
5. Mai 1928**

**Albert N Wilmarth, Esq.
118 Saltonstall St.
Arkham, Mass.**

Sehr geehrter Herr: -

Mit großem Interesse habe ich die Widergabe Ihres Briefes im *Brattleboro Reformer* (23. April 1928) über die kürzlichen Geschichten der Sichtungen merkwürdiger Körper gelesen, die im vergangenen Herbst aufgrund der überfluteten Flüsse gesehen worden waren, und über die eigenartigen, volkstümlichen Sagen, die mit diesen so gut übereinstimmen. Es ist einfach zu erkennen, warum ein Fremder wie Sie zu Ihren Auffassungen kommt, und warum Ihnen sogar der „Pendrifter“ zustimmt. Dies ist die Haltung, die normalerweise von gebildeten Personen in und außerhalb von Vermont eingenommen wird, und die auch meine als junger Mann gewesen war (ich bin jetzt 57 Jahre alt), - vor den Studien sowohl allgemeiner Art, als auch in Davenport's Buch, die mich einige Teile der Hügel erforschen ließen, die man hierzulande normalerweise nicht besucht.

Ich wurde aufgrund einiger verquerer Geschichten von älteren Siedlern und Farmern, die man wohl als ungebildet bezeichnet, auf solche Untersuchungen aufmerksam, und inzwischen wünschte ich,

ich hätte die ganze Sache lieber in Ruhe gelassen. In aller Bescheidenheit möchte ich sagen, dass Anthropologie und Volkssagen in keiner Weise fremd für mich sind. Während des College habe ich mich viel damit beschäftigt, und ich bin vertraut mit den allgemeinen Autoritäten wie Taylor, Lubbock, Frazer, Quatrefages, Murray, Osborn, Keith, Boule, G. Elliot Smith und so weiter. Es ist mir nicht neu, dass die Sagen von alten, heimlichen Rassen so alt sind wie die Menschheit selbst. Im *Rutland Herald* habe ich Wiederdrucke Ihrer Briefe gesehen, und solche von Gegenargumenten, und ich glaube, dass ich über den aktuellen Stand der Kontroversen Bescheid weiß.

Ich bedauere, sagen zu müssen, dass ich fürchte, Ihre Gegner sind eher im Recht als Sie, auch wenn alle Argumente auf Ihrer Seite zu sein scheinen. Sie sind der Wahrheit näher als sie selbst ahnen – weil sie natürlich nur von der Theorie her kommen, und nicht wissen können, was ich weiß. Wüsste ich von der Sache so wenig wie sie, würde ich mich nicht berechtigt fühlen, zu glauben, was sie glauben. Ich wäre vollständig auf Ihrer Seite.

Sie sehen, es fällt mir schwer, zur Sache zu kommen, wahrscheinlich, weil ich nicht wirklich zum Punkt kommen will, aber schlussendlich ist es so: *Ich habe bestimmte Beweise, dass in der Tat monströse Dinger in den Wäldern auf den höher gelegenen Hügeln, die nie jemand aufsucht, leben.* Ich habe keine dieser Dinger in den Flüssen wie berichtet treiben sehen, aber ich habe *Dinge wie sie unter Umständen gesehen, vor denen ich mich fürchte, sie zu wiederholen.* Ich habe Fußspuren gesehen, und das erst kürzlich näher an meinem Haus (ich lebe am alten Akeley Place südlich von Townsend Village, auf der Seite zu den Dark Mountains hin), und möchte lieber nicht wagen, Ihnen davon zu erzählen. Ich habe Stimmen in den Wäldern an bestimmten Plätzen gehört, und will noch nicht mal anfangen, diese auf Papier zu beschreiben.

An einer Stelle hörte ich sie so oft, dass ich einen Phonographen mitnahm – mit einem dazugehörigen Diktaphon und einer leeren Wachswalze – und ich möchte es gerne ermöglichen, dass Sie die Aufzeichnung davon zu Gehör bekommen. Ich habe es einigen alten Leuten von hier vorgespielt, und eine der Stimmen hat sie aufgrund der Ähnlichkeit mit einer bestimmten Stimme (diese summende Stimme in den Wäldern, die Davenport erwähnte), und die ihre Großmutter erwähnte und nachgemacht hatte, in Schockstarre versetzt. Ich weiß, was die meisten Leute über einen Mann denken, der „Stimmen hört“ – aber bevor Sie Schlüsse ziehen, hören Sie sich

die Aufnahme an, und fragen Sie einige der älteren Hinterwäldler, was sie davon halten. Wenn Sie das als normal einschätzen, umso besser; aber irgendetwas muss dahinter stecken. *Ex nihilo nihil fit*, wie Sie wissen.

Aber es ist nicht meine Absicht, mit Ihnen zu argumentieren, sondern Ihnen Informationen zu geben, die meines Erachtens für Jemanden Ihres Kalibers zutiefst interessant sein dürften. *Dieses ist persönlich. In der Öffentlichkeit bin ich auf Ihrer Seite*, aber von manchen Dingen weiß ich, dass es nicht gut ist, wenn Leute zu viel darüber wissen. Meine Untersuchungen sind vollkommen privater Art, ich käme nicht darauf, etwas zu behaupten, das die Aufmerksamkeit von Leuten erregen würde oder sie zu veranlassen, die Orte zu besuchen, die ich erkundet habe. Es ist wahr – schrecklich wahr – *dass es nicht-menschliche Kreaturen gibt, die uns ununterbrochen beobachten*, mit Spionen mitten unter uns, um Informationen zu sammeln. Von einem dieser erbärmlichen Männer, falls er bei Verstand war (was ich denke), *der einer dieser Spione gewesen war*, habe ich einen Großteil der Hinweise in dieser Sache erhalten. Später hat er sich umgebracht, aber ich habe Grund zu der Annahme, dass es inzwischen andere gibt.



Diese Dinge kommen von einem anderen Planeten, sind fähig, im interstellaren Raum zu leben und mit ihren plumpen, kraftvollen Flügeln, die dem Äther widerstehen, aber zu armselig um zur Steuerung auf der Erde gebraucht werden zu können, hindurch zu reisen. Davon werde ich Ihnen später erzählen, wenn Sie mich nicht umgehend als Verrückten abstempeln. Sie kommen hierher, um Metalle aus Minen abzubauen, die sich tief unten in den Hügeln befinden, und ich denke, ich weiß, woher sie kommen. Sie tun uns nichts, wenn wir sie in Ruhe lassen, aber niemand kann vorhersagen, was passieren kann, wenn wir zu neugierig werden. Natürlich könnte eine gutausgestattete Armee ihre Minensiedlung vernichten. Davor habe ich Angst. Falls das passieren sollte, kämen Weitere von außerhalb – in großer Anzahl. Leicht könnten sie die Erde erobern, bislang haben sie es nicht getan, weil sie es nicht mussten. Sie würden lieber alles beim Alten lassen als sich diese Mühen machen zu müssen.

Ich denke, sie wollen mich wegen der Dinge, die ich entdeckt habe, loswerden. In den Hügeln in den Wäldern bei Round Hill, östlich von hier, habe ich einen großen, schwarzen Stein entdeckt, auf dem sich halb verschlissene Hieroglyphen befanden, und nachdem ich ihn mit nach Hause genommen hatte, hat sich alles verändert. Falls sie denken, ich wüsste zu viel, werden sie mich entweder töten oder von der Erde weg dahin mitnehmen, woher sie gekommen waren. Gelegentlich nehmen sie ganz gerne gebildete Menschen mit weg, um auf dem Laufenden darüber zu bleiben, was die Dinge der menschlichen Welt angeht.

Das bringt mich zum zweiten Zweck, warum ich Sie anspreche – hauptsächlich, um Sie zu bitten, die momentane Debatte eher zu unterdrücken als sie weiter anzufachen. Die Leute müssen von den Hügeln fern gehalten werden, und um das zu erreichen, sollte ihre Neugier nicht weiter angestachelt werden. Weiß der Himmel, es gibt Gefahr genug, von Reklameleuten und Grundstücksmaklern, die mit Herden von Sommertouristen nach Vermont fluten und die Wildnis und Hügel mit billigen Bungalows bebauen.



Ich würde weitere Kommunikation mit Ihnen begrüßen und werde versuchen, Ihnen diese Schallplatte und den schwarzen Stein (der so abgewetzt ist, dass Fotografien nicht viel zeigen) per Express zuzusenden, wenn es Ihnen Recht ist. Ich sage „versuchen“, weil ich weiß, dass diese Kreaturen Wege haben, hier mit Dingen herum zu machen. Es gibt einen mürrischen, verstohlenen Burschen namens Brown, auf einer Farm nahe des Ortes, von dem ich glaube, dass er ihr Spion ist. Nach und nach versuchen sie, mich von unserer Welt abzuschneiden, weil ich zu viel über die ihre weiß.

Sie verfügen über eine höchst wundersame Methode, herauszufinden, was ich tue. Vielleicht bekommen Sie diesen Brief überhaupt nicht. Ich denke, ich werde diesen Teil des Landes verlassen und zu meinem Sohn nach San Diego, Kalifornien, ziehen, um dort zu leben, wenn es schlimmer kommt, aber es ist nicht so einfach, den Ort zu verlassen, an dem man geboren wurde und wo die Familie seit sechs Generationen lebt. Auch würde ich mich kaum trauen, dieses Haus irgendjemandem zu verkaufen, jetzt wo die *Kreaturen* davon Notiz genommen haben. Es scheint, dass sie den schwarzen Stein zurück haben und die Schallplatte vernichten wollen, aber das werde ich nicht zulassen, wenn ich es vermeiden kann. Meine großen Polizeihunde haben sie immer abgehalten, da bislang nur sehr wenige hier waren und diese sich nur sehr mühsam bewegen können. Wie gesagt, ihre Flügel taugen nicht viel für kurze Flüge auf der Erde. Ich befinde mich kurz davor, den Stein zu entziffern – fürchterlich wird es werden – und mit Ihrer Kenntnis der Sagenwelt könnten Sie mir vielleicht die fehlenden Verbindungen aufschlüsseln. Ich nehme an, Sie kennen alle angsterfüllten Mythen für die Zeit, bevor Menschen die Erde bevölkerten – die Yog-Sothoth und Cthulhu-Zyklen – auf die das *Necronomicon* hindeutet. Ich hatte einmal Zugang zu einem Exemplar, und ich habe gehört, sie hätten eines unter Verschluss in Ihrer College-Bücherei.

Ich schließe also damit, Herr Wilmarth, dass ich denke, dass unsere jeweiligen Studien zu beiderseitigem Nutzen sein könnten. Ich möchte Sie keiner Gefahr aussetzen und vermute, ich sollte Sie davor warnen, dass der Besitz des Steines und der Schallplatte nicht zu Ihrer Sicherheit beiträgt; denke aber, dass jegliche Gefahr angesichts des Wissenszuwachses das Risiko wert ist. Ich werde nach Newfane oder Brattleboro fahren, um Ihnen das zuzusenden, was Sie mir auftragen zu schicken, da die dortigen Expressstationen zuverlässiger scheinen. Ich möchte noch sagen, dass ich, da ich mir Personal nicht mehr erlauben kann, inzwischen sehr alleine lebe. Niemand möchte bleiben aufgrund der Dinger, die versuchen, nachts an das Haus zu gelangen, und deretwegen die Hunde die ganze Nacht



anschlagen. Ich bin froh, dass ich in diese Dinge nicht tiefer eingedrungen war, als meine Frau noch lebte, es hätte sie in den Wahnsinn getrieben.

Ich hoffe, ich habe Sie nicht übermäßig belästigt, und dass Sie sich entscheiden, mit mir Kontakt aufzunehmen, statt diesen Brief als die hektische Aufregung eine Verrückten in den Papierkorb zu werfen,

mit freundlichen Grüßen

hochachtungsvoll

HENRY W. ALELEY

P.S. Ich werde zusätzliche Kopien bestimmter meiner Fotos anfertigen lassen, die Ihnen hoffentlich in einigen meiner Ausführung als Beweis dienen. Die alten Leute hier denken, dass sie fürchterlich echt sind. Ich sende Ihnen bei Interesse diese sehr bald. H.W.A.“

Es wäre schwierig, meine Gefühle zu beschreiben, als ich dieses Dokument zum ersten Mal las. Nach allen Regeln hätte ich über diese Phantastereien viel lauter lachen sollen als über die viel harmloseren Theorien, die mich zuvor mit Heiterkeit erfüllt hatten; aber hier war etwas im Tonfall des Briefes, das mich veranlasste, es mit paradoxer Ernsthaftigkeit anzugehen. Nicht dass ich auch nur einen Moment an die geheime Rasse von anderen Sternen glaubte, von der der Schreiber sprach; aber nach reiflicher, ernsthafter Überlegung wurde ich seltsam überzeugt von seiner geistigen Gesundheit und Aufrichtigkeit; und von seiner Konfrontation mit wirklichen, einzigartigen und abnormen Phänomenen, die er außer mithilfe seiner Vorstellungskraft nicht erklären konnte. Es konnte nicht so sein, wie er es sich vorstellte, dachte ich, andererseits konnte es auch nicht anders sein und somit Wert einer Untersuchung. Der Mann schien übertrieben erregt und alarmiert über irgendetwas, aber es war nicht vorstellbar, dass er es ohne Grund war. Er war so überaus genau und logisch auf eine bestimmte Art – immerhin passte seine Erzählung so verblüffend gut zu den alten Mythen – auch zu denen der wildesten indianischen Legenden.

Dass er wirklich verstörende Stimmen in den Hügeln gehört hatte, und dass er wirklich den schwarzen Stein, von dem er gesprochen, gefunden hatte, war vollkommen glaubhaft trotz der verrückten Folgerungen seinerseits – Folgerungen, die wahrscheinlich von dem Mann suggeriert worden waren, der sich später als Spion der Außerirdischen bezeichnete und sich dann umbrachte. Es ist leicht, daraus zu schließen, dass er komplett geisteskrank gewesen sein muss, aber wahrscheinlich verfügte er über eine verdrehte äußerliche Logik, die den naiven Akeley – der ja bereits durch sein Wissen um die folkloristischen Sagen empfänglich war – diese Geschichten glauben ließ. Bezüglich der neuesten Entwicklungen – es schien, dass er bezahlte Mitarbeiter nicht halten konnte - waren auch seine bäuerlichen Nachbarn überzeugt, dass das Haus in der Nacht von unheimlichen Wesen belagert wurde. Und die Hunde bellten wirklich.

Und dann die Sache mit der Phonographenaufnahme, von der ich annehmen musste, dass er sie so gemacht hatte wie beschrieben. Das musste etwas bedeuten; entweder Tiergeräusche, die täuschend ähnlich wie menschliche Stimmen waren, oder eine Stimme irgendeines versteckten, Nacht-jagenden menschlichen

Wesens, das zu einem Wesen heruntergekommen war, das nur unwesentlich über einem niederen Tier stand. Von hier gingen meine Gedanken zurück zum schwarzen, mit Hieroglyphen bedeckten Stein, und zu den Spekulationen, was diese wohl bedeuteten. Dann weiter zu den Photographien, die Akeley ankündigte senden zu wollen, und welche die alten Einwohner so überzeugend furchtbar fanden.

Als ich die zittrige Handschrift erneut gelesen hatte, dachte ich zum ersten Mal, dass meine vertrauensseligen Gegner vielleicht mehr Unterstützer auf ihrer Seite hatten als von mir angenommen. Immerhin könnten viel mehr merkwürdige und vielleicht erblich bedingte Außenseiter in diesen gemiedenen Hügeln leben, jedoch nicht, wie die Folklore behauptet, eine Rasse von In-den-Sternengeborenen-Monstern. Wie es stand, war es nicht vollkommen außerhalb des Denkbaren, dass sich merkwürdige Körper in den Fluten der Flüsse befanden. War es vermessen, anzunehmen, dass sowohl die alten Legenden als auch die neuerlichen Berichte hintergründig real waren? Aber selbst als ich diese Zweifel hegte, fühlte ich mich beschämt, dass ein so phantasievolles, bizarres Schreiben wie der wilde Brief von Henry Akeley Derartiges hervorrufen konnte.

Schlussendlich beantwortete ich in einem freundlich interessierten Ton, und mit der Bitte um weitere Einzelheiten, Akeley's Brief. Seine Antwort kam nahezu postwendend; und enthielt, seinem Versprechen gemäß, eine Anzahl von Kodak Fotos mit Ansichten der Umgebung und Gegenstände seiner Schilderungen. Als ich sie aus dem Umschlag nahm, überkam mich eine merkwürdige Stimmung von Furcht und Nähe vor den verbotenen Dingen; denn trotz ihrer Ungenauigkeit, ging eine verdammenswerte, suggestive Macht von ihnen aus, die dadurch intensiviert wurde, dass es sich um echte Fotos handelte – tatsächliche optische Verbindungen zu dem, was sie darstellten, und somit ein Zeugnis unpersönlicher Übermittlung ohne Vorurteil, Fehlbarkeit oder Verlogenheit.



Je mehr ich sie betrachtete, desto mehr wurde klar, dass meine ernsthafte Einschätzung von Akeley und seiner Geschichte nicht ungerechtfertigt war. Diese Bilder enthielten mit Sicherheit schlüssige Beweiskraft von etwas in den Hügeln von Vermont, das zumindest außerhalb des normalen Radius von Allgemeinwissen und Glauben lag. Das schlimmste von allem war der Fußabdruck – der Blick auf einen Abdruck im Matsch in der Sonne in der verlassenen Hochebene. Dies war keine billige Nachahmung, soviel konnte ich sofort erkennen; die scharf abgebildeten Kieselsteine und Grashalme im Blickfeld vermittelten einen klaren Hinweis auf die Größe und ließen keine Möglichkeit einer trickreichen Doppelbelichtung zu. Man konnte es nicht Fußabdruck nennen, „Klauenabdruck“ würde es besser treffen. Selbst jetzt könnte ich es nicht besser beschreiben, außer dass es scheußlich ähnlich einer Krabbe, und widersprüchlich hinsichtlich seiner Richtung war. Es war ein nicht sehr tiefer oder frischer Abdruck, sondern hatte ungefähr die Größe für einen normalen Mann. Von einem zentralen Ballen zeigte ein Paar säbel-zahnige Zangen in die entgegengesetzte Richtung – ziemlich verblüffend hinsichtlich seiner Funktion, falls

das ganze Ding tatsächlich ausschließlich ein Fortbewegungsorgan sein sollte.

Ein anderes Foto – offensichtlich eine Langzeitaufnahme, im dunklen Schatten gemacht – zeigte den Eingang einer Waldhöhle, mit einem regelmäßig abgerundeten Felsbrocken, blockiert. Auf dem Boden davor konnte man ein dichtes Netzwerk von merkwürdigen Spuren entdecken, und als ich das Foto mit einem Vergrößerungsglas betrachtete, war ich mir unwohl sicher, dass die Spuren gleich denen auf dem anderen Foto waren. Das dritte Bild zeigte einen druidenähnlichen Zirkel von aufrechten Steinen, die auf der Spitze eines unwegsamen Hügels standen. Um den Zirkel herum war der Pflanzenwuchs heruntergetreten und weggetrampelt, so dass ich selbst mit der Lupe keine Spuren erkennen konnte. Die extreme Einsamkeit dieses Ortes ließ sich daran erkennen, dass sich im Hintergrund eine weite Fläche unbewohnter Hügel bis zum dunstigen Horizont erstreckte.

Der verstörendste Anblick von allen allerdings war der des Fußabdrucks, und der merkwürdigste und geheimnisvollste der des großen schwarzen Steins, der in den Wäldern des Round Hill gefunden worden war. Akeley hatte ihn offenbar auf seinem Studientisch fotografiert, da ich Reihen von Büchern im Hintergrund sehen konnte wie auch eine Büste von Milton. Das Ding wurde aus größtmöglicher Nähe, vertikal der Kamera gegenüber stehend, aufgenommen, mit seiner unregelmäßig geformten Oberfläche einmal zwei Fuß groß, aber Sprache reicht nicht aus, etwas Bestimmtes über die allgemeine Form des Ganzen auszusagen. Nach welchen außerweltlichen geometrischen Prinzipien sein Schnitt geleitet worden war – denn offenbar war er mit Sicherheit bearbeitet – konnte ich noch nicht einmal ansatzweise erraten, und noch niemals zuvor hatte ich etwas gesehen, das mir derart fremd und unmissverständlich aus einer anderen Welt stammend vorkam. Von den Hieroglyphen auf der Oberfläche konnte ich nur sehr wenige erkennen, aber ein oder zwei von denen versetzten mich in einen Schock. Natürlich konnten sie gefälscht

sein, da ja andere als ich auch das monströse und fürchterliche *Necronomicon* des geisteskranken Arab Abdul Alhazred gelesen hatten; nichtsdestotrotz ängstigte mich das Erkennen bestimmter Ideographen, von denen ich durch Studien wusste, dass sie mit dem höchst Blut-erstarrenden und gotteslästerlichem Geflüster in Verbindung gebracht werden, welches eine halb-verrückte Gattung

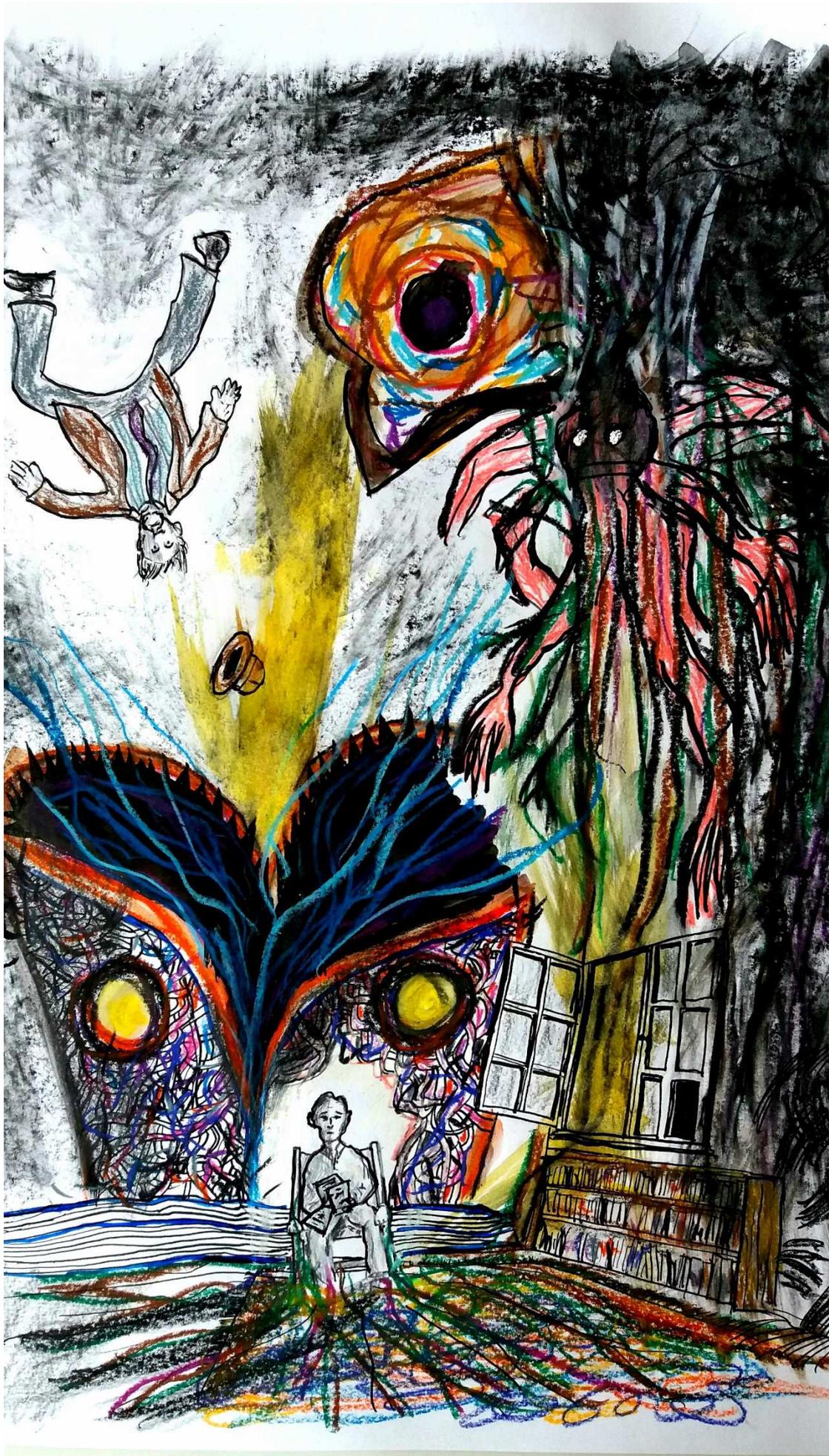
vor Beginn der Zeit der Erde und anderer Innerer Welten des Sonnensystems von sich gegeben hatte.



Von den fünf übrigen Fotos waren drei von Sümpfen und Hügelansichten, die auf Spuren verborgener und unguter dauerhafter Besiedlung hingen. Ein weiteres war eine rätselhafte Markierung auf dem Boden nahe des Hauses von Akeley, von dem er sagte, er habe es am Morgen nach der Nacht fotografiert, in der die Hunde vehementer angeschlagen hätten als zuvor. Es war verschwommen, und man konnte nicht wirklich bestimmte Folgerungen davon ableiten; aber es sah verteuft ähnlich aus wie der andere Abdruck oder die Kralle aus dem Gebiet auf der verlassen Hochebene. Das

abschließende Foto zeigte Akeleys Haus; ein properes weißes, zweistöckiges Haus mit Dachboden, ungefähr 125 Jahre alt, mit gepflegtem Rasen und einem von Steinen eingefassten Weg, der zur geschmackvoll geschnitzten, georgianischen Eingangstür führte. Auf dem Rasen befanden sich mehrere große Polizeihunde, die neben einem freundlich aussehenden Mann mit knapp gestutztem, grauen Bart, den ich für Akeley selbst hielt, lagen – er sein eigener Photograph, das konnte man aufgrund des mit einem Schlauch verbundenen Gummiballs annehmen.

Nach den Fotos wendete ich mich dem umfangreichen, eng beschriebenen Brief zu; und in den folgenden drei Stunden versank ich in einem Abgrund unaussprechlichen Grauens. Wo Akeley zuvor nur grobe Umriss gegeben hatte, ging er nun in minutiöse Einzelheiten; er präsentierte lange Protokolle der Worte, die er nachts in den Wäldern gehört, lange Berichte monströser rosafarbiger Gebilde, die er im Zwielflicht im Dickicht der Hügel beobachtet hatte, eine fürchterliche kosmische Erzählung herausgezogen aus den gründlichen und diversen Studien bis hin zu unendlichen, vergangenen Diskursen des geistesgestörten, selbsternannten Spions, der sich selbst umgebracht hatte. Ich wurde mit Namen und Begriffen konfrontiert, die ich anderer Orts in den grauenhaftesten Verbindungen gehört hatte – Yuggoth, Großer Cthulhu, Tsathoggua, Yog-Sothoth, R'lyeh, Nyarlathotep, Azathoth, Hastur, Yian, Leng, der See von Hali, Bethmoora, das Yellow Sign, L'mur-Kathulos, Bran, und das Magnum Innominandum – und war zurückgeworfen durch namenlose Äonen und unermessliche Dimensionen hindurch in die Welten der Älteren, Außer-Irdischer Wesen, zu denen der wahnsinnige Autor des *Necronomicon* nur sehr vage Ahnungen und Vermutungen hatte. Mir wurde berichtet von den Gruben des Ur-Lebens, und von den Strömungen, die daraus herausickerten; und vom kleinen Quellflüsschen eines dieser Ströme, der nun mit dem Schicksal unserer eigenen Erde vermengt war.



In meinem Gehirn wirbelte es durcheinander; und wo ich zuvor versucht hatte, Dinge weg zu erklären, begann ich nun, an die höchst abnormalen und unglaublichen Wunder zu glauben. Die Ansammlung vitaler Zeugnisse war verdammt groß und überwältigend; und die abgeklärte, wissenschaftliche Einstellung von Akeley – eine Einstellung, weitestgehend entfernt von jeglicher irren, fanatischen, hysterischen oder besonders spekulativen Haltung – hatte einen gewaltigen Einfluss auf meine Gedanken und Beurteilungen. Als ich schließlich den furchterregenden Brief beiseitelegte, hatte ich Verständnis für die Befürchtungen, die er anfang zu hegen, und war bereit, alles in meiner Macht stehende zu tun, um Leute von diesen wilden, heimgesuchten Hügeln fern zu halten. Selbst jetzt, nachdem die Zeit meine Eindrücke etwas abgeschwächt und meine eigenen Erfahrungen und furchtbaren Zweifel etwas in Frage gestellt hatte, gab es Sachen im Brief von Akeley, die ich nicht zitieren oder auch nur in Worten zu Papier bringen würde. Ich bin fast froh, dass der Brief und die Schallplatte und die Fotos verschwunden sind – und ich wünsche, aus Gründen, die ich bald erklären werde, dass der neue Planet jenseits des Neptun nie entdeckt worden wäre.

Mit dem Lesen dieses Briefes beendete ich ein für alle Mal die öffentliche Diskussion bezüglich des Horrors von Vermont. Argumente der gegnerischen Seite blieben unbeantwortet oder Antworten wurden durch Versprechungen hingehalten, und allmählich versandete die Kontroverse im Vergessen. Ende Mai und Juni befand ich mich in laufendem Briefwechsel mit Akeley; obwohl gelegentlich ein Brief verloren ging und wir dann zurückgehen und den Hergang mit beträchtlichem Aufwand wiederholen und kopieren mussten. Was wir insgesamt versuchten, war, Aufzeichnungen betreffend obskurer mythologischer Wissenschaften zu vergleichen und zu einer klareren Beziehung des Horrors von Vermont zum bestehenden Wissen um die Legenden primitiver Welten zu kommen.

Zum einen entschlossen wir uns, praktisch die Düstereien und die höllischen *Mi-Go* aus dem Himalaya als ein und dieselbe Kategorie wiedergeborener Alpträume einzustufen. Auch gab es erschöpfende zoologische Mutmaßungen, die ich gerne Professor Dexter in meinem eigenen College mitgeteilt hätte, aber aufgrund Akeley's strenger Anweisung, niemandem außer uns beiden, selbst zugänglich machen konnte. Wenn es so scheint, dass ich diesen Befehl hiermit nun unterlaufe, dann nur, weil ich glaube, dass in diesem Stadium eine Warnung vor den fernen Hügeln in Vermont –

und vor den Gipfeln des Himalaya, die wagemutige Forscher mehr und mehr zu erforschen gewillt sind – hilfreicher erscheinen für die öffentliche Sicherheit, als Stillschweigen es sein könnte. Eine spezifische Sache führte uns zudem dazu, die Hieroglyphen des berühmten schwarzen Steines entziffern zu können – ein Entziffern, das uns in den Besitz von Geheimnissen brachte, die tiefer und schwindelerregender sind als alles, was der Mensch zuvor gekannt hat.

III

Ende Juni kam die Schallplatte – aus Brattleboro verschifft, da Akeley nicht willens war, sich auf die Zweigstelle im Norden zu verlassen. Er fing an, eine erhöhte Angst vor Spionage zu empfinden, verstärkt durch den Verlust einiger unserer Briefe; und das sagte viel über die heimtückischen Taten bestimmter Männer, die er für Werkzeuge und Agenten der versteckten Wesen hielt. Vor allen Dingen verdächtigte er den Farmer Walter Brown, der alleine in einem heruntergekommenen Flecken am Hügel in der Nähe der tiefen Wälder lebte, und der oft beim höchst unerklärlichen und offensichtlich unmotivierten Herumlungern in den Ecken bei Brattleboro, Bellows Falls, Newfane und South Londonderry gesehen wurde. Brown's Stimme, davon war er überzeugt, war eine von denen, die er zu bestimmten Anlässen bei einer schrecklichen Unterredung gehört hatte; und einmal hatte er einen Fuß- oder Klauenabdruck nahe Brown's Haus gefunden, was von höchst ominöser Bedeutung sein konnte. Die waren merkwürdig dicht bei Brown's eigenen Fußabdrücken – Fußabdrücke, die auf jenen Abdruck hindeuteten.

Die Schallplatte wurde also von Brattleboro verschickt, wohin Akeley in seinem Ford auf einer der verlassensten Nebenstraßen von Vermont fuhr. Er gab in seinem Begleitschreiben zu, dass er anfangs, vor diesen Straßen Angst zu haben, und dass er, um einzukaufen, selbst nach Townsend nur noch in hellem Tageslicht fahren würde. Es zahlte sich nicht aus, wiederholte er eins ums andere Mal, zu viel zu wissen, außer man lebte sehr entfernt abseits der stillen und problembehafteten Hügel. Er wollte ziemlich bald nach Kalifornien ziehen, um bei seinem Sohn zu wohnen, obwohl es hart war, einen Ort zu verlassen, an dem alle Erinnerungen und Gefühle an die Vorfahren beheimatet waren.



Bevor ich versuchte, die Schallplatte auf einem Gerät abzuspielen, das ich mir von der Verwaltung des Colleges auslieh, ging ich sorgfältig durch alle Erklärungen, die Akeley in diversen Briefen geliefert hatte. Diese Schallplatte, hatte er gesagt, wurde um ungefähr Ein Uhr nachts am 1. Mai 1915 gemacht, nahe bei der Höhlenöffnung, wo sich der bewaldete Hang des Dark Mountain aus dem Lee Swamp erhebt. Dieser Ort war immer unüblich oft von fremden Stimmen heim gesucht, was der Grund dafür war, dass er das Aufzeichnungsgerät und Diktaphon hierher gebracht hatte, in der Hoffnung auf Ergebnisse. Frühere Erfahrungen hatten ihn gelehrt, dass der Mai-Abend – der grauenhafte Sabbath der europäischen Sagen – wahrscheinlich ertragreicher wäre als irgendein anderes Datum, und er wurde nicht enttäuscht. Es ist jedoch bemerkenswert, dass er an diesem speziellen Ort nie wieder Stimmen vernommen hat. Anders als die Stimmen im Wald war der Inhalt der Aufzeichnung fast ritueller Natur, und enthielt eine augenfällig menschliche Stimme, die Akeley jedoch niemals mit jemandem in Übereinstimmung bringen konnte. Es war nicht die von Brown, sondern von jemandem mit gehobener Erziehung. Die zweite Stimme jedoch war das eigentliche Problem dieser Sache – weil es sich hier um das verfluchte Geflüster handelte, das keinerlei Ähnlichkeit mit Menschlichem aufwies, trotz der menschlichen Worte, die es in guter, englischer Grammatik und mit wissenschaftlichem Duktus stammelte.

Der aufnehmende Phonograph und das Diktaphon hatten nicht durchgehend gleich gut funktioniert, und natürlich war es ein großer Nachteil, dass das aufgenommene Ritual so entfernt und gedämpft aufgenommen wurde; das aufgezeichnete Gespräch war also nur lückenhaft gesichert. Akeley hatte ein Transskript von dem, was er meinte, was gesprochen worden war, beigefügt, ich habe es durchgeschaut und das Gerät vorbereitet. Der Text war eher dunkel mysteriös als offen schrecklich, obwohl das Wissen von seiner Herkunft und den Umständen der Aufzeichnung daraus den ganzen assoziierbaren Horror ausmachten, den die Worte sehr wohl beinhalten konnten. Ich stelle hiermit nun alles, soweit ich es erinnere, vor – und ich bin mir ziemlich sicher, dass ich es auswendig ziemlich korrekt wiedergeben kann, nicht nur aufgrund des gelesenen Manuskripts, sondern auch, weil ich die Aufzeichnung immer und immer wieder angehört hatte. Das ist nichts, was man so leicht wieder vergisst!

(UNVERSTÄNDLICHE TÖNE)

(KULTIVIERTE MÄNNLICHE MENSCHENSTIMME)

...ist der Gebieter des Waldes, sogar zu...von den Geschenken der Männer von Leng...so von den Quellen der Nacht zu den Abgründen des Alls, und von den Abgründen des Alls zu den Quellen der Nacht, selbst zu den Lobpreisungen des Großen Cthulhu, von Tsathoggua, und von Ihm, der nicht genannt werden soll. Ihnen lobgepreist, und Überfluss der Schwarzen Geiß der Wälder. Iä! Shub-Niggurath! Der Geiß mit den Tausend Jungen!

(WISPERNDE NACHAHMUNG MENSCHLICHER SPRACHE)

Iä! Shub-Niggurath! Der Geiß mit den Tausend Jungen!

(MENSCHLICHE STIMME)

Und es geschah, dass der Gebieter des Waldes, der...sieben und neun, die Onyx Stufen herab...(Tr)but Ihm in den Abgründen, Azathoth, Ihm, der uns Wunder gelehrt hat...und die Schwingen der Nacht jenseits des Alls, jenseits hinaus d...zu Dem. Essen Yuggoth das jüngste Kind ist, einsam am schwarzen Äther am Rand rollt...

(WISPERNDE STIMME)

...geht hinaus zu den Menschen und findet dort deren Wege, damit Er am Abgrund alles wissen möge. Dem Nyarlathotep, dem Mächtigen Boten, dem müssen alle Dinge berichtet werden. Und Er soll die Ähnlichkeit der Menschen erlangen, mit einer wächsernen Maske und eine Verkleidung, die verhüllt, und herunterkommen aus der Welt der Sieben Sonnen um zu spotten...

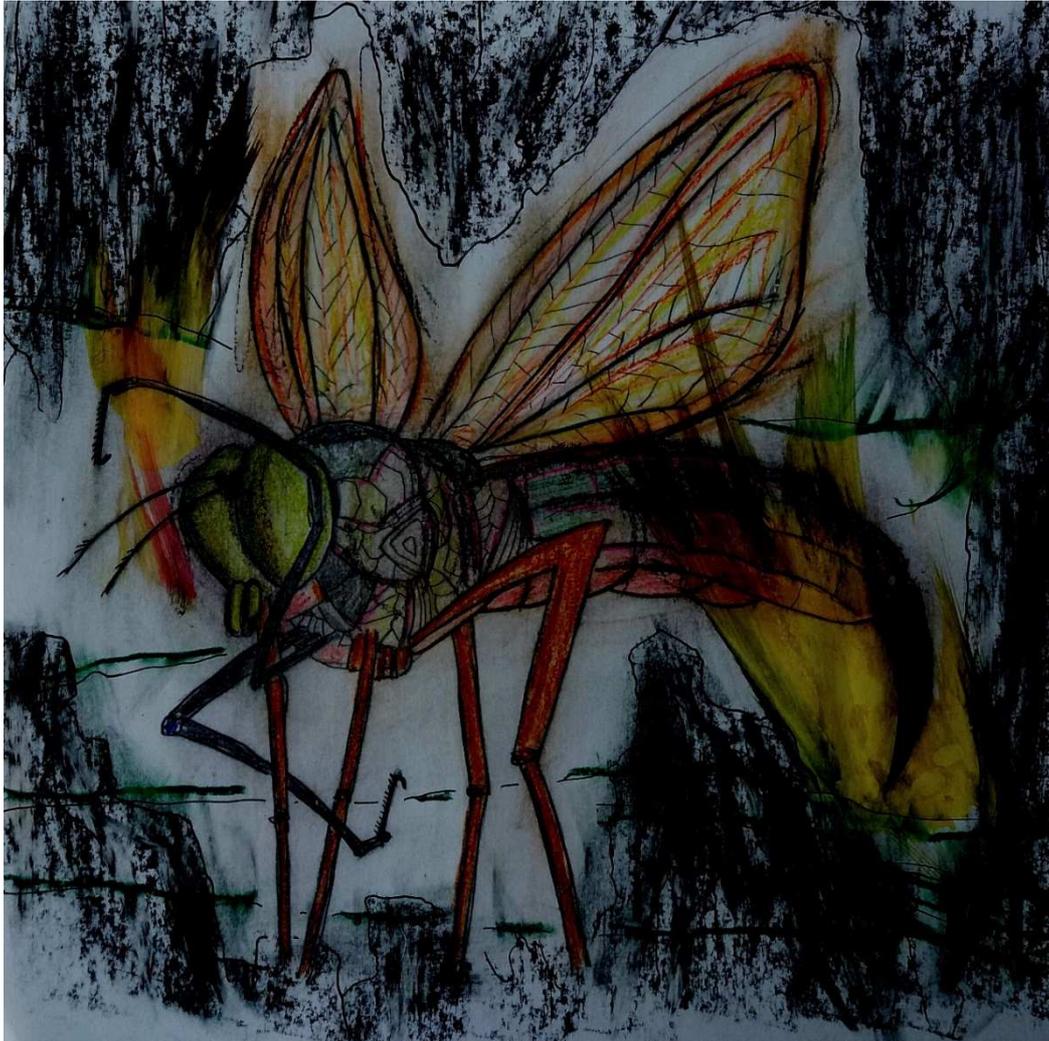
(MENSCHLICHE STIMME)

...(Nyar)athotep, Mächtiger Bote, Überbringer fremder Freude zu Yuggoth durch die Leere, Vater der Millionen Bevorzugter, Pirschgänger unter...

(DIE REDE WIRD ZUM ENDE DER AUFZEICHNUNG ABGESCHNITTEN)

Diese Worte waren zu hören, als ich den Phonographen in Gang setzte. Nur mit einem Anflug von echter Angst und Widerwillen bediente ich den Schalter und hörte die ersten Kratzer der Saphirnadel, als sie auf die Schallplatte aufsetzte, und ich war froh, dass die ersten Wortfetzen in einer menschlichen Stimme erklangen – weich, gebildet mit dem Akzent eines Bostoners, bestimmt nicht von einem in den Hügeln von Vermont Beheimateten. Während ich der ärgerlich schwach hörbaren Schilderung zuhörte, kam es mir vor, als wäre diese identisch mit dem von Akeley sorgfältig vorbereitem Manuskript. Sie sang, in der weichen Stimme des Bostoners: ...“Iä! Shub-Niggurath! Der Geiß mit den Tausend Jungen!...”“

Und dann hörte ich *die andere Stimme*. Bis heute schüttelt es mich, wenn ich daran denke, wie sehr es mich bis ins Mark traf, obgleich ich durch die Berichte von Akeley vorbereitet war. Alle, denen ich dies bislang beschrieb, finden, dass es nichts weiter als eine billige Nachahmung oder eine Geistesgestörtheit sei, aber *wenn es ihnen möglich gewesen wäre, diese verfluchte Aufzeichnung selbst zu hören*, oder den Haufen von Akeleys Korrespondenz selbst zu lesen (besonders den furchtbaren und enzyklopädischen zweiten Teil), würden sie meiner Meinung nach anders darüber denken. Es ist eine wirkliche Tragik, dass ich Akeleys Verbot befolgt und die Schallplatte niemandem vorgespielt habe – und eine große Tragik, dass alle Briefe verloren gegangen sind. Für mich, anhand meiner Eindrücke der tatsächlichen Töne aus erster Hand, und wegen meines Wissens um die Hintergründe und die sie umgebenden Umstände, war diese Stimme eine monströse Sache. Sie folgte der menschlichen Stimme prompt in ritualisierter Antwort, aber in meiner Vorstellungswelt war es ein morbides Echo, das sich über unvorstellbare Abgründe aus unvorstellbaren äußeren Höllen schwang. Es ist jetzt mehr als zwei Jahre her, dass ich vor diesem blasphemischen Wachszyylinder davonlief; aber bis zum heutigen Augenblick und zu allen anderen Momenten kann ich noch dieses dünne, magere Flüstern hören, so wie es mich seinerzeit erstmalig erreichte.



„lä! Shub-Niggurath! Der schwarze Geiß aus den Hügeln mit den Tausend Jungen!...“

Aber obwohl mir diese Stimme immer im Ohr ist, habe ich sie noch immer nicht gut genug analysieren können, um sie bildhaft zu beschreiben. Sie war wie das Dröhnen eines widerlichen, gigantischen Insekts, versuchend, sich schwerfällig einer artikulierten Sprache einer fremden Spezies anzupassen, und ich bin mir vollkommen sicher, dass die Organe, die dies versuchen, keinerlei Ähnlichkeit mit den Stimmbändern von Menschen haben, oder in der Tat mit denen irgendwelcher irdischer Existenzen. Es gab da einzigartige Zeichen im Timbre, Färbung, Umfang und Obertönen, die diese Phänomene vollkommen außerhalb der Sphäre von Humanität oder Erdenleben stellten. Das plötzliche Auftauchen, damals zum ersten Mal, hat mich fast betäubt, und ich nahm den Rest der Aufnahme durch eine Art abstrakter Schleier wahr. Wenn es zu längeren Passagen dieses Gedröhnes kam, kam es zu einer scharfen Intensivierung des Gefühls einer gotteslästerlichen

Unendlichkeit, das mich bereits während der früheren und kürzeren Passage getroffen hatte. Schlussendlich hörte die Schallplatte während einer ungewöhnlich klaren menschlichen Ansprache mit Bostoner Akzent abrupt auf; ich aber saß tumb vor mich hin glotzend, lange nachdem die Maschine sich automatisch ausgeschaltet hatte, noch immer da.



Kaum erwähnenswert, dass ich diese Aufzeichnung oftmals wieder angehört habe, und dass ich gründliche Versuche machte, sie anhand der beigefügten Anmerkungen von Akeley zu analysieren oder zu kommentieren. Es wäre sowohl sinnlos wie auch verstörend, hier all das zu wiederholen, was wir schlussfolgerten; aber ich will darauf hinweisen, dass wir übereinstimmten, auf eine Quelle von höchst widerlicher, urweltlicher Bräuche der kryptische älteren Religionen der Menschheit gestoßen zu sein. Uns schien es auch klar, dass es vorzeitige und ausgeklügelte Allianzen zwischen den versteckten außerirdischen Kreaturen und bestimmten Mitgliedern der menschlichen Rasse gibt. Wie umfangreich diese Allianzen waren, und wie sich ihr heutiger Status mit dem Stand früherer

Zeitalter vergleicht, hatten wir keine Möglichkeit zu ermessen; aber im besten Fall gab es Raum für eine unbegrenzte Menge horrender Spekulationen. Anscheinend gab es eine furchtbare, unsterbliche Verbindung während mehrerer bestimmter Stufen zwischen Menschheit und der namenlosen Unendlichkeit. Die Gotteslästerlichkeiten, die auf der Erde in Erscheinung traten, wie vermutet, kamen vom dunklen Planeten Yuggoth am Rande des Sonnensystems; dieser allerdings war nur ein besiedelter Außenposten einer furchtbaren interstellaren Rasse, deren letztendliche Quelle weit außerhalb selbst des Einstein'schen Raum-Zeit-Kontinuums oder des größten bekannten Kosmos liegen musste.

Inzwischen fuhren wir fort, über den schwarzen Stein und den besten Weg, ihn nach Arkham zu schaffen, zu diskutieren – Akeley schien es nicht ratsam, ihn am Ort seiner alptraumhaften Studien zu besuchen. Aus irgendwelchen Gründen war Akeley besorgt, das Ding irgendeiner normalen oder bekannten Auslieferungs-Route anzuvertrauen. Seine letzte Idee war schließlich, es über Land nach Bellow Falls zu bringen und weiter über das Wassersystem von Maine durch Keene und Winchedon und Fitchburg nach Boston zu verschiffen, auch wenn das erforderte, dass er über etwas verlässere und waldreiche Hügelstraßen nach Brattleboro fuhr, statt auf der Haupt-Highway. Er sagte, ihm wäre ein Mann im Express-Büro aufgefallen, als er die Schallplatte versenden wollte, und dessen Taten und Eindrücke schienen ihm wenig vertrauenswürdig. Dieser Mann schien zu eifrig bemüht, mit den Angestellten reden zu wollen, und er nahm zudem den Zug, in dem die Schallplatte verschifft werden sollte. Akeley gab zu, dass er sich nicht wirklich sicher fühlte hinsichtlich der Schallplatte, bis ich ihm meinerseits nicht den sicheren Empfang bestätigt hatte.

Zu dieser Zeit – der zweiten Woche im Juni – ging ein weiterer meiner Briefe verloren, wie ich aufgrund einer besorgten Mitteilung von Akeley erfuhr. Danach riet er mir, ihm nichts mehr über Townsend zuzusenden, sondern alle Post postlagernd zum Hauptpostamt in Brattleboro zu versenden; wohin er öfters Fahrten, entweder mit seinem Auto oder per Bus, der den Passagierverkehr des weniger werdenden Zugaufkommens erst kürzlich ersetzte, machte. Ich sah, dass er zunehmend besorgt wurde, da er mehr und mehr in die Details der bellenden Hunde in mondlosen Nächten ging, und in die frische Klauen-Spuren, die er auf den Straßen wie auch morgens hinter der Farm bemerkte. Einmal erzählte er von einer

beachtlichen Armee von Klauen, ähnlich dick und schwer wie die der Hunde, und sandte mir eine scheußlich verstörende Kodakchrome Fotoaufnahme zum Beweis. Das war nach der Nacht, in der die Hunde sich selbst übertroffen hatten, was das Bellen und Heulen anging.

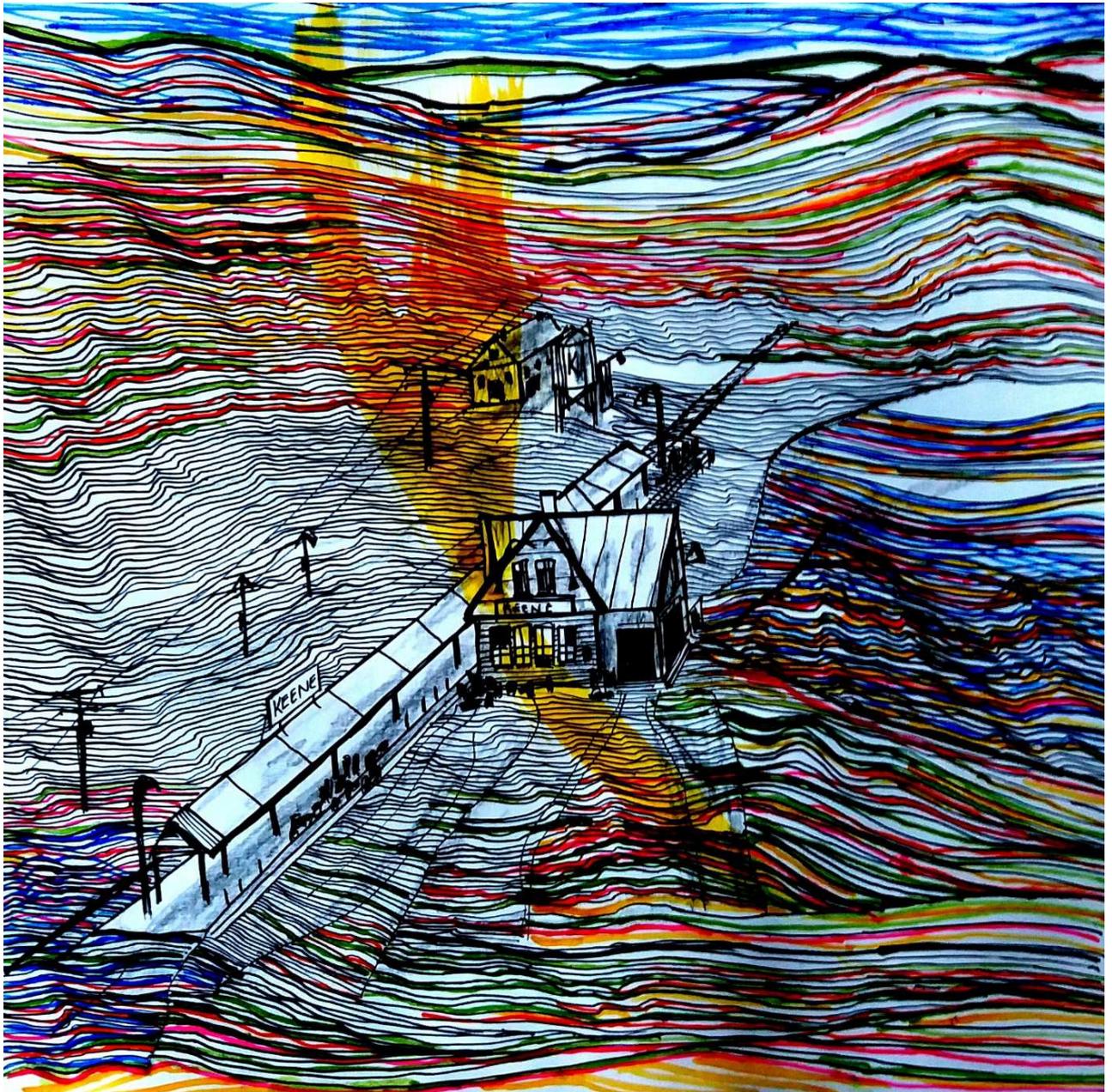
Am Morgen des Mittwoch 18. Juli, erhielt ich ein Telegramm aus Bellow Falls, in dem mir Akeley mitteilte, dass er den schwarzen Stein per Express mit dem B&M Zug Nr. 5508, ab Bellow Falls 12:15 mittags, Ankunft in der North Station Boston um 14:12 absende. Er sollte, so rechnete ich mir aus, bis Arkham mindestens um mittags am nächsten Tag eintreffen, und blieb entsprechend den ganzen Donnerstag zu Hause, um ihn in Empfang nehmen zu können. Aber Mittag kam und verging ohne dessen Ankunft, und als ich im Büro unten anrief, wurde mir mitgeteilt, dass keine Sendung für mich angekommen war. Alarmiert platzierte ich ein Ferngespräch zum nächsten Express-Mitarbeiter an die Boston North Station; und ich war kaum überrascht zu erfahren, dass die Sendung nicht eingetroffen war. Zug Nr. 5508 war mit nur 35 Minuten Verspätung tags zuvor eingetroffen, hatte aber kein an mich adressiertes Paket an Bord gehabt. Der Mitarbeiter versprach allerdings, eine Suchaktion zu veranlassen; und ich beschloss am gleichen Tag, Akeley einen Express-Brief zu schicken, in dem ich die Situation darstellte.

Mit erstaunlicher Schnelligkeit kam am folgenden Nachmittag ein Bericht des Büros in Boston, der Angestellte hatte so bald als möglich nach meinem Anruf in dieser Sache telefoniert. Es scheint, dass der Bahnexpress-Mitarbeiter auf dem Zug Nr. 5508 sich an einen Vorfall erinnern konnte, der wohl großen Einfluss auf meinen Verlust gehabt haben könnte – eine Auseinandersetzung mit einem schmalen, blonden, bäuerlich aussehenden Mann, als der Zug in Keene, N.H. nach 1 Uhr Standard Zeit wartete.



Der Mann, so sagte er, war höchst erregt wegen einer schweren Kiste, die er angab zu erwarten, die aber weder auf dem Zug noch in den Büchern der Gesellschaft verzeichnet war. Er gab seinen Namen mit Stanley Adams an, und er hatte eine derart merkwürdig dick dröhnende Stimme, dass sie den Angestellten beim Zuhören unnormal schwindelig und müde machte. Er konnte sich nicht mehr ganz erinnern, wie die Unterredung endete, aber erinnerte, dass er zu vollem Bewusstsein kam, als der Zug wieder anfuhr. Der Mitarbeiter in Boston fügte hinzu, dass dieser

Angestellte ein junger Mann von gänzlich fragloser Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit sei, mit bekannter Vorgeschichte und schon lange im Dienst der Gesellschaft.



An dem Abend fuhr ich nach Boston, um den Angestellten persönlich zu sprechen, nachdem ich seinen Namen und Adresse vom Büro erhalten hatte. Er war ein offener, einnehmender Bursche, aber ich erkannte, dass er der ursprünglichen Geschichte nichts mehr hinzufügen konnte. Merkwürdigerweise war er kaum sicher, dass er den Fremden überhaupt wieder erkennen würde. Nachdem mir klar war, dass er nicht mehr zu erzählen hatte, kehrte ich nach Arkham zurück und schrieb bis in den frühen Morgen Briefe an

Akeley, an die Express-Gesellschaft, an die Polizeistation und den Stationsleiter in Keene. Ich fühlte, dass der Mann mit der lauten Stimme, der den Angestellten so verquer beeinflusst hatte, eine zentrale Rolle in diesem merkwürdigen Geschäft gehabt haben musste, und hoffte, dass die Mitarbeiter der Station Keene und die Telegraphen-Aufzeichnungen etwas zu Tage bringen würden über ihn und das Wo und Wie hinsichtlich seine Nachfrage.

Ich muss allerdings eingestehen, dass alle meine Nachforschungen zu nichts führten. Der Mann mit der komischen Stimme war in der Tat an der Keene Station am frühen Nachmittag des 18. Juli bemerkt worden, und einer der Herumlungernden brachte ihn vage mit der schweren Schachtel in Verbindung; insgesamt aber war er unbekannt und war auch seitdem nicht wieder gesehen worden. Er hatte das Telegraphen-Büro nicht besucht oder ein Telegramm erhalten, soweit man das ermitteln konnte, auch konnte keinerlei Nachricht für irgendjemanden im Büro bezüglich des Steins der Sendung Nr. 5508 festgestellt werden. Natürlich unterstützte Akeley mich in meinem Bemühen um Aufklärung, er unternahm sogar einen persönlichen Besuch nach Keene, um die Leute in der Station zu sprechen; aber seine Haltung in dieser Sache war fatalistischer als meine. Er befand den Verlust der Schachtel als eine unheilvolle und bedrohliche Erfüllung unvermeidlicher Entwicklungen, und hatte keine wirkliche Hoffnung auf dessen Rückgewinnung. Er sprach von den unzweifelhaften telepathischen und hypnotischen Kräften der Hügel Kreaturen und deren Agenten, und wies in einem Brief darauf hin, dass er nicht länger glaubte, dass der Stein noch auf der Erde sei. Ich meinerseits war zurecht wütend, weil ich das Gefühl hatte, dass zumindest die Chance bestanden hätte, von den alten, verschwommenen Hieroglyphen grundsätzliche und erstaunliche Dinge erfahren zu können. Das Ganze wäre mir in bitterer Erinnerung geblieben, wenn nicht Akeleys sofortiger anschließender Brief eine neue Phase in dem fürchterlichen Hügel Problem eröffnet hätte, die augenblicklich meine ganze Aufmerksamkeit einforderte.

IV

Die unbekanntes Wesen, schrieb Akeley in seinem Skript in erbarmenswert zittriger Schrift, waren ihm in einer vollkommen neuen Dimension von Zielstrebigkeit immer näher gekommen. Wann immer der Mond abnehmend war oder neu, war nun das Gebelle der

Hunde nachts höchst erbärmlich, und es gab nun Versuche, ihn auf seinen einsamen Wegen, die er tagsüber benutzen musste, zu belästigen. Am 2. August, als er mit dem Auto zum Ort unterwegs war, war ihm an einer Stelle tief in den Wäldern ein Baumstamm quer über die Straße gelegt worden; gleichzeitig zeugte das wilde Gebelle der zwei großen Hunde, die ihn begleiteten, nur zu gut von den Wesen, die sich in der Nähe versteckt haben mussten. Was passiert wäre, wenn er die Hunde nicht dabei gehabt hätte, möchte er sich nicht ausmalen – aber er ging niemals mehr aus dem Haus ohne mindestens zwei der Treuen und Kräftigen im Gepäck. Andere Straßen-Zwischenfälle hatten sich am 5. und 6. August ereignet; einmal streifte ein Schuss sein Auto, und wiederum bezeugte das Bellen der Hunde eine unheilige Anwesenheit im Wald.

Am 15. August erhielt ich einen verzweifelten Brief, der mich in höchstem Maße verstörte, und der mich wünschen ließ, dass Akeley seine einsame Zurückhaltung beendete und die Hilfe des Gesetzes anrief. Es gab da furchterregende Vorfälle in der Nacht vom 12. auf den 13. August, Kugeln flogen um das Farmgebäude, und drei der zwölf großen Hunde wurden erschossen am Morgen aufgefunden. Da waren Myriaden von Klauenspuren auf der Straße, zusammen mit den menschlichen Spuren von Walter Brown. Akeley hatte angefangen Brattleboro wegen zusätzlicher Hunde anzurufen, aber die Verbindung war tot, noch bevor er eine Möglichkeit hatte, etwas zu sagen. Später fuhr er im Auto nach Brattleboro und fand dort heraus, dass der Reparaturdienst das Kabel, fein säuberlich durchgeschnitten, an einer Stelle, die in der menschenleeren Hügeln nördlich von Newfane lag, vorgefunden hätte. Aber er sei dabei, mit vier guten neuen Hunden und mehreren Schachteln Munition für sein Großwild-Gewehr, die Rückfahrt anzutreten. Der Brief war im Postamt in Brattleboro geschrieben und erreichte mich ohne Verzögerung.

Meine Einstellung in dieser Sache war zu diesem Zeitpunkt von einer wissenschaftlichen hin zu einer bedenklich, rein persönlichen, gerutscht. Ich hatte Angst um Akeley auf seiner einsamen und entlegenen Farm, und etwas auch um mich, da ich nun definitiv mit dem merkwürdigen Problem in den Hügeln verbunden war. Das Ding *nahm Kontakt auf*. Würde es auch mich umfassen und einbeziehen? In meiner Antwort drängte ich ihn, Hilfe aufzusuchen, und deutete an, dass ich zur Tat schreiten würde, wenn er es nicht tat. Ich sagte, ich persönlich würde entgegen seinen Wünschen nach Vermont kommen und ihm helfen, die Situation den entsprechenden Behörden

zu erklären. Als Antwort jedoch erhielt ich nur ein Telegramm aus Bellow Falls mit folgendem Inhalt:

**ICH DANKE FÜR IHRE MITTEILUNG, KANN ABER NICHT AKTIV
WERDEN. UNTERNEHMEN SIE IHRERSEITS NICHTS, DAS
KÖNNTE UNS BEIDEN SCHADEN. WARTEN SIE AUF
ERKLÄRUNG.**

**HENRY
AKELEY**

Die Sache aber wurde fortwährend schlimmer. Auf meine Antwort auf sein Telegramm erhielt ich eine tattrige Notiz von Akeley mit der erstaunlichen Nachricht, dass er nicht nur niemals ein Telegramm geschickt habe, sondern dass er auch niemals einen Brief von mir erhalten habe. Eilig gemachte Nachfragen seinerseits in Bellow Falls erbrachten, dass diese Nachricht von einem blonden Mann mit merkwürdig starker, dröhnenden Stimme aufgegeben worden war, darüber hinaus konnte er nichts in Erfahrung bringen. Der Angestellte zeigte ihm den ursprünglichen Text, der vom Absender mit Bleistift hingekritzelt worden war, aber die Handschrift war ihm vollkommen unbekannt. Es war bemerkenswert, dass die Unterschrift falsch buchstabiert war: A-K-E-L-Y, ohne das zweite E. Bestimmte Vermutungen waren unvermeidbar, aber aufgrund seiner offensichtlichen Krise nahm er sich nicht die Zeit, diese weiter auszuführen.

Er sprach vom Tod weiterer Hunde und vom erneuten Kauf von abermals weiteren, und von Schusswechseln, die bei jeder Neumond-Nacht das Normale geworden waren. Die Spuren von Brown, und die von mindestens einem oder zwei weiteren menschlichen Wesen, wurden nun regelmäßig auf der Straße und auf dem Stück Land hinter dem Hof der Farm gefunden. Es war, gab Akeley zu, eine ziemlich üble Sache; und er müsse, egal ob er die alte Farm verkaufen könne oder nicht, zu seinem Sohn nach Kalifornien ziehen, um dort zu leben. Aber es war nicht leicht, den einzigen Platz, den er als Heimat betrachtete, zu verlassen. Er müsse versuchen, es noch eine Weile länger auszuhalten; vielleicht könne er die Eindringlinge abschrecken – besonders, wenn er offensichtlich alle zukünftigen Versuche, den Geheimnissen auf den Grund zu gehen, aufgäbe.



Ich schrieb sofort an Akeley zurück und wiederholte mein Angebot zu helfen, und bot erneut an, ihn zu besuchen und die Behörden von seiner entsetzlichen Gefahrenlage zu überzeugen. In seiner Antwort schien er nicht mehr so vehement dagegen, wie man aufgrund früherer Einstellungen noch vorhergesagt hätte, meinte aber, er würde noch etwas länger ausharren – lang genug, um seine Sachen in Ordnung zu bringen und sich mit dem Gedanken zu versöhnen, seinen, fast krankhaft geschätzten, Geburtsort zu verlassen. Die Leute hatten ihn schief angeguckt wegen seiner Untersuchungen und Spekulationen, und es wäre besser, in Stille zu gehen, statt die ganze Gegend in Aufruhr zu versetzen und weitverbreitete Zweifel an seiner geistigen Gesundheit aufkommen zu lassen. Er hatte von Allem genug, gab er zu, er wolle, wenn es denn ginge, einen würdevollen Abgang machen.

Dieser Brief erreichte mich am 28. August, und ich sendete eine möglichst ermunternde Antwort zurück. Diese Aufmunterung zeitigte offenbar Wirkung, denn bei seiner Bestätigung des Schreibens erwähnte er weniger Terror-Attacken als zuvor. Allerdings war er nicht sehr zuversichtlich und teilte seine Auffassung mit, dass es nur der Vollmond war, der die Kreaturen fern hielt. Er hoffte, es gäbe nicht viele dicht bewölkte Nächte und sprach davon, sich in Brattleboro einzumieten, wenn der Mond wieder abnahm. Ich schrieb ihm abermals aufmunternd, aber am 5. September kam ein erneuter Brief, der sich offenbar mit meiner Post gekreuzt hatte; und diesen konnte ich überhaupt nicht mehr annähernd positiv beantworten. Angesichts der Bedeutung glaube ich, dass es besser ist ihn in voller Länge widerzugeben – bestmöglich angesichts der Erinnerung der fahrigen Handschrift. Im Wesentlichen handelte es sich um Folgendes:

Montag

Lieber Wilmarth-

Hier ein ziemlich entmutigendes Post Scriptum zu meinem letzten Schreiben. Letzte Nacht war dicht bewölkt – jedoch ohne Regen – und keinerlei Mondlicht kam durch. Die Dinge stehen ziemlich schlecht, ich denke, das Ende steht kurz bevor, trotz Allem, was wir erhofft hatten. Um Mitternacht herum landete irgendetwas auf dem Dach meines Hauses, und alle Hunde sind rausgerannt, um zu sehen, um was es sich handelt. Ich konnte hören, wie sie bellten und fletschten, und dann gelang es einem, aufs Dach zu kommen, indem er von einer unteren Stufe hinauf sprang. Es gab einen schrecklichen Kampf, und ich vernahm ein furchtbares Summen, das ich nie vergessen werde. Und dann dieser schockierende Geruch. Zur selben Zeit schlugen Kugeln durch die Fenster und haben mich fast getroffen. Ich denke, die Hauptgruppe der Kreaturen aus den Hügeln kam so nah, während die Hunde wegen der Geschichte auf dem Dach abgelenkt waren. Was da oben gewesen war, weiß ich noch nicht, aber ich fürchte, die Kreaturen lernen, immer besser mit ihren Schwingen zu manövrieren. Ich machte alles Licht aus, benutzte die Fenster als Schießscharten und bestrich die ganze Gegend außerhalb des Hauses mit Gewehrfeuer, grade so hoch feuernd, dass ich die Hunde nicht traf. Das schien diese Sache zu beenden, aber morgens fand ich große Blutlachen im Hof, und daneben diesen Pfützen von grünem, klebrigem Zeug, das den

schlimmsten Gestank verströmte, den ich je gerochen hatte. Ich kletterte aufs Dach und fand dort noch mehr von dem klebrigen Zeug. Fünf der Hunde waren tot – ich befürchte, einen habe ich selbst erschossen, als ich zu tief zielte, er war im Rücken getroffen. Ich ersetze jetzt die Fensterläden, die von Schüssen zertrümmert wurden und fahre nach Brattleboro, um mehr Hunde zu besorgen. Ich vermute, die Leute im Tierheim denken, dass ich verrückt bin. Mehr später. Ich nehme an, ich werde in ein oder zwei Wochen so weit sein, umzuziehen, obwohl es mich fast umbringt, daran zu denken.

In Eile

AKELEY

Aber dies war nicht der einzige Brief von Akeley, der sich mit meinem überkreuzt hatte. Am nächsten Morgen, 6. September, kam ein weiterer; dieses Mal war es ein wahnwitziges Gekritzel, das mich vollkommen entnervte und ratlos ließ, was ich noch tun oder sagen sollte. Wiederum kann ich es nicht besser zum Ausdruck bringen, als den Text so wahrheitsgemäß wieder zu geben, wie es meine Erinnerung zulässt.

Dienstag

Die Wolken rissen nicht auf, wieder kein Mond – er nimmt bereits wieder ab. Ich würde das Haus mit Strom verkabeln und einen Suchscheinwerfer anbringen, wenn ich nicht wüsste, dass sie die Leitungen genauso schnell zerschneiden würden, wie ich sie reparieren könnte.

Ich glaube, ich verliere den Verstand. Vielleicht ist ja alles, was ich Ihnen geschrieben habe, ein Traum, oder Wahn. Es war in der Vergangenheit schon schlimm genug, aber jetzt wird es wirklich zu viel. *Letzte Nacht haben sie mit mir gesprochen* – in dieser verdammten sirrenden Stimme und erzählten mir Sachen, *die ich Ihnen gegenüber zu wiederholen nicht wage*. Ich habe sie deutlich trotz des Bellens der Hunde vernommen, und sobald sie mal überstimmt wurden, *hat ihnen eine menschliche Stimme geholfen*. Halten Sie sich da raus, Wilmarth – es ist noch schlimmer, als sowohl Sie oder ich es je vermuteten. Sie wollen nicht mehr zulassen, dass ich nach Kalifornien gehe – *sie wollen mich lebendig weg bringen, oder was immer theoretisch oder geistig, lebendig genannt werden kann* – nicht nur nach Yuggoth, aber weit darüber

hinaus - weit außerhalb der Galaxie und *möglichweise jenseits des letzten äußeren gewölbten Rands des Weltalls*. Ich hab ihnen gesagt, ich würde nicht dahin mit gehen, wo sie wollen, *oder auf die fürchterliche Art, die sie mir vorgeschlagen haben*, aber ich befürchte, das war ohne Sinn. Mein Platz hier ist so weit draußen, dass sie über kurz oder lang tagsüber oder nachts kommen können. Weitere sechs Hunde sind getötet, und ich habe ihre Anwesenheit den ganzen Tag über auf den bewaldeten Teilen der Straßen verspürt, als ich heute nach Brattleboro fuhr.

Es war ein Fehler von meiner Seite, zu versuchen, Ihnen die Schallplatte oder den schwarzen Stein zu schicken. Zerschlagen Sie lieber die Schallplatte, bevor es zu spät ist. Ich schreibe Ihnen wieder morgen, wenn ich dann noch da bin. Ich würde fortlaufen, ohne Weiteres, wenn ich könnte, aber irgendetwas im Inneren hält mich zurück. Ich kann nach Brattleboro entweichen, wo ich sicher sein sollte, aber ich komme mir dort genauso wie ein Gefangener vor wie im eigenen Haus. Sie scheinen zu wissen, dass ich nicht besonders weit kommen würde, selbst wenn ich alles stehen und liegen lasse und es versuche. Es ist grauenhaft – mischen Sie sich da nicht ein.

Ihr – AKELEY

Nachdem ich diese schreckliche Sache erhalten hatte, konnte ich die ganze Nacht nicht schlafen, ich war vollkommen verduzt, was Akeley's restlichen Grad an geistiger Gesundheit anging. Der Kern des Schreibens war vollkommen geisteskrank, die Art des Ausdrucks jedoch – angesichts all dessen, was vorher passierte – war von grimmiger Überzeugungskraft. Ich machte keinen Versuch, zu antworten und dachte, es wäre besser abzuwarten, wenn Akeley Zeit gefunden hatte, meinen letzten Brief zu beantworten. Die entsprechende Antwort kam in der Tat am nächsten Tag, auch wenn frisches Material all die Punkte überschattete, die ich im Schreiben erwähnt hatte, und die er eigentlich hätte beantworten sollen. Hier nun, was ich von dem Text erinnere, hingeschmiert und hingekritzelt und in natürlich offensichtlich verzweifelter und bedrängter Verfassung.

Mittwoch

W –

Ihr Brief ist angekommen, aber es hat keinen Sinn, noch irgendetwas zu diskutieren. Ich habe endgültig aufgegeben. Frage mich, ob ich überhaupt noch genug Willen habe, sie auf Abstand zu halten. Ich kann nicht entkommen, selbst wenn ich alles aufgeben würde und wegrennen. Sie werden mich kriegen.

Hatte einen Brief von ihnen gestern bekommen. Der Postbote brachte ihn während ich in Brattleboro war. Geschrieben und abgesandt in Bellow Falls. Beschreibt, was sie mit mir tun wollen – ich kann das nicht wiederholen. Passen Sie auf sich auf! Vernichten Sie die Schallplatte! Die bewölkten Nächte halten sich, der Mond nimmt weiter ab. Wünsche, ich würde Hilfe bekommen – das könnte meine Willenskraft stärken – aber jeder, der es wagen würde, überhaupt zu kommen, würde mich für verrückt erklären, außer es gäbe Beweise. Könnte keinen fragen, ohne irgendeinen Grund zu kommen?? – ich habe hier keinen Kontakt zu jemandem, und das seit Jahren.

Aber das Schlimmste habe ich Ihnen nicht erzählt, Wilmart! Bereiten Sie sich vor, das zu lesen, es wird Ihnen einen Schock versetzen. Aber ich sage die Wahrheit. Es ist Folgendes – *Ich habe eins von diesen Dingen gesehen und angefasst, oder einen Teil von diesen Dingen.* Mein Gott, Mann, es ist fürchterlich! Es war natürlich tot. Einer der Hunde hatte es erwischt, ich hab es heute Morgen beim Zwinger gefunden. Ich hab versucht, es im Holzschuppen zu lassen, um Leute damit zu überzeugen, aber es löste sich innerhalb weniger Stunden auf. Nichts übriggeblieben. Wissen Sie, diese Dinge in den Flüssen waren nur am ersten Morgen der Flut zu sehen gewesen. Hier ist das Schlimmste. Ich habe versucht, es für Sie zu fotografieren, aber als ich den Film entwickelt hatte, *war nichts zu sehen aus dem Holzschuppen.* Aus was können diese Dinger gemacht gewesen sein? Ich sah es und fasste es an, und sie hinterlassen Fußabdrücke. Es bestand sicherlich aus Materie – aber was für eine Materie? Der Umriss kann nicht beschrieben werden. Es war wie eine große Krabbe mit einer Menge pyramidenhafter, fleischiger Ringe oder Knoten aus dickem, seilartigen Zeug, der mit Fühlern da ausgestattet war, wo der Kopf sein müsste. Das klebrige, grüne Zeugs ist sein Blut oder Saft. Und jederzeit können noch mehr auf der Erde eintreffen.

Walter Brown wird vermisst – er lungert auch nicht mehr an seinen üblichen Ecken im Dorf herum. Ich muss ihn mit einem

meiner Schüsse erwischt haben, aber diese Kreaturen scheinen ihre Toten oder Verwundeten immer mit fort zu nehmen.

Bin heute Nachmittag ohne Probleme in die Stadt gekommen, fürchte aber, sie halten sich zurück, weil sie meiner sicher sind. Ich schreibe dies in Brattleboro, im Postamt. Vielleicht ist das der Abschied, -falls, dann schreiben Sie an meinen Sohn Georg Goodenough Akeley, 176 Pleasant Street, San Diego, CA., *aber kommen Sie nicht hierher*. Schreiben Sie dem Jungen, wenn Sie nichts von mir innerhalb einer Woche hören, und lesen Sie Zeitung wegen Neuigkeiten.

Ich spiele jetzt meine letzten beiden Karten aus – wenn ich die Willenskraft noch habe. Zuerst will ich Giftgas an diesen Dingen ausprobieren (ich habe die erforderlichen Chemikalien und Atemmasken für mich und die Hunde), und falls das nicht funktioniert, reden Sie mit dem Sheriff. Sie können mich in eine Klapsmühle sperren, wenn sie wollen – das wird immer noch besser sein, als das, was die *anderen Kreaturen* tun wollen. Vielleicht kann ich sie dazu bringen, den Abdrücken ums Haus herum Aufmerksamkeit zu schenken – sie sind schwach, aber ich finde sie jeden Morgen. Ich nehme allerdings an, die Polizei wird behaupten, ich hätte sie selbst gemacht; sie alle denken ja, ich bin ein schräger Charakter.

Ich muss versuchen, dass ein Bundespolizist die Nacht hier verbringt und selbst sieht, was hier los ist – obwohl die Kreaturen bestimmt davon Wind bekämen und sich grade dann zurückhalten. Sie schneiden die Leitungen immer dann nachts durch, wenn ich versuche, zu telefonieren – die Streckenarbeiter halten das für sehr schräg, sie könnten für mich aussagen, wenn sie nicht überhaupt der Ansicht sind, ich würde sie selbst durchschneiden. Seit über einer Woche versuche ich nicht mehr, sie reparieren zu lassen.

Ich könnte einige dieser ungebildeten Leute dazu bringen, statt meiner über die Wirklichkeit dieser Horrorerscheinungen auszusagen, aber jeder lacht nur, über das, was ich zu sagen habe, und überhaupt haben Sie diesen Platz so lange gemieden, dass sie keine Ahnung von den neuen Vorfällen haben. Selbst wenn ich sie bezahlen würde, käme keiner dieser Pleite gegangenen Farmer mir auch nur im Umkreis von einer Meile nahe. Der Postbote weiß, was sie alle tuscheln und macht Witze mit mir darüber – Du lieber Gott! Wenn ich nur wagen würde, ihm zu sagen, wie real das alles ist. Ich denke, ich werde versuchen, ihm die Abbrücke zu zeigen, aber er kommt erst nachmittags, und dann sind sie gewöhnlich schon

verschwunden. Und wenn ich einen auf Dauer erhalten würde, indem ich eine Schachtel oder Pfanne darüber legen würde, würde er bestimmt annehmen, es sei eine Nachahmung oder ein Witz.

Ich wünschte, ich wäre nicht so ein Einsiedler geworden, so dass die Leute noch so häufig vorbeikämen, wie sie es früher getan hatten. Ich habe nur den ungehobelten Leuten den schwarzen Stein gezeigt, oder die Kodak-Fotos gezeigt, oder die Schallplatte gespielt, aber nicht den gebildeten. Diese würden sagen, ich hätte das Ganze erfunden und würden darüber nur lachen. Aber ich zeige die Bilder vielleicht noch. Sie geben die Klauenabdrücke klar wieder, selbst wenn diese Dinge selbst nicht fotografiert werden können. Was eine Schande, dass niemand dieses *Ding* heute Morgen gesehen hatte, bevor es sich auflöste!

Aber ich weiß gar nicht, was mich das noch interessiert. Nach allem, was ich durchgemacht habe, ist das Irrenhaus so gut wie alles andere. Die Ärzte können mir dabei helfen, mich zu entschließen und das Haus zu verlassen, und das ist das Einzige, was mich retten wird.

Schreiben Sie an meinen Sohn George, wenn Sie nicht bald von mir hören. Goodbye, zerstören Sie die Schallplatte, und lassen Sie sich nicht hineinziehen in diese Sache.

Ihr – AKELEY

Der Brief stürzte mich ehrlicherweise in blankes Entsetzen. Ich wusste nicht, was ich darauf antworten sollte, und brachte nur ein paar unzusammenhängende Worte des Ratschlags und der Ermutigung zu Papier und sandte sie per Einschreiben los. Ich erinnere, dass ich Akeley drängte, sofort nach Brattleboro zu ziehen und den Schutz der Behörden aufzusuchen; und fügte hinzu, dass ich kommen würde und mithilfe der Schallplatte versuchen, die Gerichte von seiner geistigen Gesundheit zu überzeugen. Auch, dachte und schrieb ich, wäre es an der Zeit, die Allgemeinheit über dieses Dings in ihrer Mitte in Alarm zu versetzen. Man beobachte, dass zu diesem Zeitpunkt meiner Anspannung der Glaube an alles, was Akeley erzählt und behauptet hatte, wirklich uneingeschränkt war, obwohl ich glaubte, dass sein Versagen, ein Foto des toten Monsters zu machen, nicht auf eine Laune der Natur zurückzuführen sei, sondern auf einen Fehler, der ihm in der Aufregung unterlaufen war.

V.

Dann, offenbar hatte er sich mit meinen fahrigem Brief gekreuzt, und mich Samstag nachmittag, 8. September, erreicht, kam ein merkwürdig andersartiger und beruhigender Brief, sauber auf einer neuen Schreibmaschine getippt; dieser befremdliche Brief der Beruhigung und Einladung muss den wundersamen Wendepunkt in diesem ganzen alptraumhaften Drama der einsamen Hügel markiert haben. Wieder will ich versuchen, ihn aus dem Gedächtnis zu wiederholen – und gleichzeitig aus besonderen Gründen versuchen, den besonderen Stil weitestgehend zu erhalten. Er war in Below Falls aufgegeben worden, und die Unterschrift wie auch der ganze Brief waren getippt – so wie Anfänger oftmals tippen. Der Text jedoch war wunderbar fehlerfrei für einen Neuling; daraus schloss ich, dass Akeley schon früher eine Maschine benutzt haben muss – vielleicht im College. Es ist bestimmt so, dass mich der Brief erleichterte, aber unterhalb der Erleichterung lag ein unterschwelliges Unbehagen. Falls Akeley bei all dem Terror bei Verstand gewesen war, war er es immer noch bei seiner Errettung? Und die Erwähnung von „verbessertes Verhältnis“ – was bedeutete das? Das ganze Ding setzte eine derart diametral entgegengesetzte Umkehr von Akeleys vorheriger Haltung voraus! Aber hier nun die Substanz des Textes, sorgfältig aus meinem Gedächtnis, auf das ich einigermmaßen stolz bin, zitiert.

**Townshend, Vermont
Donnerstag, 6. September**

1928

Mein lieber Wilmarth: -

Mit großem Vergnügen, Ihnen mitteilen zu können, möchte ich Sie hiermit hinsichtlich der läppischen Dinge, über die ich Ihnen geschrieben hatte, beruhigen. Bei „läppisch“ meine ich eher meine ängstliche Haltung, als die Beschreibung bestimmter Phänomene. Diese Phänomene sind real und wirklich wichtig; mein Fehler ist es gewesen, ihnen gegenüber eine anormale Haltung einzunehmen.

Ich denke, ich erwähnte Ihnen gegenüber, dass meine fremden Besucher begannen, mit mir zu kommunizieren, und versuchten, mit mir zu sprechen. Vergangene Nacht wurde dieser sprachliche Austausch Wirklichkeit. Nach bestimmten Signalen ließ ich einen ihrer Botschafter in mein Haus – einen anderen Menschen, wie ich hinzufügen möchte. Er erzählte und erklärte mir so vieles, was

weder Sie noch ich auch nur im Ansatz ahnten, und zeigte zugleich, wie sehr wir den Zweck der Außerirdischen hinsichtlich der Existenz ihrer Kolonie auf diesem Planeten falsch einschätzten und missverstanden hatten.

Es scheint, dass die böartigen Legenden über das, was sie den Menschen angeboten hatten, und was Sie in Verbindung mit der Erde wünschten, vollkommen das missverständliche Ergebnis einer ignoranten, allegorischen Sprache sind – einer Sprache, die weitestgehend durch kulturellen Hintergrund und Denkmuster von komplett anderer, für uns nicht mal vorstellbarer Herkunft, herrührt. Meine eigenen

Schlussfolgerungen, ich gestehe es, sind so weit neben das Ziel geschossen wie nur jegliche Vermutungen von schreib- und leseunfähiger Farmer oder wilder Indianer. Was ich für morbide, beschämend und schmachlich hielt, ist in Wirklichkeit ehrfurchtgebietend, erleuchtend und sogar glorios – meine vorherige Einstellung ist einfach nur ein Phase in der ewiggleichen Tendenz der Menschen, das zu hassen, zu fürchten und davor zurückzuschrecken, was *vollkommen andersartig* ist.

Inzwischen bedauere ich die Verletzungen, die ich diesen fremden und unglaublichen Wesen im Verlauf unserer nächtlichen Auseinandersetzungen zugefügt hatte. Wäre ich doch nur bereit gewesen, gleich zu Anfang mit Ihnen friedlich und vernünftig zu sprechen! Aber sie sind mir nicht böse, ihre Emotionen sind vollkommen anders organisiert als die Unseren. Es war ihr Pech, dass ihre menschlichen Agenten in Vermont sehr minderwertige Vertreter waren – der verstorbene Walter Brown zum Beispiel. Er hatte mich weitestgehend gegen sie aufgebracht. In der Tat, sie haben nie wissentlich einem Menschen etwas angetan, wurden aber oft von unserer Rasse böartig misshandelt und ausspioniert. Es gibt einen geheimen Kult böartiger Männer (jemand von Ihrer mystischen Bildung wird mich verstehen, wenn ich diese mit Hastur und dem Yellow Sign in Verbindung bringe) die dem Zweck verpflichtet sind, sie zur Strecke zu bringen und zu verletzen, alles im Namen monströser Mächte aus anderen Dimensionen. Gegen diese Angreifer – nicht gegen die normale Menschheit – sind die drastischen Vorsichtsmaßnahmen der Außerirdischen gerichtet. Übrigens habe ich erfahren, dass viele der verloren gegangenen Briefe nicht von den Außerirdischen, sondern von den Botschaftern dieses böartigen Kultes, gestohlen worden waren.

Alles, was sich die Außerirdischen von der Menschheit erwünschen, ist Friede und Sicherheit vor Belästigung und zunehmend intellektuelle Unterstützung. Das Letztere ist absolut notwendig, da nun unsere Erfindungen und Vorrichtungen unser Wissen und Emotionen erweitern und es mehr und mehr unmöglich wird, dass die Vorposten der Außerirdischen *im Geheimen* auf diesem Planeten existieren. Die fremden Wesen wünschen, die Menschheit besser zu kennen, und dass einige der menschlichen philosophischen und wissenschaftlichen Anführer mehr über sie wissen. Mit dem Austausch von Wissen werden alle Gefahren vorüber gehen, und ein befriedigender *modus vivendi* wird etabliert. Alleine die Idee eines Versuchs einer *Versklavung oder Degradierung* der Menschheit ist lächerlich.

Als Beginn eines solch fortschrittlichen Verständnisses haben die Außerirdischen natürlich mich – dessen Kenntnis von ihnen ja bereits so umfassend ist – als ihren erstrangigen Interpreten auf der Erde gewählt. Das Meiste wurde mir in der vergangenen Nacht berichtet – und mehr wird mir sowohl mündlich als auch schriftlich mitgeteilt werden. Man erwartet nicht von mir, bereits jetzt Reisen nach *außerhalb* zu unternehmen, auch wenn ich das wahrscheinlich später *machen möchte* - unter Verwendung besonderer Mittel, die alles übertreffen, was das menschliche Erlebnis bislang gewohnt ist. Mein Haus wird nicht länger belagert. Alles ist wieder zurück zum Normalen, und für die Hunde gibt es keine weitere Verwendung. Im Ausgleich zum Terror habe ich eine reichhaltige Gnade an Wissen und intellektuellem Abenteuer erhalten, wie sie nur wenigen Sterblichen jemals zuteil geworden ist.

Die Außerirdischen sind vielleicht die allerherrlichsten organischen Dinge im oder jenseits allem Raum und Zeit – Mitglieder einer kosmosweiten Rasse, von der alle anderen Lebensformen nur degenerierte Varianten sind. Sie sind mehr Pflanzen als Tiere, falls man diese Begriffe anwenden kann für die Art von Substanz, aus denen sie bestehen, und besitzen eine irgendwie pilzähnliche Struktur; wenngleich das Vorhandensein einer chlorophyll-ähnlichen Substanz und einem einzigartigen, nahrhaften System unterscheidet sie alle von einem wahrhaft kormophytischen Pilz. Tatsächlich, dieser Typus besteht aus einer Form von Materie, die vollkommen fremd in unserem Teil des Kosmos ist – mit Elektronen, die eine ganz andere Vibrations-Rate besitzen. Dies ist der Grund, dass diese Dinge auf *gewöhnlichen* Kamera Filmen und -platten nicht

fotografiert werden können, auch wenn unsere Augen sie sehen. Mit dem richtigen Wissen jedoch kann jeder gute Chemiker Emulsionen herstellen, die ihre Abbilder aufzeichnen können.



Die Gattung ist einzigartig in ihrer Fähigkeit, das hitze- und luftleere stellare Vakuum in voller körperlicher Form zu bereisen, einige ihre Varianten allerdings können dies nicht ohne mechanische Hilfsmittel oder kuriose chirurgische Verpflanzungen. Nur ganz wenige Varianten haben die äther-resistenten Schwingen, die so charakteristisch für die Vermont-Arten sind. Die Bewohner bestimmter Berggipfel in der Alten Welt waren auf anderen Wegen

dorthin gebracht worden. Ihre äußerliche Ähnlichkeit mit der Tierwelt, und der Struktur, die wir als Material ansehen, ist mehr der parallelen Evolution zu verdanken, und weniger der engen Verwandtschaft. Die Gehirnkapazität übertrifft die jeder anderen überlebenden Lebens-Form, wenngleich die Flügeltypen unserer Hügel bei Weitem nicht die am weitesten entwickelten sind. Telepathie ist ihre übliche Art der Verständigung, obgleich sie rudimentäre stimmliche Organe haben, die nach einer kleinen Operation (die Chirurgie ist ihr Spezialgebiet und eine alltägliche Angelegenheit bei ihnen) grob das Reden von den organischen Spezies nachahmen kann, die dieses noch immer benutzen.

Ihr hauptsächlichster Aufenthaltsort ist *zur Zeit* noch immer ein unentdeckter und fast lichtloser Planet am äußeren Ende unseres Sonnensystems – jenseits des Neptun, und neunmal weiter als die Sonne. Es ist, wie bereits angedeutet, das Objekt, das mystisch als „Yuggoth“ in bestimmten altertümlichen und verbotenen Geheimschriften bezeichnet wird; und es wird bald der Schauplatz einer fremdartigen Konzentrierung von Gedanken hin zu unserer Welt werden, um die mentalen Beziehungen zu erleichtern. Es würde mich nicht überraschen, wenn Astronomen ausreichend sensibilisiert würden, um diese Gedanken-Ströme von Yuggoth zu entdecken, wenn die Außerirdischen das wollen. Der Großteil dieser Wesen wohnt in merkwürdig organisierten Abgründen, die vollkommen außerhalb jeglicher menschlich fassbaren Vorstellungswelt existieren. Die Raum-Zeit Klumpen, die wir als die Totalität aller kosmischen Einheiten anerkennen, ist nur wie ein Atom in der ursprünglichen Unendlichkeit der ihrigen. *Und so viel dieser Unendlichkeit, wie das menschliche Gehirn fassen kann, soll mir im Verlauf allmählich eröffnet werden, so wie es nicht mehr als fünfzig anderen Menschen seit Beginn der menschlichen Rasse erlaubt worden war.*

Wilmarth, Sie werden das erstmal als Phantasterei bezeichnen, aber auf Dauer werden Sie diese titanische Möglichkeit, über die ich gestolpert bin, schätzen lernen. Ich möchte Sie an so vielem wie möglich teilhaben lassen, und zu diesem Zweck muss ich Ihnen tausende von Dingen erzählen, die sich nicht zu Papier bringen lassen. In der Vergangenheit hatte ich Sie davor gewarnt, mich zu besuchen. Nun, da alles sicher ist, nehme ich diese Warnung mit Vergnügen zurück und lade Sie ein.

Können Sie nicht den Trip hierher unternehmen, bevor Ihr Semester beginnt? Es wäre außerordentlich erfreulich, wenn das ginge. Bringen Sie die Schallplatte und alle meine Briefe als begleitende Daten mit – wir werden sie benötigen, um diese ganze gewaltige Geschichte zusammzusetzen. Sie sollten auch die Kodak-Fotoabzüge mitbringen, da ich wohl die Negative und meine Original-Abzüge in der ganzen Aufregung verlegt habe. Aber was für eine Fülle an Fakten habe ich diesem unsicheren und vorläufigen Material hinzuzufügen – *und was für eine umwerfende Vorrichtung habe ich, um diese Hinzufügungen zu ergänzen!*

Zögern Sie nicht – das Ausspionieren hat vollkommen aufgehört, und Sie werden auf nichts Unnatürliches oder Verwirrendes treffen. Kommen Sie einfach her, und mein Wagen wird Sie am Bahnhof Brattleboro aufnehmen – bereiten Sie sich darauf vor, so lange zu bleiben wie Sie wollen, und erwarten Sie viele Abende mit Diskussionen über Dinge jenseits aller menschlichen Vermutungen. Erzählen Sie selbstverständlich niemandem davon – diese Sache darf nicht an die breite Öffentlichkeit kommen.

Die Zugverbindungen nach Brattleboro sind nicht schlecht – in Boston werden Sie einen Fahrplan bekommen können. Nehmen Sie den B.&M. nach Greenfield, und wechseln Sie dann für die restliche kurze Strecke. Ich schlage vor, dass Sie den bequemen 16:10 Uhr Zug nehmen – Standard – ab Boston. Der bringt Sie um 19:35 Uhr nach Greenfield, und um 21:19 Uhr fährt der Zug ab, um 22:01 Uhr Brattleboro zu erreichen. Das gilt an Wochentagen. Lassen Sie mich das Datum wissen, und ich habe ein Auto am Bahnhof zu Ihrer Verfügung.

Entschuldigen Sie bitte diesen maschinengeschriebenen Brief, aber meine Handschrift ist letztlich unleserlich geworden, wie Sie wissen, und ich fühle mich nicht in der Lage, lange Skripte zu verfassen. Ich habe gestern in Brattleboro diese neue Corona erstanden – sie scheint sehr gut zu funktionieren.

In Erwartung Ihrer Antwort, und ich hoffe, Sie bald mit der Schallplatte und allen meinen Briefen – und den Kodak Abzügen – hier zu sehen.

**Ihr
Erwartungsvoll
HENRY W. AKELEY**

**An Albert N. Wilmarth, Esq.
Miskatonic-Universität
Arkham, Mass.**

Die Vielfalt meiner Gefühle, nachdem ich diesen Brief gelesen und nochmals gelesen hatte, das Nachgrübeln über dieses befremdliche und unerwartete Schreiben ist jenseits jeglicher angemessenen Schilderung. Ich hatte gesagt, dass ich erleichtert war und verunsichert, das allerdings bringt nur grob die Ausschläge unterschiedlicher und hauptsächlich unterbewusster Gefühle zum Ausdruck, die in dieser Erleichterung wie auch Verunsicherung lagen. Also, diese Sache war derart antipodisch zu der Vielfalt der ganzen Reihe des vorausgegangenen Horrors – die Gemütsveränderung von krassem Terror hin zu kühler Übereinstimmung und sogar Jubel, so unangekündigt, blitzartig und vollkommen! Ich konnte kaum glauben, dass sich in einem einzigen Tag die psychologische Ansicht von jemandem, der ein vorheriges und so irrsinniges Bulletin erst am Mittwoch verfasst hatte, änderte, egal welche erleichternde Erklärung der Tag gebracht haben mag. An einem bestimmten Punkt habe ich mich gewundert, ob diese miteinander in Konflikt stehenden Unrealitäten nicht ein von Ferne berichtetes Drama phantastischer Kräfte darstellte und dieser halb-illusorische Traum nicht größtenteils in meinem Gehirn stattfand. Und dann dachte ich an die Schallplatte und durchlebte eine noch größere Verwirrung.

Dieser Brief war so anders als alles, was man erwarten konnte! Als ich meine Eindrücke analysierte, sah ich, dass es sich um zwei unterschiedliche Phasen handelte. Erstens, angenommen, dass Akeley vorher bei klarem Verstand gewesen war und noch ist, dann war die angedeutete Veränderung der Lage rasch und undenkbar. Zweitens, die Veränderung in Akeleys eigenem Verhalten, Haltung, und Sprache waren vollkommen jenseits des Normalen oder Vorhersehbaren. Die Persönlichkeit des ganzen Mannes schien eine heimtückische Mutation erfahren zu haben – eine derart gründliche Veränderung, dass man sie kaum mit der Annahme in Einklang bringen konnte, dass sie eine ausgeglichene geistige Gesundheit darstellte. Wortwahl, Buchstabieren – alles war subtil anders. Und mit meiner akademisch geschulten Sensibilität bezüglich Ausdruck und Stil konnte ich grundlegende Unterschiede in seinen üblichen

Reaktionen und sprachrhythmischen Antworten feststellen. Ganz sicher, ein solche emotionale Umwälzung oder Offenbarung musste wirklich extrem gewesen sein, um eine derartige Veränderung zu bewirken! Andererseits schien der Brief wirklich ganz typisch für Akeley zu sein. Die immer gleiche Passion für die Unendlichkeit – die immer gleiche akademische Neugier. Keine Augenblick lang – oder für noch länger – konnte ich der Idee folgen, der Brief wäre gefälscht oder eine bösertige Unterstellung. War nicht die Einladung - die Absicht, persönlich die Wahrheit des Briefes zu überprüfen – der Beweis seiner Echtheit?

Samstagnacht bin ich nicht zu Bett gegangen, sondern grübelte über die Schattierungen und Wunderlichkeiten hinter dem Brief, den ich erhalten hatte. Mein Gehirn, überlastet von der schnellen Abfolge monströser Konzeptionen, die es in den vergangenen vier Monaten zu verarbeiten hatte, befand sich, angesichts des verwirrenden neuen Materials in einem Kreislauf aus Zweifel und Akzeptanz und wiederholte die meisten Schritte, die anfänglich so wundersam erfahrbar gewesen waren; weit vor Sonnenaufgang jedoch hatten ein brennendes Interesse und Neugier den ursprünglichen Sturm der Verblüffung und des Unwohlseins zu ersetzen begonnen. Verrückt oder gesund, umgekrempt oder nur erleichtert, die Möglichkeit war da, dass Akeley tatsächlich eine verblüffende Veränderung in seiner Wahrnehmung während seiner gefahrvollen Erforschungen begegnet war; eine Veränderung, die schlagartig einerseits seine Gefahrenlage vermindert hatte – realistisch oder eingebildet – und neue schwindelerregende Perspektiven kosmischen und übermenschlichen Wissens eröffnet. Meine eigene Suche für das Unbekannte flammte hier wieder auf, und ich fühlte die Versuchung, die morbiden Grenzen einzureißen. Die unerträglichen und zermürbenden Einschränkungen von Zeit und Raum und Naturgesetzen – in Verbindung mit dem riesigen *Außen* – dessen nächtlichen und unergründlichen Geheimnissen des Unendlichen und Grundsätzlichen nahe zu kommen – das war ganz sicher das Risiko für das eigene Leben, die Seele und Geistesgesundheit wert. Und Akeley hatte ja gesagt, es gäbe keine Gefahr mehr – er hatte mich eingeladen, ihn zu besuchen, anstatt mich wie vorher immer zu warnen. Der Gedanke reizte mich, was er mir wohl jetzt zu berichten hätte – da war diese fast lähmende Faszination bei dem Gedanken, mit jemandem in dieser entlegenen und zuvor belagerten Farm zusammen zu sitzen, der mit tatsächlichen Botschaftern des äußeren Weltraums gesprochen hatte; da zu sitzen mit der

schrecklichen Schallplatte und dem Stapel von Briefen, in denen Akeley seine früheren Schlussfolgerungen zusammengefasst hatte.

Und so telegraphierte ich Akeley Sonntagmorgen, dass ich ihn am nächsten Mittwoch in Brattleboro treffen würde – 12. September – wenn dieses Datum ihm gelegen sei. Nur in einer Hinsicht wich ich von seinen Vorschlägen ab, und das betraf die Wahl der Eisenbahnverbindungen. Ehrlich gesagt war mir nicht danach, in dieser von Gespenstern heimgesuchten Region von Vermont spät nachts anzukommen; und so, anstatt seinen empfohlenen Zug zu nehmen, rief ich am Bahnhof an und überlegte mir ein anderes Arrangement. Früh aufstehen und den 8:07 Uhr Zug in Boston nehmen, dort den 9:25 Uhr Zug nach Greenfield, dort um 12:22 Uhr mittags ankommen. Da die direkte Verbindung mit dem Zug, der Brattleboro um 13:08 Uhr erreicht – eine viel gemütlichere Ankunftszeit anstatt 22:01 Uhr, um ihn zu treffen und zusammen mit ihm in die beengenden, geheimnisumwitterten Berge zu fahren.

Ich habe diese Wahl per Telegramm mitgeteilt und war froh, dass abends seine Antwort kam, in der er seine Zustimmung zum Ausdruck brachte: Sein Telegramm lautete wie folgt:

REISEPLAN ZUFRIEDENSTELLEND. WERDE SIE UM 13:08 UHR MITTWOCH TREFFEN: VERGESSEN SIE NICHT DIE SCHALLPLATTE UND BRIEFE UND ABZÜGE. BEWAHREN SIE STILLSCHWEIGEN BEZÜGLICH DES REISEZIELS. ERWARTEN SIE GROSSE OFFENBARUNGEN

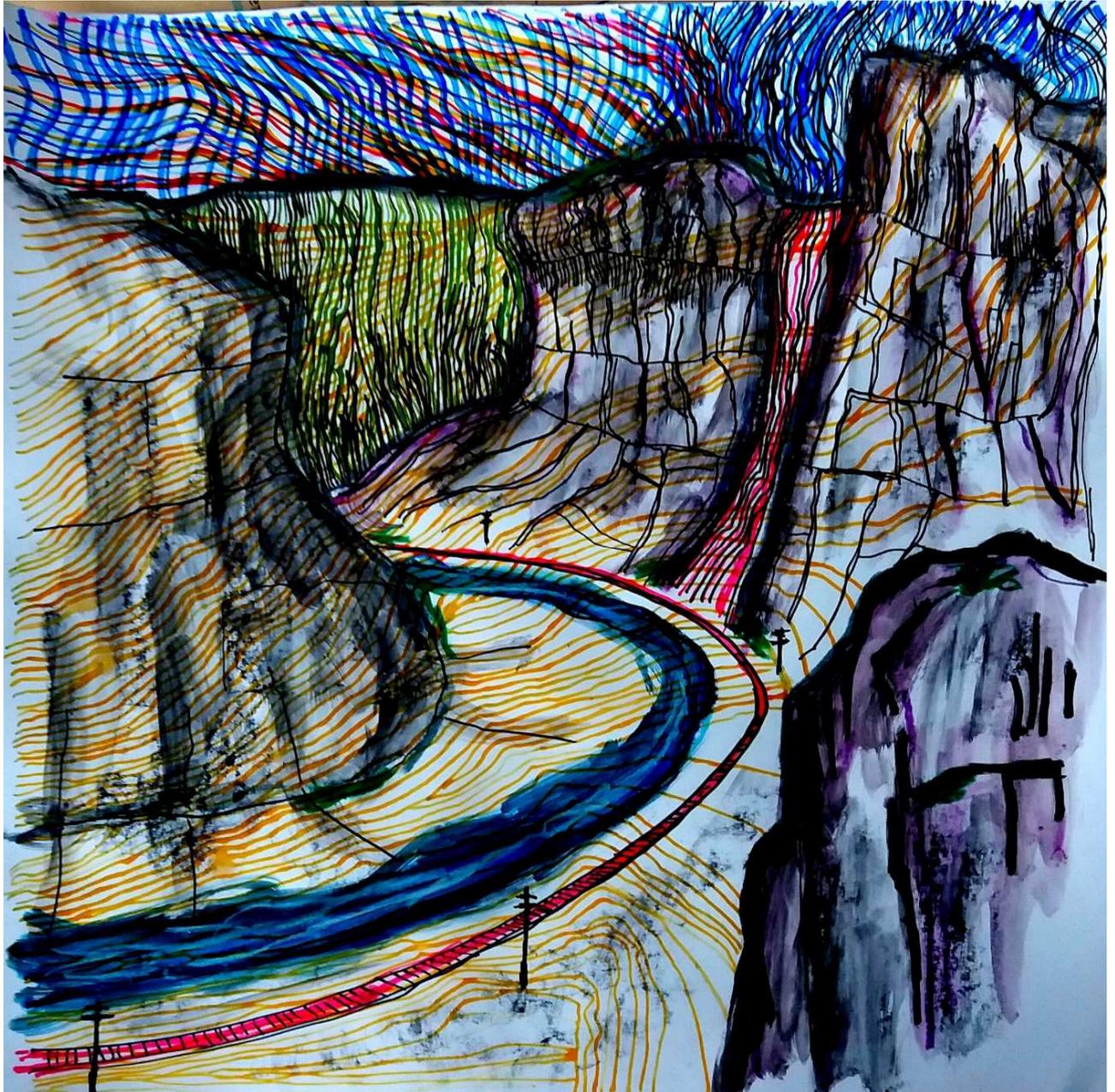
AKELEY

Der Eingang dieser Benachrichtigung als prompte Antwort auf meine direkt an Akeley gesandten Nachricht – und notwendigerweise vom Bahnhof Townsend an sein Haus per offiziellem Boten überbracht oder via wiederhergestelltem Telefonservice – beseitigte jegliche, schwelend unterbewussten Zweifel über die Autorenschaft seines verblüffenden Briefes. Meine Erleichterung war spürbar – in der Tat grösser als ich seinerzeit vermutete; alle derartigen Zweifel waren tatsächlich ziemlich tief vergraben. Aber ich schlief tief und lang in jener Nacht und war die folgenden zwei Tage mit Vorbereitungen erwartungsfroh beschäftigt.

VI.

Am Mittwoch fuhr ich los wie vereinbart, mit einem Koffer voller einfacher Notwendigkeiten und wissenschaftlicher Dateien, einschließlich der scheußlichen Schallplatte, den Kodak-Abzügen, und dem ganzen Ordner von Akeley's Briefen. Wie gebeten, hatte ich niemandem erzählt wohin ich gehe; ich konnte verstehen, dass diese Angelegenheit komplette Privatheit verlangte, selbst wenn sich alles zum Besten wenden sollte. Der Gedanke an einen tatsächlichen mentalen Kontakt mit den fremden Außerirdischen war verblüffend genug, selbst für jemanden wie mich, geschult und irgendwie vorbereitet; (so) wie war es wohl, wie mochte es erst für die große Masse uninformatierter Laien sein? Ich weiß nicht, ob Angst oder eher abenteuerliche Erwartung meine Gedanken beschäftigten, als ich den Zug in Boston wechselte und den langen Weg westwärts aus den vertrauten Landschaften hin zu solchen, mir weniger gut bekannten Regionen begann. Waltham – Concord – Ayer – Fitchburg – Gardner – Athol –

Mein Zug erreichte Greenfield mit sieben Minuten Verspätung, aber der nordwärts gehende Anschlusszug war zurückgehalten worden. Nachdem ich den Zug gewechselt hatte, fühlte ich mich eigenartig atemlos, während die Waggons durch das frühe nachmittags Sonnenlicht in die Regionen rumpelte, über die ich immer gelesen, sie aber niemals zuvor besucht hatte. Mir war bewusst, dass ich ein im Ganzen altmodischeres und primitiveres New England betrat als das mechanisierte, städtische Küstengebiet und die südlicheren Gebiete, in denen ich mein ganzes Leben verbracht hatte; ein unberührtes, herkömmliches New England ohne Ausländer und Fabrikqualm, Reklametafeln und Asphaltstraßen, wie in den Teilen, die von der Moderne berührt worden waren. Hier würden Überreste merkwürdigen Lebens von langlebigen, eingeborenen und tief verwurzelten Landschaften mit herkömmlichem Wachstum sein – das ununterbrochene Leben, in dem sich altertümliche Erinnerungen lebendig halten und den Boden bereiten für schattenhaften, wundersamen und selten erwähnten Aberglauben.



An und ab sah ich den blauen Connecticut River in der Sonne glitzern, nachdem wir Northfield verlassen und ihn überquert hatten. Vor uns ragten grüne und rätselhafte Hügel, und als der Schaffner vorbei kam, erfuhr ich, dass wir endlich in Vermont waren. Er sagte mir, ich solle die Uhr um eine Stunde zurücksetzen, da das nördliche Bergland nichts zu tun haben wolle mit den neumodischen Sommerzeit-Regelungen. Als ich das tat, kam es mir so vor, als hätte ich den Kalender ebenfalls um ein ganzes Jahrhundert zurückgesetzt.

Der Zug fuhr nahe des Flusses entlang, und quer durch New Hampshire konnte ich die näher kommenden Ausläufer des steilen Wantastiquet sehen, der einzigartig unter den alten Legenden steht.

Dann tauchten links von mir Straßen auf, und kleine Inseln erschienen im Laufe des Flusses zu meiner Rechten. Die Leute erhoben sich und bewegten sich zur Tür, und ich folgte ihnen. Der Zug stoppte, und ich stieg unter dem langen Bahnsteigüberdach des Bahnhofs Brattleboro aus. Als ich über die lange Schlange der wartenden Autos blickte, zögerte ich, um herauszufinden, welches Akeley's Ford wäre, aber ich war erkannt worden, bevor ich selbst aktiv werden konnte. Und dennoch war es nicht Akeley selbst, der hervortrat und mich mit ausgestreckter Hand begrüßte und mit weicher Stimme fragte, ob ich in der Tat Mr. Albert N. Wilmarth aus Arkham sei. Dieser Mann hatte keinerlei Ähnlichkeit mit dem bärtigen, ergrauten Akeley des Schnappschusses; dieser Mann war jünger und städtischer, modisch gekleidet, mit kleinem, dunklem Schnurrbart. Seine schöne Stimme hatte einen merkwürdigen und nahezu verstörenden Hinweis auf eine vage Ähnlichkeit, wobei mein Gedächtnis sie nicht wirklich platzieren konnte.



Als ich ihn befragte, hörte ich, wie er erklärte, dass er ein Freund meines zukünftigen Gastgebers sei, und er wäre statt seiner aus Townsend hierhergekommen. Er erklärte, dass Akeley an einem plötzlichen Asthmaanfall oder asthmatischen Vorfall leide und sich nicht gewappnet fühle, den Trip nach draußen zu machen. Es war allerdings nichts Ernstes und würde keine Veränderung der Pläne bedeuten, soweit sie mich beträfen. Ich konnte nicht erkennen, wieviel dieser Mr. Noyes – so stellte er sich vor – von Akeley's Recherchen und Entdeckungen wusste, obgleich es schien mir angesichts seines lockeren Auftretens, dass er vergleichsweise ein Außenstehender sein müsse. Bedenkend, was für ein Einsiedler Akeley gewesen war, war ich doch etwas überrascht, wie schnell er über einen solchen Freund verfügen konnte, was mich aber nicht

davon abhielt, den Wagen zu besteigen, so wie er es andeutete. Es war nicht ein kleines, vorsintflutliches Auto, so wie ich es aufgrund Akeley's Beschreibung erwartet hatte, sondern ein großes und einwandfreies Exemplar neuerlicher Bauart – offenbar gehörte es Noyes, mit Nummernschilder aus Massachusetts mit dem amüsanten „geheimen Kabeljau“ als Jahresmerkmal. Mein Führer, so schloss ich, musste also ein zeitweiser Sommertourist in dieser Townsend Region sein.

Noyes stieg in das Auto neben mich und ließ es sofort an. Ich war froh, dass er nicht drauf los plapperte, da mich irgendeine atmosphärische Spannung lustlos machte, zu reden. Der Ort im Nachmittagssonnenlicht schien sehr attraktiv, als wir einen Abhang hinauf fuhren und rechts in die Hauptstraße einbogen. Er döste vor sich hin so wie man die älteren Städte in New England aus seiner Jugendzeit erinnert, und etwas an dieser Ansammlung an Dächern und Kirchtürmen und Kaminen und Mauern formte Silhouetten, die einen so tief berührten wie Saiten früherer Emotionen. Ich wusste, ich war am Eingang zu einer Gegend, die halb verzaubert sich durch ungebrochene Zeitabschnitte auftürmte; eine Region, wo alte, fremdartige Dinge die Möglichkeit hatten, zu wachsen und zu verweilen, weil sie nie gestört worden waren.

Als wir aus Brattleboro hinausfuhren, steigerte sich mein Gefühl der Beklemmung und Ahnung, da eine ungefähre Qualität der durch viele Hügel gezeichneten Landschaft mit ihren überragenden, dicht heranwuchernden grünen und aus Granit bestehenden Abhängen auf obskure Geheimnisse und unsterbliches Überleben hinwies, die der Menschheit gegenüber feindlich eingestellt waren oder nicht. Eine Zeit lang folgte unsere Straße dem breiten, flachen Fluss, der von einem unbekanntem Hügel im Norden herunterkam, und mich fröstelte, als mein Begleiter erwähnte, das sei der West River. Es war dieser Fluss, so erinnerte ich aus einem Zeitungsartikel, in dem das morbide, krabbenähnliche Wesen herabtreibend gesehen worden war.



Allmählich wurde das Land um uns wilder und einsamer. Ursprünglich archaische Brücken verweilten furchterregend aus der Vergangenheit der Hügel, und halb verlassene Eisenbahnstrecken parallel zum Fluss schienen eine nebelhaft sichtbare Aura der Verlassenheit zu atmen. Es gab großartige Ansichten von lebhaften Tälern, aus denen mächtige Klippen aufstiegen, New England's unberührtes Granit schwang sich grau und ernsthaft zu Höhen auf. Es gab Schluchten, durch die ungezähmte Flüsse schwappten, sie stürzten hinab in Flüsse mit unvorstellbaren Geheimnissen von tausenden von Gipfeln. Verdeckte Straßen bahnten sich ihre verzweigten Wege durch solide, üppige Massen von Wäldern

inmitten dieser ursprünglichen Bäume, in denen ganze Armeen elementarer Geister spuken mögen. Als ich diese sah, dachte ich an Akeley, und wie er von unsichtbaren Kräften auf seinen Fahrten auf genau dieser Route belästigt worden war, und wunderte mich nicht, dass es so etwas gab.

Das ruhige, stattliche Dorf Newfarne, in weniger als einer Stunde erreicht, was unsere letzte Verbindung zu einer Welt, die der Mensch mit Bestimmtheit aufgrund seiner Gründung und vollständigen Besiedlung (als) sein Eigen nennen kann. Danach brachen wir alle Gefolgschaft zu sofortigen, berührbaren, und zeitbezogenen Dingen ab und betraten eine phantastische Welt von verdeckter Unwirklichkeit, in der das enge, schmale Band der Straße mit fast empfindlicher und beabsichtigter Launenhaftigkeit inmitten der unbewohnten grünen Gipfel und halb verlassener Täler aufstieg und niederfiel. Mit Ausnahme des Summens des Motors, und den fernen Geräuschen einiger weniger einsamer Farmen, an denen wir in unregelmäßigen Abständen vorbei kamen, war das einzige, was meine Ohren erreichte, das Gurgeln und heimtückische Glucksen zahlloser versteckter Quellen in den schattigen Wäldern.

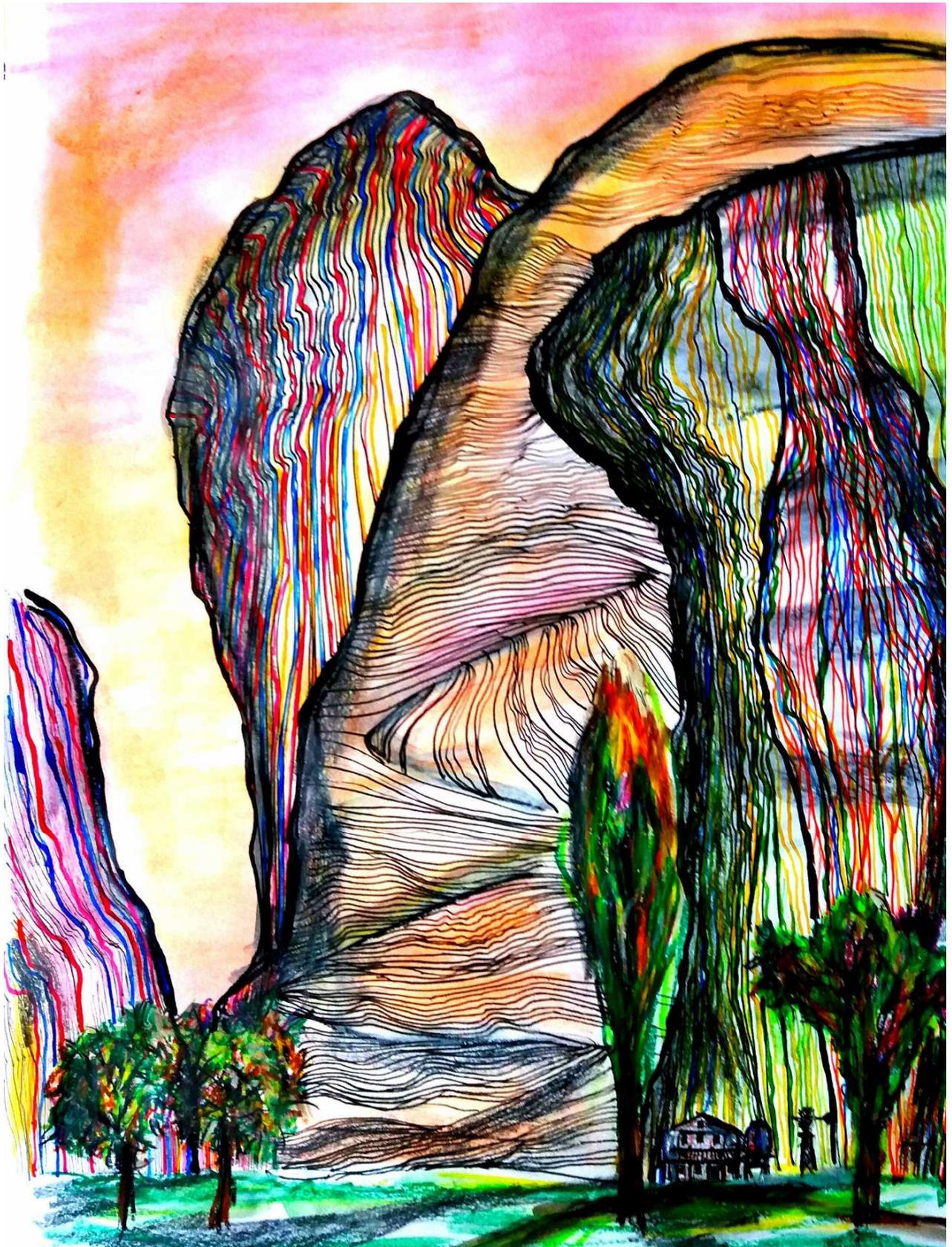
Die Nähe und Vertrautheit der niedrig scheinenden Hügel wurde nun wahrlich atemberaubend. Ihre Schroffheit und Zerklüftung war noch größer als ich mir vom Hörensagen vorgestellt hatte und deutete auf nichts, das mit der prosaischen realen Welt, wie wir sie kennen, gemein ist. Die dichten, undurchdringlichen Wälder in diesen unerforschten Hängen schienen fremdartige und unglaubliche Wesen zu beherbergen, und ich fühlte, dass die Umrisse dieser Berge allein schon fremde und Äonen alte Bedeutungen enthielten, so als ob sie riesige Hieroglyphen von sagenhaften titanischen Rassen darstellten, dessen Glorie ausschließlich in seltenen, tiefen Träumen ruhten. Die ganzen Legenden aus der Vergangenheit, und alle die verblüffenden Unterstellungen in Akeley's Briefen und Unterlagen, kamen mir angesichts dieser Atmosphäre der Anspannung und wachsenden Bedrohung wieder verschärft in den Sinn. Das Ziel meines Besuches, und die angsterfüllten Abnormitäten, die es hervorrief, trafen mich plötzlich mit einer schauernden Kälte, die die Balance für dieses merkwürdige Unternehmen beinahe aus dem Lot brachte.



Der Führer musste meine verstörte Verfassung bemerkt haben; denn als die Straße wilder und unregelmäßiger wurde und unsere Fahrt langsamer und holpriger, wurde aus seinen gelegentlichen, freundlichen Kommentaren ein längerer, zusammenhängender Monolog. Er sprach von der Schönheit und Fremdartigkeit der Landschaft und gab zu erkennen, dass er vertraut war mit den folkloristischen Studien meines zukünftigen Gastgebers. Aus seinen höflichen Fragen konnte ich erkennen, dass er offensichtlich wusste, dass ich wegen wissenschaftlicher Forschungen gekommen sei und Unterlagen von großer Wichtigkeit mitgebracht hätte, aber er gab nicht zu erkennen, dass er die Tiefe und das Grauen des Wissens erkannte, das Akeley zuletzt erreicht hatte. Sein Benehmen war derart fröhlich, normal und städtisch, dass mich seine Bemerkungen beruhigt haben müssten, aber merkwürdigerweise fühlte ich mich noch mehr verstört, als wir weiter hinein in die unbekanntes Wildnis der Hügel und Wälder holperten und hin und her kurvten. Manchmal schien es mir, als ob er mich aushorchen wollte, um zu sehen, was ich über die ungeheuren Wahrheiten dieses Ortes wusste, und mit jeder neuerlichen Bemerkung nahm die vage, neckische, verblüffende *Vertrautheit* in seiner Stimme zu. Das war keine normale oder gesunde Vertrautheit, trotz des durchgehend natürlichen und gesunden Wesens seiner Stimme. Ich brachte es

irgendwie mit vergessenen Alpträumen in Verbindung, und ich fühlte mich so, als ob ich verrückt werden würde, wenn ich es erkennen würde. Wenn es eine gute Entschuldigung gegeben hätte, dann wäre ich vor diesem Besuch umgekehrt. So wie die Dinge standen, konnte ich das nicht gut tun – ich beruhigte mich, dass eine sachliche, wissenschaftliche Unterredung mit Akeley selbst nach meiner Ankunft helfen würde, das alles wieder ins Lot zu bringen.

Daneben war da das merkwürdig beruhigende Element kosmischer Schönheit dieser hypnotisierenden Landschaft, durch die wir immer höher stiegen und uns phantastisch auf und ab bewegten. Die Zeit selbst hatte sich in den Labyrinthen hinter uns verloren, und um uns herum dehnten sich Wellen von feenhafter Schönheit und wiedergefundener Lieblichkeit vergangener Jahrhunderte aus – die altherwürdigen Haine, die unberührten Wiesen umrankt von strahlenden Herbstblumen, und in großen Abständen die kleinen, braunen Farmen, zwischen die gewaltigen Bäume und steilen Abhänge voll duftender Dornbüsche und saftigem Wiesengras geschmiegt. Selbst das Licht der Sonne nahm ein übernatürliches Leuchten an, so als ob eine besondere Atmosphäre oder Atmung diese ganze Gegend umhüllte. So etwas hatte ich nie zuvor gesehen, außer in den magischen Landschaften, die gelegentlich die Hintergründe der italienischen Meister darstellten. Sodoma und Leonardo erschufen derartige Visionen, aber nur in der Ferne, und durch die geschwungenen Arkaden der Renaissance. Wir bahnten uns derweil mühsam den Weg durch die Mitte des Bildes, und ich fand in ihrer Beschwörung der Toten etwas, das ich seit Geburt immer gewusst oder in mir getragen habe, und nach dem ich immer umsonst gesucht hatte.



Plötzlich, nachdem wir einen stumpfen Winkel auf der Höhe eines scharfen Aufstiegs durchfahren hatten, kam das Auto zum Halt. Zu meiner Linken, jenseits eines sorgfältig getrimmten Rasens, der sich

bis zur Straße erstreckte und durch eine Reihe weißer Steine begrenzt wurde, erhob sich ein weißes, zweieinhalb-stöckiges Haus, in der für diese Gegend ungewöhnlichen Größe und Eleganz, nach hinten vergrößert durch eine Ansammlung von Scheunen, Schuppen und einer Windmühle noch weiter hinten rechts. Ich erkannte es sofort wieder wegen des Schnappschusses, den ich bekommen hatte, und ich war nicht überrascht, den Namen von Henry Akeley auf dem Briefkasten aus galvanisiertem Eisen an der Straße zu sehen. Hinter dem Haus erstreckte sich auf einer ganzen Länge ein sumpfiges und wenig bewachsenes Waldgrundstück, hinter dem ein steiler, dichtbewaldeter Hang aufstieg, der mit einem zerklüfteten Kamm abschloss. Dies war, so wusste ich, die Spitze des Dark Mountain, auf den wir bereits zur Hälfte hinaufgekommen waren.

Noyes stieg aus dem Auto aus, nahm mein Gepäck, und bat mich, einen Augenblick zu warten, während er hineinging und Akeley von meiner Ankunft unterrichtete. Er selbst, fügte er hinzu, habe eine wichtige Angelegenheit anderswo zu erledigen, und könne nur ganz kurz bleiben. Rasch ging er den Weg zum Haus, während ich aus dem Auto kletterte, um meine Beine zu vertreten, bevor man zu einer gepflegten Unterhaltung zusammentraf: Mein Gefühl von Nervosität und Anspannung war nun aufs Höchste gestiegen, jetzt, wo ich an dem tatsächlichen Ort der morbiden Belagerung, die so erschreckend in Akeley's Briefen beschrieben worden war, stand, und, ehrlich gesagt, fürchtete ich die bevorstehenden Diskussionen, die mich mit solch fremden und verbotenen Welten in Verbindung bringen würden.

Direkter Kontakt mit dem zutiefst Bizarren ist oftmals fürchterlicher als inspirierend, und es munterte mich nicht auf, zu denken, dass dieses kleine Stück staubiger Weg der Ort gewesen sei, wo die monströsen Spuren und die grüne fötale Jauche, nach mondlosen Nächten von Furcht und Tod, gefunden worden waren. Nebenbei fiel mir auf, dass offenbar keiner von Akeley's Hunden in der Nähe war. Hatte er sie alle verkauft, sobald die Außerirdischen Frieden mit ihm geschlossen hatten? Wie auch immer, ich konnte nicht so viel Vertrauen für die Tiefe und Ernsthaftigkeit dieser Friedensvereinbarung aufbringen, wie sie in Akeley's letztem und schräg andersartigem Brief zum Ausdruck kam. Letztendlich war er ein Mann von großer Einfachheit und wenig Welterfahrung. War da nicht vielleicht doch ein tiefer und bösertiger Unterton unterhalb der Oberfläche der neuen Allianz?

Meinen Gedanken folgend, wandten sich meine Augen nach unten zu der staubigen Straßenoberfläche, die diese grässlichen Spuren getragen hatten. Die vergangenen paar Tage waren trocken gewesen, und alle möglichen Spuren bedeckten die furchige und ausgefahrene Straße, die es dort trotz der so abgelegenen Gegend gab. Mit vager Neugier begann ich die Umriss e einiger der verschiedenartigen Abdrücke zu verfolgen, währenddessen ich versuchte, die Gedanken an makabere Vorstellungen, die diese Gegend und Erinnerungen nahelegten, im Zaum zu halten. Da war etwas Bedrohliches und Ungemtliches in dieser Grabesstille, und in dem gedämpften und unterschwelligem Gemurmel der entfernten Bäche, sowie in den dichten grünen Höhen und dunkelschwarz bewaldeten Klippen, die den engen Horizont erstickten.

Und dann schoss mir ein Bild durch den Kopf, das diese ungefähren Bedrohungen und Vorstellungen in der Tat gering und unerheblich scheinen ließ. Ich hatte gesagt, dass ich die unterschiedlichen Spuren auf der Straße mit migen Neugier betrachtet hatte – aber mit einem Schlag war diese Neugier durch einen plötzlichen, lähmenden Ausbruch tiefsten Terrors wie weggeblasen. Denn obwohl diese staubigen Spuren im Allgemeinen undeutlich waren und sich überschnitten, und sich beim oberflächlichen Betrachten durch Nichts hervor taten, hatte mein bemühter Blick bestimmte Einzelheiten nahe dem Flecken, wo der Weg zum Haus auf die Straße traf, erfasst; und hatte ohne jeglichen Zweifel oder Hoffnung die furchtbare Bedeutung dieser Details erkannt. Es war ja nicht umsonst, dass ich Stunde um Stunde über den Kodak-Abzügen der Klauenspuren der Außerirdischen, die Akeley gesandt hatte, gebrütet habe. Zu gut kannte ich die Spuren dieser widerwärtigen Scheren, und die Hinweise auf deren unbestimmbare Richtung, die diese Schrecken verbreiten wie nichts sonst auf diesem Planeten. Es gab keine Möglichkeit eines gnädigen Fehlers meinerseits. Hier waren, in der Tat, in unbestechlicher Form direkt vor meinen Augen, und bestimmt nicht älter als einige Stunden, mindestens drei Markierungen, die gotteschlsterlich herausstanden aus einer überraschenden Flle verwischter Fußabdrücke , die zu und von Akeley's Farm führten. *Das waren die höllischen Spuren der lebendigen Pilze vom Planeten Yuggoth.*

Ich nahm mich zusammen, um einen Aufschrei zu unterdrücken. Ehrlich gesagt, was hätte ich anderes erwartet, wenn man annimmt, dass ich Akeley's Brief tatsächlich geglaubt hätte. Er hatte davon gesprochen, seinen Frieden mit diesen Dingen zu

machen. Warum also hätte es merkwürdig sein sollen, dass einige von ihnen sein Haus besuchen? Aber mein Erschrecken war stärker als die Beruhigung. Kann man von irgendeinem Menschen erwarten, ohne Regung zum ersten Mal angesichts der Klauenspuren von Wesen - lebenden Dingen- außerhalb der Tiefen des Alls zu verharren? In diesem Moment sah ich Noyes aus der Tür kommen und sich mir rasch nähern. Ich überlegte, dass ich mich unter Kontrolle halten müsse, denn es bestand ja die Möglichkeit, dass dieser liebenswerte Freund nichts wusste von Akeley's grundlegendsten und höchst phantastischen Erforschungen des Verbotenen.

Noyes beeilte sich, mir mitzuteilen, dass Akeley mich jetzt sehr gerne sehen könne; auch wenn sein plötzlicher Asthma-Anfall ihn daran hindern würde, ein oder zwei Tage lang ein vorbildlicher Gastgeber sein zu können. Derartige Anfälle würden ihn immer schwer treffen und wären immer von schwächendem Fieber und genereller Ermattung begleitet. Er sei nicht wirklich zu irgendetwas zu gebrauchen in dieser Zeit – das Sprechen ginge nur flüsternd, er sei sehr unbeholfen und zittrig in seinen Bewegungen. Seine Füße und Knöchel schwellen an, sie müssten bandagiert werden wie bei einem alten, von der Gicht geplagten Engländer. Heute wäre er in ziemlich schlechter Verfassung; so dass ich mich weitestgehend selbst versorgen müsse; aber nichtsdestotrotz wolle er mit mir sprechen. Ich würde ihn im Studienzimmer links von der Eingangsdiele antreffen – das Zimmer, dessen Jalousien geschlossen seien. Er müsste das Sonnenlicht draußen lassen, wenn er krank sei, denn seine Augen seien sehr empfindlich.

Nachdem Noyes mir Auf Wiedersehen gesagt und nach Norden abgefahren war, begann ich langsam, auf das Haus zu zugehen. Die Tür war einen Spalt offen geblieben für mich; aber bevor ich hineinging suchte ich das ganze Haus mit den Augen sorgfältig ab, und versuchte zu dem Schluss zu kommen, was mich so unbestimmbar merkwürdig betroffen hatte. Die Scheunen und Schuppen sahen sauber und proper genug aus, und ich bemerkte Akeley's klapprigen Ford in seinem großen, offenen Unterstand. Dann traf mich das Geheimnis dieser Seltsamkeit. Es war diese vollkommene Stille. Normalerweise hat eine Farm zumindest eine bescheidene Geräuschkulisse unterschiedlicher Tiere, aber hier fehlte jegliches Anzeichen von Leben. Was ist mit den Hennen, den Schweinen? Die Kühe, von denen Akeley sagte, dass er mehrere hätte, könnten möglicherweise

auf der Weide sein, und die Hunde waren vielleicht verkauft; aber die Abwesenheit jeglichen Knisterns oder Grunzens war wahrhaft einzigartig.

Ich blieb nicht lang auf dem Weg stehen, sondern ging entschlossen durch die offene Haustür und schloss diese hinter mir. Es war für mich mit einer echten psychologischen Anstrengung verbunden, und jetzt, da ich drinnen war, hatte ich für einen Augenblick den Wunsch, umgehend wieder den Rückzug anzutreten; auf der Gegenseite empfand ich die anmutige spätkoloniale Eingangsdielen als sehr geschmackvoll und einladend und bewunderte den offensichtlich guten Lebensstil des Mannes, der sie eingerichtet hatte. Es war ein etwas schwächliches und undefinierbares Gefühl, das mich wünschen ließ, zu entfliehen. Vielleicht war es ein merkwürdiger Geruch, den ich dachte wahrzunehmen – obwohl ich recht gut wusste, dass bestimmte muffige Gerüche selbst in den besten alten Bauernhäusern vorkommen.

VII.

Ich wollte mich durch diese nebulösen Bedenken nicht abhalten lassen, erinnerte mich der Anweisungen von Noyes und stieß die in sechs Felder aufgeteilte, messingbeschlagene weiße Tür auf meiner linken Seite auf. Der Raum dahinter war verdunkelt, wie ich bereits vorher wusste; und als ich eintrat, bemerkte ich, dass der merkwürdige Geruch hier stärker wurde. Ebenfalls schien ein halb schwacher, halb wahrnehmbarer Rhythmus oder eine Vibration in der Luft zu schwingen. Für einen Augenblick konnte ich aufgrund der geschlossenen Jalousien nur sehr wenig erkennen, aber dann wurde ich anlässlich einer Art entschuldigenden Räusperns oder flüsternden Tons auf einen großen Sessel aufmerksam, der in der entfernteren, dunklen Ecke des Zimmers stand. In den schattigen Tiefen sah ich den weißlichen Schimmer eines männlichen Gesichtes und einer Hand; im gleichen Augenblick war ich durch das Zimmer gegangen, um die Figur zu begrüßen, die da versucht hatte, zu sprechen. So dunkel wie es war, empfand ich trotzdem, dass es sich in der Tat um meinen Gastgeber handelte. Ich hatte den Kodak-Abzug wiederholt begutachtet, und es konnte keinen Zweifel bezüglich dieses festen, wettergegerbten Gesichts mit dem gestutzten und ergrauten Bart geben.

Aber als ich erneut schaute, war mein Wiedererkennen mit Trauer und Sorge vermischt, denn dieses Gesicht war das eines sehr kranken Mannes. Ich fühlte, dass mehr als nur Asthma hinter diesem angestregten, rigiden und unbeweglichen Ausdruckes und dem offen gläsernen Starren stecken musste; mir wurde klar, wie schrecklich die Anstrengung dieses furchterregenden Erlebnisses für ihn gewesen sein musste. Wäre das nicht ausreichend gewesen, jedes menschliche Wesen zu zerbrechen – selbst einen jüngeren Mann als diesen unerschrockenen Erforscher des Verbotenen? Die fremdartige und plötzliche Erleichterung war zu spät gekommen, fürchtete ich, um ihn vor etwas wie dem vollkommenen Zusammenbruch zu bewahren. Es war etwas Mitleid erregendes in der schlaffen, leblosen Art, wie die Hände im Schoss ruhten. Er trug einen losen Morgenrock, und war um Kopf und Hals bis hoch hinauf um den Nacken mit einem kapuzenartigen gelben Halstuch umwickelt.



Und dann sah ich, dass er versuchte zu sprechen, in dem gleichen abgehackten Flüstern, mit dem er mich begrüßt hatte. Anfangs war das schwer zu verstehen, da sein grauer Schnurrbart alle Lippenbewegungen verdeckte, und irgendein Unterton verstörte mich vollkommen; aber wenn ich mich konzentrierte, konnte ich den Sinn überraschend gut verstehen. Der Akzent war auf keinen Fall bäuerlich, und die Sprache war sogar noch ausgefeilter, als der Schriftverkehr mich hatte erwarten lassen.

„Mr. Wilmarth, nehme ich an. Ich bitte um Entschuldigung, dass ich mich nicht erhebe. Ich bin ziemlich krank, wie Ihnen Mr. Noyes bestimmt gesagt hat; aber ich konnte nicht widerstehen, Sie dennoch kommen zu lassen. Sie wissen, was ich Ihnen im vergangenen Brief geschrieben habe – es gibt so vieles, das ich Ihnen erzählen möchte, wenn es mir besser geht. Ich kann gar nicht sagen, wie froh ich bin, Sie in Person nach all Ihren Briefen zu sehen. Sie haben natürlich die Unterlagen dabei? Und die Kodak-Abzüge und die Wachsschallplatte? Noyes hat Ihr Gepäck in der Diele abgestellt – ich nehme an, das haben Sie gesehen. Heute Nacht werden Sie größten Teils für sich selbst sorgen müssen, fürchte ich. Ihr Zimmer ist oben – der Raum über diesem – Sie werden das Badezimmer am Ende der Treppe geöffnet vorfinden. Ein Essen ist für Sie im Speisezimmer zubereitet – gradewegs durch die rechte Tür – Sie können es zu sich nehmen, wann immer Sie wollen. Morgen werde ich ein besserer Gastgeber sein – aber jetzt gerade lässt mich meine Schwäche hilflos bleiben.

„Fühlen Sie sich wie zuhause – vielleicht mögen Sie die Briefe herausnehmen und zusammen mit den Bildern und der Schallplatte auf den Tisch legen, bevor sie nach oben gehen mit Ihrer Tasche. Wir werden über sie hier unten sprechen – sehen Sie, dort in der Ecke ist mein Phonograph.

„Nein danke – es gibt nichts, das Sie für mich tun können. Diese Anfälle plagten mich seit Langem. Kommen Sie einfach für einen kurzen, stillen Besuch vor der Nacht wieder, und dann gehen Sie zu Bett wann immer Sie mögen. Ich werde genau hier ruhen – vielleicht hier die ganze Nacht schlafen, was ich oft tue. Am Morgen werde ich sehr viel besser in der Lage sein, die Dinge zu diskutieren, die wir müssen. Sie wissen natürlich, welche Art umwerfender Sache wir vor uns haben. Uns werden, wie nur wenigen Menschen zuvor auf dieser Erde, Abgründe von Zeit und Raum und Wissen jenseits Allem innerhalb unserer Konzeption menschlicher Wissenschaft und Philosophie, aufgetan.

„Wissen Sie, dass Einstein Unrecht hat, und dass sich bestimmte Objekte und Kräfte mit Geschwindigkeit schneller als Licht fortbewegen *können*? Mit den richtigen Hilfsmitteln erwarte ich zurück- und vorwärts in der Zeit reisen zu können, und tatsächlich die Erde in früheren und zukünftigen Epochen *sehen* und *erleben* zu können. Sie können sich nicht vorstellen, in welchem Ausmaß diese Wesen die Wissenschaft vorangebracht haben. Es gibt nichts, was sie nicht mit dem Geist und Körper von lebenden Organismen tun können. Ich erwarte, andere Planeten und sogar Sterne und Galaxien zu besuchen. Die erste Reise wird zu Yuggoth gehen, die nächst gelegene Welt, die gänzlich mit den Wesen bevölkert ist. Es ist ein fremdartiges Gestirn ganz am Rand unseres Sonnensystems – und unseren irdischen Astronomen noch unbekannt. Aber davon habe ich Ihnen geschrieben. Zur gegebenen Zeit werden diese Wesen ihre Gedankenströme auf uns richten und damit bewirken, dass er entdeckt werden wird – oder zumindest wird einer ihrer menschlichen Alliierten einen Hinweis geben.



„Auf Yuggoth gibt es mächtige Städte – große Ebenen und auf Terrassen angelegte Türme aus schwarzem Stein wie das Stück, das ich versucht hatte Ihnen zu senden. Das war von Yuggoth. Die Sonne scheint dort nicht heller als ein Stern, aber diese Wesen brauchen kein Licht. Sie verfügen über andere, subtilere Sinne, und bauen keine Fenster in ihre großen Häuser und Tempel. Licht schmerzt sie sogar und behindert und verwirrt sie, da es überhaupt nicht außerhalb der Zeit und des Raums in jenem schwarzen Kosmos existiert, aus dem sie ursprünglich kommen. Yuggoth zu besuchen, würde jeden menschlichen Schwächling in den Wahnsinn treiben – dennoch werde ich dorthin gehen. Die schwarzen Ströme aus Pech, die unter jenen mysteriösen zyklischen Brücken fließen – Dinge, die von der älteren, ausgestorbenen Rasse gebaut und vergessen wurden, bevor sie nach Yuggoth aus den ultimativen Leeren gekommen waren – sollte mehr als genug sein, um aus jedermann einen Dante oder Poe zu machen, falls er lange genug bei Verstand bleibt, um davon, was er gesehen hat, erzählen zu können.

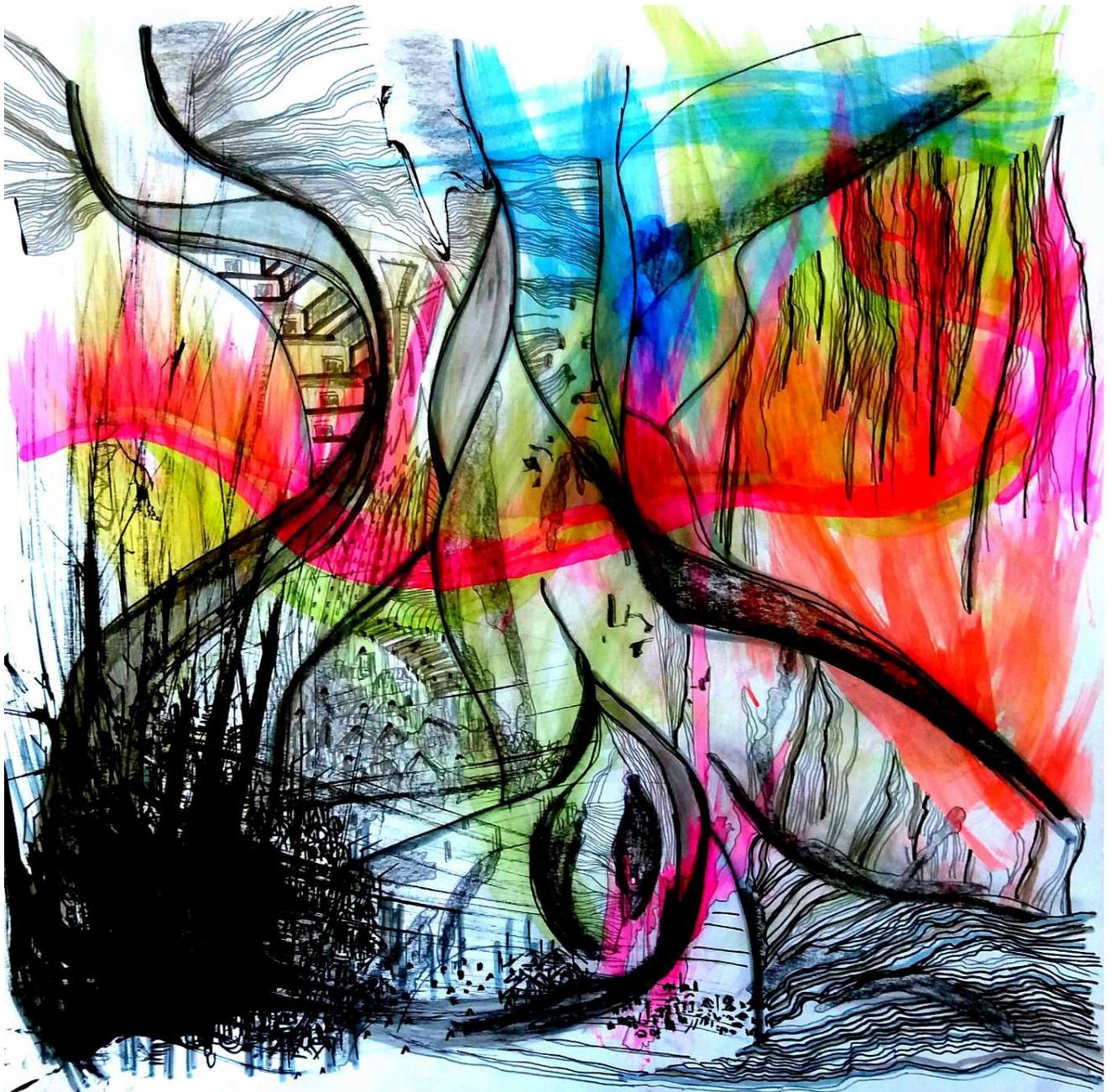
„Aber behalten Sie im Kopf – diese dunkle Welt der pilzartigen Gärten und fensterlosen Städte ist nicht wirklich furchtbar. Das ist nur für uns so, dass es so erscheint. Auch diese Welt würde auf jemanden, der sie erstmalig in seinem ursprünglichen Stadium erkundigt hat, ähnlich schrecklich scheinen. Wissen Sie, sie sind hier gewesen, lang bevor die fabelhaften Epoche der Cthulhu vorüber war, und erinnern all das, wenn das versunkene R'lyeh über dem Meeresspiegel lag. Sie waren auch im Inneren der Erde – es gibt Öffnungen, von denen der Mensch nichts weiß – einige von denen sind in den Bergen von Vermont – und große Welten unbekanntes Lebens dort unten; das blau-erleuchtete K'n-yan, das rot-erleuchtete Yoth, und das schwarz, lichtlose N'Kai. Aus dem N'Kai kam der furchtbare Tsathoggua – Sie wissen, die amorphe, krötenähnliche Gott-Kreatur, die in den Manuskripten Pnakotic und dem *Necrocomicon* und dem Mythen-Zirkel Commorion des atlantischen Hohepriester Klarkash-Ton bewahrt wird.



„Aber davon werden wir später reden. Es muss jetzt ungefähr vier oder fünf Uhr sein. Holen Sie die Sachen aus Ihrer Tasche, essen Sie etwas, und dann kommen Sie zurück für eine gemütliche Unterhaltung.“

Sehr langsam wendete ich mich ab und begann, meinem Gastgeber zu gehorchen; holte mein Gepäck, nahm die gewünschten

Artikel heraus und platzierte sie auf dem Tisch, und schlussendlich ging ich hinauf in das Zimmer, das mir zugewiesen war. Mit der Erinnerung der frischen Klauen-Spur am Straßenrand im Kopf, hatten mich die geflüsterten Ausführungen von Akeley sonderbar berührt; und die Hinweise auf die Vertrautheit mit dieser unbekanntem Welt pilzartigen Lebens – verbotenes Yuggoth – erzeugte bei mir größere Gänsehaut als mir lieb war. Ich war schrecklich traurig über Akeley's Krankheit, aber ich musste zugeben, das Flüstern hatte sowohl eine hassenswerte wie auch Mitleid erregende Qualität. Wenn er sich doch nur nicht so mit Yuggoth und seine schwarzen Geheimnisse *brüstete!*



Mein Zimmer stellte sich als sehr angenehm und gut eingerichtet heraus, ohne den muffigen Geruch und die Sinne störenden Vibrationen; nachdem ich mein Gepäck abgestellt hatte, ging ich wieder herunter, um Akeley zu danken und das Abendessen einzunehmen, das er für mich bereit gestellt hatte. Das Speisezimmer war grade dem Arbeitszimmer gegenüber und ich sah, dass sich die Küche noch weiter nach hinten in die gleiche Richtung erstreckte. Auf dem Tisch stand ein reichliches Angebot von Sandwiches, Kuchen und Käse für mich, und eine Thermosflasche neben einer Tasse auf einer Untertasse zeigte, dass heißer Kaffee nicht vergessen worden war. Nach der wohlverdienten Mahlzeit gönnte ich mir eine gute Tasse Kaffee, stellte aber fest, dass der kulinarische Standard bei einer Kleinigkeit vernachlässigt worden war. Beim ersten Schluck bemerkte ich einen ziemlich unangenehmen scharfen Geschmack, so dass ich nicht weiter davon nahm. Während des gesamten Abendessens dachte ich daran, dass Akeley stumm in seinem großen Sessel im verdunkelten Zimmer nebenan saß. Einmal ging ich hinein und bat ihn, doch teilzunehmen, er flüsterte jedoch, dass er noch nichts essen könne. Später, kurz bevor er schlafen würde, würde er ein wenig Malzmilch zu sich nehmen – das wäre alles, was er an dem Tag haben könne.

Nach dem Mittagessen bestand ich darauf, das Geschirr wegzuräumen und es im Spülstein abzuwaschen – zufällig leerte ich auch den Kaffee, der mir nicht so geschmeckt hatte. Dann kehrte ich ins abgedunkelte Zimmer zurück und zog mir einen Stuhl in die Ecke des Gastgebers hin und bereitete mich auf die Unterhaltung vor, die er mit mir führen wollte. Die Briefe, Bilder und Schallplatte waren noch immer auf dem großen Mitteltisch, aber erstmal brauchten wir darauf nicht zugreifen. Über kurz oder lang vergaß ich sogar den merkwürdigen Geruch und die komische Andeutung von Vibrationen.

Ich hatte gesagt, dass es Dinge in manchen von Akeley's Briefen gab – besonders im zweiten und besonders umfangreichen – die ich nicht wagen würde zu zitieren oder zu beschreiben und zu Papier zu bringen. Dieses Zögern trifft mit noch mehr Druck auf die Dinge zu, die ich an jenem Abend im verdunkelten Zimmer inmitten der einsamen, verfluchten Hügel geflüstert hörte. Das wirkliche Ausmaß des kosmischen Horrors, das die heisere Stimme von sich gab, kann ich noch nicht einmal andeuten. Er hatte schon früher von

furchtbaren Dingen gewusst, aber was er, seitdem er diesen Pakt mit den Außerirdischen eingegangen war, noch erfahren hatte, war fast zu viel an Belastung, ohne den Verstand zu verlieren. Selbst jetzt weigere ich mich vollkommen, zu glauben, was er über die Beschaffenheit der allerletzten Unendlichkeit implizierte, über die Nebeneinanderstellung der Dimensionen, und die angsterfüllende Stellung unseres bekannten Kosmos von Raum und Zeit mit den nicht-endenden Ketten von miteinander verbundenen Kosmos-Atomen, die den unmittelbaren Super-Kosmos aus Kurven, Winkeln und Materie und Halbmaterie elektronischer Organisation bilden.

Noch nie war ein geistesgesunder Mensch dem Arkana der grundsätzlichen Einheit so gefährlich nahe gekommen – nie zuvor war ein organisches Gehirn näher an der vollkommenen Vernichtung hin zum Chaos, das Form und Kraft und Symmetrie überwindet. Ich erfuhr, woher Cthulhu *ursprünglich* gekommen war, und warum die Hälfte aller großen temporärer Sterne in der Geschichte hervor flammte. Ich vermutete – aufgrund von Hinweisen, bei denen sogar mein Informant ängstlich pausierte – das Geheimnis hinter den Magellanschen Wolken und Globulen Nebeln, und die schwarze Wahrheit, die von den unsterblichen Allegorien des Tao verschleiert wurde. Die Natur der Doelen wurde vollkommen offenbart, und ich erfuhr die Essenz (jedoch nicht deren Quelle) der Hunde der Tindalos. Die Legende von Yig, Vater und Schlangen, blieb nicht weiter nur figurativ, und Ekel stieg in mir auf, als mir über das monströse nukleare Chaos erzählt wurde, welches jenseits des winkeligen Raumes das *Necronomicon* gnädiger-weise unter dem Begriff des Azathoth verdeckt hatte. Es war schockierend, die schlimmsten Alpträume geheimer Mythen in konkreten Begriffen erklärt zu bekommen, morbider Hass überlagerte die kühnsten Hinweise auf antike und mittelalterliche Mystik. Unausweichlich musste ich annehmen, dass die ersten, die diese verdammenswerten Geschichten geflüstert hatten, im Austausch mit den Außerirdischen von Akeley standen, und sie vielleicht jene außerkosmischen Welten besucht hatten, die Akeley jetzt vorschlug, selbst zu besuchen.

Ich erfuhr, was es mit dem Schwarzen Stein auf sich hatte, und ich bin froh, ihn nie erhalten zu haben. Meiner Vermutungen hinsichtlich der Hieroglyphen waren nur zu richtig! Aber dennoch schien Akeley nun mit dem ganzen teuflischen System, in das er hineingestolpert war, versöhnt; versöhnt und begierig, weiter in diesen monströsen Abgrund hinab zu steigen. Ich fragte mich, mit

welchen Wesen er seit seinem letzten Brief an mich gesprochen hatte, und ob viele von ihnen so menschlich waren wie der erste Botschafter, den er erwähnt hatte. Die Anspannung in meinem Kopf wurde unerträglich, und ich entwarf alle möglichen wilden Theorie hinsichtlich des durchdringenden Geruchs und der heimtückischen Hinweise auf die Vibration im angedunkelten Zimmer.

Die Nacht brach nun herein, und ich erinnerte all das, was mir Akeley über diese früheren Nächte geschrieben hatte und schauderte bei dem Gedanken, dass der Mond nicht scheinen würde. Auch gefiel mir die Lage des Farmhauses nicht, wie es sich an den gewaltigen bewaldeten Abhang schmiegte, der zum Dark Mountain hinaufführte, den niemand je bestiegen hatte. Mit der Erlaubnis von Akeley zündete ich eine kleine Öllampe an, drehte sie herunter und stellte sie auf das hintere Bücherregal neben die gespenstische Büste von Milton; nachträglich habe ich das bedauert, da so das überanstrengte, unbewegliche Gesicht und die schlaffen Hände meines Gastgebers einen erschreckend unnormalen und leichenähnlichen Eindruck bekamen. Er schien vollkommen unbeweglich, obwohl ich sah, wie er hin und wieder steif nickte.

Nach allem, was er schon erzählt hatte, konnte ich mir kaum vorstellen, welche tiefgreifenden Geheimnisse er sich noch für morgen aufgespart haben könne; aber es stellte sich heraus, dass seine Reise nach Yuggoth und weiter – *und meine mögliche Teilnahme dabei* – das Thema des kommenden Tages sein sollte. Er muss wohl belustigt gewesen sein angesichts des beginnenden Schreckens, den ich zum Ausdruck brachte, als ich davon hörte, dass ich Teil der kosmischen Reise sein solle, denn sein Kopf wackelte heftig, als ich meine Angst zeigte. Folgerichtig sprach er sehr beruhigend davon, wie menschliche Wesen diese anscheinend unmögliche Reise durch die interstellare Leere vollbringen könnten – und mehrfach vollbracht hätten. Es schien, dass *in der Tat nicht der ganze menschliche Körper diese Reise unternahm*, aber dass das außergewöhnliche chirurgische, biologische, chemische und mechanische Wissen und Können der Außerirdischen einen Weg gefunden hätte, menschliche Gehirne ohne ihre dazugehörige physische Struktur befördern zu können.

Es gäbe eine unschädliche Methode, das Gehirn herauszulösen, und einen Weg, den körperlichen Rest während dessen Abwesenheit am Leben zu erhalten. Die reine, kompakte Masse des Gehirns würde dann in eine gelegentlich zu erneuernde Flüssigkeit eines luftdichten Zylinders getaucht, dessen Metall in Yuggoth gewonnen

würde, man führe bestimmte Elektroden hindurch, mit komplizierten Instrumenten verbunden, die in der Lage wären, die drei vitalen Funktionen des Sehens, Hörens und Sprechens zu duplizieren. Für die geflügelten, pilzschwamm-ähnlichen-Wesen sei es ein Leichtes, diese Gehirn-Zylinder heil durch den Raum zu transportieren. Dann würden sie auf jedem Planeten, der ihrer Zivilisation angehört, jede Menge von anzugleichenden Instrumenten finden, die sich mit diesen eingefassten Gehirnen verbinden ließen; so würden nach einer kleinen Anpassung diese reisenden Intelligenzen ein komplettes sensorisches und artikulierungsfähiges Leben – jedoch ohne Körper aber mechanisch – auf jeder Stufe ihrer Reise durch und jenseits des Zeit-Raum-Kontinuums erhalten. Es wäre so simpel wie das Tragen eines Phonographen und seiner Aufzeichnung und das Abspielen derselben, wo immer ein entsprechender Phonograph vorhanden sei. Über den Erfolg könne kein Zweifel bestehen. Akeley habe keine Angst. War es nicht bereits brillant immer wieder durchgeführt worden?

Zum ersten Mal hob sich eine der schlaffen, unbenutzten Hände und zeigte auf ein hochgelegenes Bord an der hinteren Seite des Zimmers. Dort standen, in säuberlicher Reihe, über ein Dutzend Metallzylinder, die ich nie zuvor gesehen hatte – Zylinder ungefähr einen Fuß hoch und irgendwie weniger im Durchmesser – mit drei merkwürdigen Steckdosen, angeordnet in einem gleichschenkligen Dreieck an der konvexförmigen Vorderseite eines jeden. Einer von ihnen war an zwei Steckern mit einem Paar einzigartiger Geräte verbunden, die im Hintergrund standen. Über ihren Zweck bräuchte ich jetzt nichts zu erfahren, und ich erschauerte wie im Schüttelfrost. Dann sah ich, wie die Hand auf eine viel nähere Ecke wies, wo ein paar komplizierte Instrumente mit Kabeln und Steckern verbunden waren, einige von ihnen zusammen stehend, sehr ähnlich wie beide Vorrichtungen auf dem Bord hinter den Zylindern.

„Es gibt vier Arten von Instrumenten hier, Wilmarth“ flüsterte die Stimme. „Vier Arten – drei Funktionen jede – macht zwölf Stücke insgesamt. Sie sehen, es gibt hier vier verschiedene Arten von Lebewesen in den Zylindern da oben. Drei Menschen, sechs pilzschwamm-Artige, die sich nicht durch den Raum körperlich navigieren können, zwei Wesen von Neptun (Großer Gott! Wenn Sie sehen könnten, welche Körper diese Typen auf ihrem eigenen Planeten haben!), und der Rest Wesen aus den zentralen Höhlen eines besonders interessanten Dunklen Sterns jenseits der Galaxie. Im Haupt-Stützpunkt drinnen im Round Hill findet man jetzt mehr von

den Zylindern und Maschinen – Zylinder mit besonders kosmischen Gehirnen mit anderen Sinnen als uns bislang bekannt – Alliierte und Erforscher vom alleräußersten Außenrand – und speziellen Maschinen, um ihnen Eindrücke und Ausdrucksmöglichkeiten zu den jeweiligen Arten, sowohl für sie als auch den unterschiedlichen Typen und deren Begriffsfähigkeiten der Zuhörer, zu geben. Round Hill, ähnlich wie in allen Außenposten in den verschiedenen Universen, ist ein sehr kosmopolitischer Ort! Natürlich wurden an mich nur die eher gemeinen Typen zum Experimentieren ausgeliehen.



„Hier – nehmen Sie die drei Maschinen, auf die ich zeige, und setzen Sie sie auf den Tisch. Die hohe mit den beiden Glass-Linsen vorne – dann den Kasten mit den Vakuum Röhren und dem Tonbrett – und nun die mit der Metallscheibe ganz oben. Und nun den Zylinder

mit dem Schild „B-67“ drauf. Stellen Sie sich einfach auf den Windsor-Stuhl, um heranzureichen. Schwer? Macht nichts! Achten Sie nur auf die Nummer – B-67. Kümmern Sie sich nicht um den neuen, glänzenden Zylinder, der mit den beiden Testinstrumenten verbunden ist – der, der meinen Namen drauf hat. Stellen Sie B-67 auf den Tisch neben die Maschinen, die Sie vorher drauf abgestellt haben- und sehen Sie zu, dass die Wählscheibe auf allen drei Maschinen vollkommen nach links gedreht ist.

„Nun verbinden Sie das Kabel der Linsen-Maschine mit dem oberen Stecker des Zylinders – so! Verbinden Sie die Röhren-Maschine mit der unteren linken Steckdose, und den Scheiben-Apparat an die äußere Steckdose. Nun drehen Sie alle Wählscheiben auf den Maschinen nach ganz rechts – erst den der Linsen-Maschine, dann den der Scheiben-Maschine, dann den mit der Röhre. Genauso. Ich könnte Ihnen auch jetzt ebenso sagen, dass es sich um ein menschliches Wesen handelt – wie jeder von uns. Morgen werde ich Ihnen eine Kostprobe von den anderen geben.“

Bis heute kann ich mir nicht erklären, warum ich diesen Flüstereien wie ein Sklave gehorchte, oder ob ich dachte, dass Akeley entweder verrückt oder gesund sei. Nach allem, was vorher passiert war, hätte ich auf Alles vorbereitet gewesen sein müssen; aber dieser mechanische Mummenschanz schien so typisch eine Laune wie die von verrückten Erfindern oder Wissenschaftlern, dass es einen Anflug von Zweifel auslöste, den selbst der vorhergehende Diskurs nicht zustande gebracht hatte. Was der Flüsterer unterstellte, war jenseits allen menschlichen Glaubens – aber galt das nicht auch für andere Dinge, die aufgrund ihrer Abgeschiedenheit von konkreten fassbaren Beweisen nicht noch weiter weg lagen?

Als meine Sinne sich inmitten dieses Chaos verwirrten, wurde mir bewusst, dass das durcheinandergehende Sirren und Kratzen von allen drei Maschinen mit dem Zylinder zu tun hatte – ein Kratzen und Sirren, das bald in vollkommene Stille abebben würde. Was passierte da gerade? Sollte ich eine Stimme wahrnehmen? Und falls ja, welchen Beweis würde ich haben, dass es nicht ein schlaugemachtes Radiozubehör war, in das versteckt, aber scharf beobachtet, ein Sprecher hineinsprach? Selbst jetzt bin ich nicht willens zu beschwören, was ich gerade gehört hatte, oder was wirklich vor meinen Augen stattfand. Aber irgendetwas schien gerade zu passieren.



Kurz gesagt und einfach, die Maschine mit den Röhren und dem Lautsprecher begann zu sprechen, und das auf den Punkt und mit einer Intelligenz, die keine Zweifel aufkommen ließ, dass der Redner tatsächlich anwesend war und uns beobachtete. Die Stimme war laut, metallisch, leblos, und schlicht mechanisch in jedem Detail seiner Herstellung. Sie war der Modulation und des Ausdrucks unfähig, statt dessen krächzte und ratterte sie mit tödlicher Präzision und Unbeirrtheit.

„Mr. Wilmarth“, sagte sie. „Ich hoffe, ich erschrecke Sie nicht. Ich bin ein menschliches Wesen wie Sie, obwohl mein Körper sicher mit einer ordnungsgemäßen Vitalisierungsbehandlung im Round Hill ruht, ungefähr eineinhalb Meilen östlich von hier. Ich selbst bin hier bei Ihnen – mein Gehirn befindet sich in dem Zylinder, und ich sehe, höre und spreche mithilfe dieser elektronischen Vibratoren. In einer Woche werde ich über die Leere reisen, so wie ich das Vergnügen viele Male vorher bereits hatte, und ich erwarte, das Vergnügen von Mr. Akeley's Gesellschaft zu haben. Ich wünsche, dass ich auch die Ihre habe; weil ich Sie vom Sehen und Ihrem Ansehen her kenne, und weil ich Ihre Korrespondenz mit unserem Freund genau

beobachtet habe. Ich bin natürlich einer der Männer, der mit den Außenstehenden, die unseren Planeten besuchen, in Verbindung steht. Ich habe sie erstmals im Himalaya getroffen und ihnen in verschiedenen Dingen geholfen. Im Gegenzug haben sie mir Erfahrungen zu Teil werden lassen, wie es nur wenigen Menschen jemals gewährt wurde.

„Ist Ihnen klar, was es bedeutet, wenn ich sage, dass ich auf siebenunddreißig unterschiedlichen Himmelskörpern – Planeten, Dunklen Sternen, und weniger identifizierten Objekten – inklusive acht außerhalb unserer Galaxie, und zwei außerhalb des gekrümmten Kosmos von Raum und Zeit, gewesen bin? All das hat mir nicht im Mindesten geschadet. Mein Gehirn war vom Körper mit derart geschickten Spaltungen entfernt worden, dass es primitiv wäre, das mit operativer Chirurgie zu bezeichnen. Die uns besuchenden Wesen verfügen über Methoden, die diese Abspaltungen einfach und fast normal erscheinen lassen – und der eigene Körper altert kein bisschen, wenn das Hirn daraus entfernt ist. Das Gehirn, möchte ich hinzufügen, ist in seinen mechanischen Fähigkeiten und dank einer sparsamen Ernährung mithilfe gelegentlicher Wechsel der Konservierungsflüssigkeit praktisch unsterblich.

„Alles in Allem, hoffe ich mit ganzem Herzen, dass Sie sich entschließen, mit Mr. Akeley und mir mit zu kommen. Die Besucher brennen darauf, Leute wie Sie mit Ihrem Wissen kennen zu lernen, und Ihnen die riesigen Abgründe zu zeigen, von denen die meisten von uns in kuriose Ignoranz nur träumen konnten. Es mag fremdartig sein, wenn man sie zum ersten Mal trifft, aber ich bin sicher, Ihnen macht das nichts aus. Ich denke, auch Mr. Noyes wird mitkommen – jener Mann, der sie zweifellos in seinem Auto hierher gebracht hat – ich nehme an, Sie haben seine Stimme als die von der Schallplatte wiedererkannt, die Mr. Akeley Ihnen gesandt hatte.“

Nach meinen ernsthaften Start hielt der Sprecher einen Moment inne, um dann fortzufahren.

„So, Mr. Wilmarth, ich werde diese Sache Ihnen überlassen; ich möchte nur noch hinzufügen, dass ein Mann mit Ihrer Liebe zum Fremden und zu Folklore und Sagen sich eine derartige Chance niemals entgehen lassen sollte. Es gibt keinen Grund, sich zu fürchten. Alle Veränderungen sind ohne Schmerzen, und es gibt viele Gründe, sich an dem vollkommen mechanisierten Zustand der Erfahrung zu erfreuen. Wenn die Elektroden getrennt werden, verfällt

man nur in einen tiefen Schlaf besonders lebendiger und phantastischer Träume.

„ Und nun, wenn es Ihnen recht ist, setzen wir unsere Sitzung morgen fort. Gute Nacht – drehen Sie einfach alle Schalter nach links zurück; kümmern Sie sich nicht um die genaue Reihenfolge; aber vielleicht bedienen Sie die Linsen-Maschine als letzte. Gute Nacht, Mr. Akeley – behandeln Sie unseren Gast gut! Sind Sie jetzt bereit mit den Schaltern?“



Das war alles. Ich gehorchte automatisch und drehte alle drei Schalter aus, obwohl mir benommen war und ich daran zweifelte, was da alles vor sich gegangen war. Mein Kopf war noch immer durcheinander, als ich Akeley flüstern hörte, ich solle den Apparat auf dem Tisch stehen lassen, so wie er stand. Er fügte keinerlei Kommentar zu dem hinzu, was gerade passiert war, und in der Tat hätte keinerlei Kommentar geholfen, meine belastete Verfassung zu entlasten. Ich hörte ihn, wie er noch sagte, ich könne die Lampe mit aufs Zimmer nehmen, und schloss daraus, dass er alleine im

Dunkeln bleiben wolle. Es war bestimmt an der Zeit, sich auszuruhen, weil diese Unterhaltung vom Nachmittag bis zum Abend so gewesen war, dass sie auch einen kraftvolleren Mann erschöpft hätte. Noch benommen wünschte ich meinem Gastgeber eine Gute Nacht und ging mit der Lampe nach oben, obwohl ich selbst eine hervorragende Taschenlampe mitgebracht hatte.

Ich war froh, aus dem Arbeitszimmer mit seinem merkwürdigen Geruch und seinen vagen Signalen der Vibration fort zu sein, aber konnte natürlich nicht dem scheußlichen Gefühl von Grauen und Gefahr und kosmischer Anomalie entkommen, wenn ich nur an diesen Ort und die Kräfte, die ich hier antraf, dachte. Diese wilde, einsame Region in den schwarzen, mysteriösen, bewaldeten Abhängen so dicht hinter dem Haus, die Fußspuren auf der Straße, das kranke, bewegungslose Flüstern im Dunkel, die höllischen Zylinder und Maschinen, vor allen Dingen über die Einladungen zu merkwürdigen Operationen und noch merkwürdigeren Reisen – diese Dinge, alle so neu und in so schneller Abfolge, stürzten auf mich ein und zehrten an meinem Willen und untergruben meine physische Widerstandskraft.

Zu entdecken, dass mein Führer Noyes, der menschliche Zelebrant in diesem monströsen, gerade erwähnten früheren Sabbath-Ritual der Schallplatte gewesen war, war ein besonderer Schock, auch wenn ich bereits zuvor eine schwache, abstoßende Vertrautheit in seiner Stimme wahrgenommen hatte. Der andere Schock für mich kam durch meine eigene Haltung gegenüber meinem Gastgeber, wann immer ich innehielt, diese zu analysieren; denn so sehr ich instinktiv Akeley für das, was er in seiner Korrespondenz offenbart hatte, mochte, so sehr stellte ich jetzt fest, dass er mich mit ausgesprochener Abscheu erfüllte. Seine Krankheit hätte mich mit Mitleid rühren sollen; stattdessen löste sie bei mir eine Art Schaudern aus. Er war so steif und reglos und Leichen-ähnlich – und das ununterbrochene Flüstern war so hassenswert und nicht-menschlich!

Es fiel mir auf, dass dieses Flüstern so anders war als alles andere, derart jemals zuvor Gehörte; und dass, trotz der Bewegungslosigkeit der schnurrbärtigen Lippenbewegungen, es von latenter Stärke und Tragkraft, bemerkenswert angesichts des asthmatischen Pfeifens, war. Ich war in der Lage gewesen, den Redner über das ganze Zimmer hinweg zu verstehen, und um das Eine oder andere Mal schien es mir, dass der schwache aber durchdringende Ton nicht so sehr Schwäche, sondern gezielte

Erpressung ausdrückte – aus welchem Grund, konnte ich nicht vermuten. Von Beginn an stellte ich eine verstörende Qualität des Klangs fest. Jetzt, wo ich die Sache bewertete, dachte ich, dass ich diesen Eindruck auf eine Art unterbewusster Vertrautheit zurückführen konnte, so wie Noyes' Stimme so nebelhaft bedrohlich erschien. Aber wo oder wann mir diese Sache begegnet sein sollte, war ich nicht in der Lage zu benennen.

Aber eine Sache war sicher – eine weitere Nacht würde ich nicht hier bleiben. Mein wissenschaftlicher Wissensdrang war angesichts der Angst und des Ekels verschwunden, ich fühlte nichts weiter als den Wunsch, diesem Netz von Morbidität und unnatürlicher Offenbarung zu entkommen. Ich wusste, ich hatte genug. Es muss in der Tat wahr sein, dass kosmische Verbindungen existieren – sich in diese Dinge einzumischen, ist jedoch bestimmt nicht für normale menschliche Wesen gedacht.



Gotteslästerliche Einflüsse schienen mich zu umgeben und meine Sinne abzuwürgen. Vollkommen ausgeschlossen, jetzt zu schlafen; ich beschloss also, die Lampe zu löschen und voll angekleidet mich aufs Bett zu legen. Ohne Zweifel, das war absurd, aber ich hielt mich für den Fall eines unvorhergesehenen Notfalls vorbereitet; in meiner Rechten hielt ich den Revolver, den ich mitgebracht hatte, fest umklammert, in der Linken meine Taschenlampe. Kein Geräusch kam von unten, und ich konnte mir vorstellen, wie mein Gastgeber dort im Dunkeln kadaverhaft starr saß.

Von irgendwo vernahm ich das Ticken einer Uhr, und ich war vage dankbar für das Normale dieses Geräusches. Das erinnerte mich aber auch an die andere Sache, die mich an dieser Region störte – die komplette Abwesenheit tierischen Lebens. Es gab ganz gewiss keine Hoftiere, und jetzt bemerkte ich, dass selbst die gewöhnlichen Nachtgeräusche von Tieren der Wildnis nicht vorhanden waren. Mit Ausnahme des finsternen Plätscherns ferner, nicht sichtbarer Gewässer, war diese Stille anomal – interplanetar – und ich fragte mich, welcher Sterne(n-gebärender, ungreifbarer Schandfleck über dieser Region hinge. Ich erinnerte aus alten Legenden, dass Hunde und andere Tiere die Außerirdischen immer gehasst hätten, und wunderte mich, was diese Spuren auf der Straße wohl bedeuteten.

VIII.

Fragen Sie mich nicht, wie lange mein unerwarteter Schlummer gedauert, und wie viel von dem, was daraus ergeben hatte, ein bloßer Traum gewesen war. Wenn ich Ihnen erzähle, dass ich zu einer bestimmten Zeit erwachte und bestimmte Dinge sah und hörte, werden Sie nur antworten, dass ich nicht wach gewesen sei; und dass alles sei ein Traum gewesen bis hin zu dem Augenblick, in dem ich aus dem Haus rannte, zum Schuppen stolperte, wo ich den alten Ford gesehen hatte, das vorsintflutliche Vehikel, um eine verrückte, ziellose Fahrt durch die verfluchten Hügel zu unternehmen, die mich – nach stundenlangem Durchschütteln und Herumkurven durch das dicht bewaldete, bedrohliche Labyrinth – zu einem Ort führte, der sich als Townsend herausstellte.

Sie werden natürlich auch alles Weitere meines Berichtes entwerten; und erklären, dass alle Fotos, Schallplattenaufzeichnungen, Geräusche der Zylinder und

Maschinen, und ähnliche Beweise Teile von reinem Betrug meinerseits, angesichts des verschwundenen Henry Akeley, waren. Sie werden sogar andeuten, dass er zusammen mit anderen Sonderlingen nur einen albernem und wohlüberlegten Streich ausgeführt hätten – dass er veranlasst hatte, die Express-Sendung in Keene zu entnehmen, und dass er Noyes die schreckliche Schallplattenaufnahme hatte anfertigen lassen. Es ist allerdings merkwürdig, dass Noyes noch nicht einmal identifiziert ist; dass er in jeder der Orte rund um Akeley's Haus unbekannt ist, obwohl er doch häufig dort gewesen sein muss. Ich wünschte, ich hätte mir die Autonummer seines Wagens gemerkt – aber vielleicht ist es sogar besser, dass ich es nicht habe. Denn, trotz Allem, was Sie sagen, und Allem, was ich manchmal versuche, mir selbst einzureden, weiß ich, dass einige der widerlichen, äußeren Einflüsse da in diesem halb-unbekannten Hügeln lauern – und dass diese Einwirkungen über Spione und Botschafter in der menschlichen Welt verfügen. Sich so weit wie möglich von solchen Einwirkungen und solchen Botschaftern fern zu halten, ist das Einzige, was ich in Zukunft vom Leben verlange.

Als meine hektische Geschichte den Sheriff veranlasste, einen Suchtrupp zur Farm loszuschicken, war Akeley bereits spurlos verschwunden. Sein leichter Mantel, der gelbe Schal, die Bandagen vom Fuß, sie lagen auf dem Boden des Studienzimmers in der Ecke neben dem Sessel, und man konnte sich nicht klar darüber werden, ob andere Kleidungsstücke zusammen mit ihm verschwunden waren. Hunde und Tiere fehlten in der Tat, und es gab einige befremdliche Einschusslöcher an der Außenseite des Hauses, und einige an den Wänden innen; aber davon abgesehen, konnte nichts Ungewöhnliches festgestellt werden. Keine Zylinder oder Maschinen, kein merkwürdiger Geruch oder irgendwelche Vibrationen, keine Spuren auf der Straße, und nichts von den problematischen Sachen, die ich ganz zum Schluss gesehen hatte.

Nach meiner Flucht blieb ich noch einer Woche in Brattleboro und sprach mit Leuten aller Art, die Akeley gekannt hatten; die Ergebnisse überzeugten mich, dass diese Sache keine Erfindung eines Traumes waren oder ein Trugbild. Akeleys merkwürdige Käufe von Hunden und Munition und Chemikalien, das Durchschneiden der Telegrafleitungen waren gut dokumentiert; zugleich gaben alle, die ihn kannten – auch sein Sohn in Kalifornien – zu, dass seine befremdlichen Bemerkungen über fremdartige Studien eine gewisse Kontinuität hatten. Die braven Bürger glaubten, er sei verrückt, und

nannten ohne zu zögern alle Berichte reine Scherze aufgrund krankhafter Bosheit, vielleicht mit den exzentrischen Freunden ausgeheckt; aber die einfacheren Landbewohner bestätigten seine Berichte in jedem Detail. Einigen von ihnen hatte er ein paar seiner Fotos gezeigt und den schwarzen Stein, und ihnen die Schallplatte vorgespielt; und sie alle sagten, dass die Fußabdrücke und die flüsternde Stimme in den Ahnen-Legenden genauso beschrieben worden waren.

Auch sagten sie, dass zunehmend verdächtige Sichtungen und Geräusche um Akeley's Haus herum bemerkt worden waren, nachdem er den schwarzen Stein gefunden hatte; und dass der Ort jetzt von jedem mit Ausnahme des Postboten und gelegentlich anderer, hartnäckiger Leute gemieden werde. Der Mountain und Round Hill waren beide berüchtigte, von Gespenstern heimgesuchte Flecken, und ich bin niemandem begegnet, der diese beiden jemals gründlicher untersucht hätte. Gelegentliches Verschwinden von Einheimischen im Verlauf der Geschichte dieses Distrikts sind alle gut bezeugt, und die neueren beinhalten den landstreicherartigen Walter Brown, den Akeley in seinen Briefen erwähnt hatte. Ich traf sogar einen Farmer, der dachte, er persönlich hätte einen dieser fremdartigen Körper zur Zeit der Flut im Hochwasser des West Rivers gesehen, aber seine Geschichte war zu durcheinander, um wirklich von Wert zu sein.

Als ich Brattleboro verließ, schwor ich mir, niemals mehr nach Vermont zurück zu kehren, ich war mir ziemlich sicher, dass ich diesen Vorsatz einhalten könne. Diese wilden Hügel sind mit Sicherheit der Außenposten einer furchterregenden, kosmischen Rasse – woran ich noch weniger Zweifel hege, seitdem ich gelesen habe, dass ein neuer neunter Planet hinter Neptun gesichtet wurde, genauso wie Einflussnehmer gesagt hatten, dass es passieren würde. Astronomen, mit ihrer abscheulichen Angemessenheit und wenig Respekt, haben dieses Ding „Pluto“ getauft. Für mich steht außer Frage, dass es sich um nichts Weniger als das nächtliche Yuggoth handelt – und ich erschauere bei dem Gedanken, wenn ich den wirklichen Grund dafür herauszufinden versuchte, *warum* seine monströsen Bewohner es gerade in der heutigen Zeit so benennen wollten. Ich versuche mich vergeblich zu beruhigen, dass diese dämonischen Kreaturen nicht eine neue Politik entwickeln, die für die Erde und ihre normalen Bewohner nicht schmerzhaft werden würde.

Aber ich muss Ihnen noch das Ende jener schrecklichen Nacht im Haus auf der Farm erzählen. Wie gesagt, schließlich bin ich in einen beunruhigenden Schlummer gefallen; ein Schlummer, der voller Traumfetzen mit monsterhaften Landschaften war. Was genau mich geweckt hatte, kann ich noch nicht sagen, aber ich bin sicher, dass ich tatsächlich aufgewachte. Mein erster, verwirrter Eindruck war der von verdeckt knarrenden Bodendielen im Flur draußen vor der Tür, und von gedämpftem, unbeholfenem Fummeln am Schloss. Dies jedoch hörte plötzlich ganz auf; so dass meine erste klare Erinnerung war, Stimmen aus dem Arbeitszimmer zu hören. Es schienen Stimmen von mehreren Sprechern zu sein, und ich vermutete, dass sie sich locker unterhielten.

Nachdem ich einige Sekunden zugehört hatte, war ich hellwach, der Ton der Stimmen war derart, dass jeglicher Gedanke an Schlaf lächerlich war. Die Stimmen waren merkwürdig verschieden, und jeder, der die verfluchte Schallplatte einmal gehört hatte, konnte keinen Zweifel daran haben, welcher Natur zumindest zwei von ihnen waren. So grauenhaft wie die Vorstellung war, wusste ich, dass ich mit den Namenlosen Wesen aus dem Abgründigen Raum unter einem Dach hauste; denn diese beiden Stimmen waren unmissverständlich das gleiche blasphemische Summen wie das, das die Außerirdischen in ihrer Kommunikation mit den Menschen verwendeten. Die beiden waren einzeln unterscheidbar – anders in Höhe, Akzent und Tempo – aber in ihrer verdammenswerten Art waren sie beide gleich.

Die dritte Stimme war zweifelsfrei die der mechanischen Maschinen-Sprechweise von einem der abgetrennten Gehirne in einem Zylinder. Daran konnte es keinen Zweifel geben wie auch über das Geflüster; denn die laute, metallische, leblose Stimme des vorherigen Abends, mit seinem lückenlosen, ausdruckslosen Kratzen und Rattern, seiner unpersönlichen Präzision und Bedachtsamkeit, waren durch und durch unvergesslich. Einen Moment lang dachte ich nicht darüber nach, ob die Intelligenz hinter dem Gekrächze identisch war mit der, die früher mit mir geredet hatte; aber kurz darauf dachte ich mir, dass *jedes* Hirn wohl in der Lage wäre, derartige sprach-ähnliche Töne gleicher Qualität hervorzubringen, sofern es an den gleichen mechanischen Sprach-Erzeuger angeschlossen wäre; die einzig mögliche Unterscheidung könnten Sprache, Rhythmus, Geschwindigkeit und Aussprache sein. Um das Eldrich Kolloquium zu vervollständigen, brauchte es zwei tatsächlich menschliche Stimmen – und eine derbe Stimme unbekannter

Herkunft eines offensichtlich bäuerlichen Mannes, und die andere, süffige mit Bostoner Akzent meines ersten Führers Noyes.

Als ich versuchte, die Worte zu verstehen, die der so altmodisch hergestellte Fußboden so sicher dämpfte, wurde ich auch der zahlreichen Schritte, des Schlurfens und Kratzens im Zimmer darunter gewahr; ich konnte mich des Eindruckes nicht erwehren, dass es voll lebendiger Dinge wäre – viele mehr, als die einzelnen hörbaren Stimmen nahegelegt hätten. Die genaue Art dieser Regungen konnte nur sehr schwierig bestimmt werden, da es keinerlei gute Grundlagen für Vergleiche gab. Objekte bewegten sich hin und wieder durch das Zimmer wie bewusste Einheiten; der Ton ihrer Schritte hatte etwas von einzelner, harter Klappern – so wie bei un gelenkten Kontakten zwischen Hufen oder hartem Gummi. Es war, um einen konkreteren, aber nicht genaueren Vergleich zu machen, so als ob sich Leute mit Holzpantinen über einen gewachsenen Holzfußboden bewegten. Über die Beschaffenheit und Herkunft derjenigen, die verantwortlich für dieser Geräusche waren, habe ich mir keine Gedanken machen wollen.

Nach einer Weile sah ich ein, dass es unmöglich war, hier nach irgendwelchen Kriterien zu unterscheiden. Einzelne Worte – inbegriffen die Namen von Akeley und mir selbst – tauchten hin und wieder auf, wenn der mechanische Sprach-Automat einzelne Worte heraussotterte; aber ihre wirkliche Bedeutung war aufgrund der aus dem Zusammenhang gerissenen Bedeutung verloren. Heutzutage weigere ich mich, irgendeine Schlussfolgerung zu ziehen, und selbst ihre furchterregende Wirkung war eher eine Ahnung als eine Gewissheit. Ich war sicher, dass sich hier unter mir eine furchtbare und anormale Versammlung befand; aber aus welchen schockierenden Überlegungen heraus, konnte ich nicht sagen. Es war befremdlich, wie sehr mich dieser ungewollte Sinn von Bösem und Blasphemie durchfuhr, trotz der Versicherungen von Akeley hinsichtlich der Freundlichkeit der Außerirdischen.

Durch geduldiges Zuhören konnte ich allmählich klar zwischen Stimmen unterscheiden, obwohl ich nicht viel von dem verstehen konnte, was irgendeine sagte. Es schien mir, dass ich bestimmte typische Emotionen hinter einigen der Sprecher erkennen konnte. Eine der flüsternden Stimmen zum Beispiel hatte definitiv eine beherrschende Autorität; die Stimme des Sprechautomaten, trotz der künstlichen Lautstärke und Gleichtönigkeit, schien eine bittende und untergeordnete Position zu haben. Der Tonfall von Noyes strahlte eine Art versöhnlicher Atmosphäre aus. Die anderen zu

interpretieren, war mir nicht möglich. Das vertraute Flüstern von Akeley hörte ich nicht; aber mir war klar, dass so ein Ton den soliden Holzfußboden meines Zimmers nicht durchdringen konnte.

Ich werde versuchen, einige der unzusammenhängenden Worte und Töne, die ich mitbekommen habe, aufzuschreiben und die Sprecher bestmöglich zu benennen. Von der Sprachmaschine bekam ich die ersten erkennbaren Phrasen mit.

(SPRECHMASCHINE)

„...hat es sich selbst zuzuschreiben...sandte die Briefe und die Schallplatte zurück...empfangen...gesehen und gehört...sei verdammt...unpersönliche Kraft, eigentlich...frischer, glänzender Zylinder...großer Gott...“

(ERSTE SUMMENDE STIMME)

„...Zeit aufzuhören...klein und menschlich...Akeley...Gehirn...sagte...“

(ZWEITE SUMMENDE STIMME)

„...Nyarlathep...Wilmarth...Schallplatte und Briefe...billiger Schwindel...“

(NOYES)

„...(eine unaussprechliches Wort oder Name, möglicherweise *N'gah-Kthun*)...harmlos...Friede...ein paar Wochen...theatralisch...habe ich Ihnen vorher gesagt...“

(ERSTE SUMMENDE STIMME)

„...kein Grund...ursprünglicher Plan...Effekte...Noyes kann das im Auge behalten...Round Hill...frische Zylinder...Noyes' Auto...“

(NOYES)

„...gut...Ihres...hier unten...ruhen...Platz...“

(EINIGE STIMMEN GLEICHZEITIG, UNVERSTÄNDLICHE REDE)

(VIELE SCHRITTE, INKLUSIVE DES BESONDEREN LOSEN RÜHRENS UND GEKLAPPERE)

(MERKWÜRDIGER SCHLAGEND-FLAPPIGER TON)

(GERÄUSCH EINES STARTENDEN UND ABFAHRENDEN AUTOS)

(STILLE)

Dies ist das Wesentliche, das mir zu Ohren kam, als ich steif auf meinen fremdartigen Bett im Obergeschoss des verfluchten Bauernhauses in den dämonischen Hügeln lag – voll angezogen, einen Revolver von meiner rechten Hand umklammert, und eine Taschenlampe in meiner linken. Wiegesagt, ich wurde glockenwach; aber eine obskure Gelähmtheit ließ mich noch unbeweglich liegen bleiben, lange noch, sogar nachdem die letzten Laute verklungen waren. Ich hörte das hölzerne, bedächtige Schlagen der alten Uhr aus Connecticut irgendwo da unten, und zuletzt erkannte ich das unregelmäßige Schnarchen eines Schlafenden. Akeley muss wohl nach der fremdartigen Sitzung eingenickt sein, und ich konnte gut verstehen, dass er das wohl brauchte.

Was immer ich davon halten sollte oder tun, war mehr, als ich entscheiden konnte. Immerhin, was *hatte* ich denn gehört, außer was ich aufgrund der früheren Information hätte erwarten können? Wusste ich denn nicht bereits, dass die Außerirdischen inzwischen freien Zugang zu der Farm hatten? Ohne Zweifel wäre Akeley doch von einem unerwarteten Besuch durch sie überrascht gewesen? Aber irgendetwas in dieser fragmentarischen Unterhaltung hatte mich unmäßig bis in die Knochen frösteln gemacht, hatte die grotesksten und furchtbarsten Zweifel ausgelöst, und wollte inbrünstig, dass ich erwachte, und sich herausstellte, dass das alles nur ein Traum wäre. Ich glaube, mein Unterbewusstes muss etwas eingefangen haben, das mein Bewusstsein noch nicht mitbekommen hatte. Aber was war mit Akeley los? War er nicht mein Freund, und hätte er nicht protestiert, wenn man mir Böses hätte antun wollen? Das friedvolle Schnarchen unten schien all meine plötzlichen Ängste der Lächerlichkeit preis zu geben.

War es möglich, dass man Akeley unter Druck gesetzt hatte und benutzt, um mich in die Berge zu locken, mit den Briefen und der Schallplatte? War es die Absicht dieser Wesen, uns beide gemeinsam zu vernichten, weil wir zu viel an Wissen erhalten hatten. Ich dachte erneut an die Plötzlichkeit und das Unnatürliche des Wechsels der Situation, die vor Akeleys vorletztem und seinem endgültigen Brief passiert sein musste. Irgendetwas sagte mir

instinktiv war hier furchtbar falsch. Es war nichts so wie es schien. Der bittere Kaffee, den ich ablehnte – war das nicht ein Versuch von einem versteckten, unbekanntem Etwas, ihn zu vergiften? Ich musste sofort mit Akeley sprechen und das Gleichgewicht wieder herstellen. Sie hatten ihn mit dem Versprechen kosmischer Offenbarungen hypnotisiert, aber nun musste er dem gesunden Menschenverstand zuhören. Wir mussten aus dieser Sache heraus, bevor es zu spät war. Falls er nicht mehr die Willenskraft hätte, es zu tun, dann musste ich dafür sorgen. Oder wenn ich ihn nicht überzeugen konnte, zu gehen, dann musste zumindest ich es tun. Bestimmt würde er mir sein Ford geben, und ich würde ihn in einer Garage in Brattleboro abstellen. Ich hatte bemerkt, dass er im Schuppen stand – die Tür unverschlossen und offen, da die Gefahr nun vorbei schien – und glaubte, es bestand eine gute Chance, dass er fahrbereit war. Die momentane Abneigung gegenüber Akeley, die ich während und nach der gestrigen Unterhaltung gespürt hatte, war nun vollkommen weg. Er war nun in der gleichen Position wie ich, und wir mussten zusammenhalten. Wohl um seine indisponierte, momentane Situation wissend, war es mir höchst unangenehm, ihn zu diesem Zeitpunkt zu wecken, ich wusste aber, es musste sein. So wie die Dinge standen, konnte ich nicht bis zum Tagesanbruch warten.

Schließlich fühlte ich mich wieder in der Lage, etwas zu tun und streckte mich kräftig, um wieder meine Muskeln zu spüren. Mit Vorsicht erhob ich mich, mehr impulsiv als bedächtig, fand meinen Hut und setzte ihn auf, nahm mein Gepäck und begann mithilfe der Taschenlampe meinen Weg nach unten. Aufgrund meiner Nervosität hielt ich den Revolver in meiner Rechten, kam mit dem Gepäck und der Taschenlampe in meiner Linken zurecht. Warum ich diese Vorsicht walten ließ, weiß ich eigentlich nicht, weil ich ja nur unterwegs war, den einzigen anderen Bewohner des Hauses zu wecken.

Als ich die knarrenden Treppenstufen auf Zehenspitzen hinunter zur unteren Diele ging, konnte ich den Schlafenden besser hören, und stellte fest, dass er sich im Zimmer auf der Linken aufhalten musste – das Wohnzimmer, das ich nicht betreten hatte. Auf der Rechten war die tiefe Schwärze des Studienzimmers, in dem ich die Stimmen gehört hatte. Ich öffnete die unverschlossene Tür zum Wohnzimmer und folgte dem Taschenlampenstrahl zur Quelle des Schnarchens und strahlte am Schluss das Gesicht des Schlafenden an. In der nächsten Sekunde drehte ich ihn davon weg

und begann einen leisen Rückzug zurück zur Diele, diese Vorsicht begründet sowohl aus gutem Grund wie auch aus Instinkt. Denn der Schläfer auf der Couch war überhaupt nicht Akeley, sondern mein seinerzeitiger Führer Noyes.



Was immer die Lage wirklich war, konnte ich nicht erraten; aber mein gesunder Menschenverstand riet mir, dass es das Sicherste sei, das erstmal herauszufinden, bevor möglicherweise jemanden geweckt wurde. Als ich wieder in der Diele war, schloss ich leise die Wohnzimmertür hinter mir und verminderte damit die Möglichkeit, Noyes zu wecken. Nun ging ich vorsichtig in das tiefdunkle Arbeitszimmer, in dem ich erwartete Akeley, ob schlafend oder wach, in seinem großen Sessel in der Zimmerecke, der offenbar sein beliebtester Ruheplatz war, zu finden. Als ich weiter hineinging, erfasste das Taschenlampenlicht den großen Tisch in der Mitte, und erleuchtete einen dieser höllischen Zylinder mit der daran

angeschlossenen Sicht- und Hörmaschine, und nahe daneben die Sprachmaschine, fertig, um jederzeit angeschlossen werden zu können. Dieses musste das abgekoppelte Gehirn sein, das ich während der furchterregenden Unterredung sprechen gehört hatte; für einen Augenblick hatte ich den Impuls, die Sprechmaschine anzuschließen um zu sehen, was sie zu sagen hätte.

Sie muss, so dachte ich, sich meiner Anwesenheit selbst jetzt bewusst sein; da die Seh- und Höranschlüsse und Einrichtungen nicht umhin konnten, die Strahlen der Taschenlampe und das Knirschen des Bodens unter meinen Füßen, wahrzunehmen. Aber schließlich wagte ich nicht, an dem Ding rumzufummeln. Untätig sah ich nur den frischen, glänzenden Zylinder mit Akeleys Namen darauf, den ich am Abend zuvor auf dem Regal bemerkt hatte, und zu dem mir mein Gastgeber nur sagte, mich nicht darum zu kümmern. Rückblickend kann ich meine Schüchternheit nur bedauern und wünschte, ich hätte einfach den Apparat zum Sprechen gebracht. Nur Gott weiß, welche Mysterien und schrecklichen Zweifel und Fragen nach Identität er aufgeklärt hätte! Dann wiederum war es vielleicht eine Gnade, dass ich ihn in Ruhe ließ

Vom Tisch aus richtete ich meine Taschenlampe auf die Ecke, wo ich dachte, dass Akeley wäre, aber stellte zu meiner Verblüffung fest, dass der große Sessel leer war, kein schlafender oder wachender, menschlicher Nutzer darin. Vom Sitz bis zum Boden schlang sich voluminös der bekannte alte Bademantel, und daneben lag auf dem Boden der gelbe Schal und die großen Bandagen, die mir so komisch vorgekommen waren. Als ich überlegte und versuchte, Vermutungen darüber anzustellen, wo Akeley sein könnte, und warum er sich so plötzlich seiner notwendigen Krankenzimmer-Kleidung entledigt hätte, stellte ich fest, dass der üble Geruch und das Vibrieren nicht länger im Zimmer waren. Was war der Grund? Merkwürdigerweise fiel mir jetzt auf, dass ich diese nur in Akeleys Präsenz wahrgenommen hatte. Sie waren am stärksten dort gewesen, wo er gesessen hatte, und vollkommen nicht mehr vorhanden außer in seinem Zimmer oder kurz außerhalb dessen Türen. Ich ließ das Taschenlampenlicht durch das dunkle Zimmer schweifen und marterte mein Gehirn, um Erklärungen bezüglich der Veränderung, die die Dinge genommen hatten, zu finden.

Nur zu gerne hätte ich den Platz in Stille verlassen, und ohne dass das Licht nochmal auf den Sessel gefallen wäre. Wie sich herausstellte, habe ich den Ort nicht still verlassen; sondern mit einem erstickten Schrei, der den Wächter über die Diele hinweg

verstörte, jedoch nicht gänzlich aufweckte. Der Schrei, und Noyes' noch immer ununterbrochenes Schnarchen, waren die letzten Geräusche, die ich jemals in dieser mit Düsternis-gewürgten-Farm unterhalb des schwarz-bewaldeten Gipfels der verwunschenen Hügel und Flüche-murmelnden Bächen dieses spektral ländlichen Gebietes, vernommen habe.

Es ist ein Wunder, das ich nicht die Taschenlampe, das Gepäck und die Schallplatte in diesem wilden Aufbruch fallen ließ, aber irgendwie sind mir diese nicht abhandengekommen. Tatsächlich ist es mir gelungen, das Zimmer und das Haus ohne weiteren Lärm zu verlassen und meine Habseligkeiten sicher in den alten Ford in der Scheune zu schleppen, das antiquierte Vehikel in Gang zu setzen und einen unbekanntem Punkt in der schwarzen, mondlosen Nacht in Sicherheit anzusteuern. Die anschließende Fahrt war wie ein Stück Delirium a la Poe oder Rimbaud oder der Zeichnungen eines Doré, aber schließlich erreichte ich Townsend. Das ist alles. Wenn meine Geistesgesundheit noch intakt ist, dann habe ich Glück gehabt. Manchmal habe ich Angst davor, was die Jahre noch bereithalten, besonders, nachdem der neue Planet Pluto so merkwürdig entdeckt wurde.

Wie ich sagte, habe ich das Taschenlampenlicht nach dem Rundumscheitern durch den ganzen Raum wieder auf den verlassenen Sessel gerichtet; dann erst habe ich die Anwesenheit bestimmter Objekte in dem Sitz zur Kenntnis genommen, die unscheinbar zwischen den Falten des leeren Bademantels lagen. Diese drei Dinge fanden die Ermittler nicht, als sie später kamen. Wie ich zu Beginn sagte, gab es nichts wirklich Horrendes zu sehen. Das das Problem war, was sie andeuteten. Selbst jetzt habe ich noch ein paar Zweifel – Augenblicke, in denen ich geneigt bin, die Skepsis jener zu akzeptieren, die meine gesamte Erfahrung Träumen, schlechten Nerven und Täuschungen zuschreiben.

Diese drei Sachen, die ich sah, waren in ihrer Art verdammt clevere Konstruktionen, und sie waren mit raffinierten Metallklammern ausgestattet, um sie an organischen Teilen anzubringen, über deren Mutmaßung ich nicht zu spekulieren wage. Ich hoffe – inständig hoffe – dass sie die wächsernen Produkte eines Meisterekünstlers waren, trotz dessen, was meine innersten Ängste mir sagten. Großer Gott! Dieser Flüsterer im Dunkeln mit seinem morbiden Geruch und den Vibrationen! Zauberer, Botschafter, Kobold, Außenstehender...dieses abscheuliche unterdrückte

Summen...armer Teufel... „erstaunliche chirurgische, biologische, chemische und mechanische Fertigkeit“...

Diese Dinge im Sessel, perfekt bis zum letzten subtilen Detail und in mikroskopischer Ähnlichkeit – oder Identität – waren das Gesicht und die Hände von Henry Wentworth Akeley.



Über den Autor

H.P. Lovecraft, in full Howard Phillips Lovecraft, (born August 20, 1890, Providence, Rhode Island, U.S.—died March 15, 1937, Providence), American author of fantastic and macabre short novels and stories, one of the 20th-century masters of the Gothic tale of terror.

Lovecraft was interested in science from childhood, but lifelong poor health prevented him from attending college. He made his living as a ghostwriter and rewrite man and spent most of his life in seclusion and poverty. His fame as a writer increased after his death.

From 1923 on, most of Lovecraft's short stories appeared in the magazine *Weird Tales*. His Cthulhu Mythos series of tales describe ordinary New Englanders' encounters with horrific beings of extraterrestrial origin. In these short stories, Lovecraft's intimate knowledge of New England's geography and culture is blended with an elaborate original mythology. His other short stories deal with similarly terrifying phenomena in which horror and morbid fantasy acquire an unexpected verisimilitude. *The Case of Charles Dexter Ward* (1927; published posthumously 1941), *At the Mountains of Madness* (1931, published 1936), and *The Shadow over Innsmouth* (1931, published 1936) are considered his best short novels. Lovecraft was a master of poetic language, and he attained unusually high literary standards in his particular fictional genre.

Howard Phillips Lovecraft: »The Whisperer in Darkness« (1931)
Übersetzt ins Deutsche von Bastian Clevé (2017),
Korrektur Margret Knobloch
Bastian Clevé, Münsinger Weg 3, D 71686 Remseck
Bastian.cleve@gmx.de www.bastiancleve.com
0049 7146 92584, mobil 0049 176 51690715
illustriert von Bastian Clevé (41 farbige Illustrationen)